Morgen-Ausgabe Nr. 142 Freitag, 25. März 1938

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Bezugsgebühr bei täglich zweimaliger Zustellung frei Haus monatlich RM. 2.20, durch Postbezug RM. 2.20 einschl. 48,44 Rpf. Postgeb. (ohne Postzustellungsgeb.) bei siebenmal wöchentlich. Verlaufe. Einzel-Nr. 10 Rpf., bei gleichzeitig. Verlaufe d. Abend- u. Morgen-Ausgabe 15 Rpf.

Druck u. Verlag: Liepsch & Reichardt, Dresden-A. 1, Marienstraße 38/42. Fernruf 25241. Postscheckkonto 1068 Dresden. Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden und des Schiedsamtes beim Oberversicherungsamt Dresden

Anzeigenpreise lt. Preisliste Nr. 7; Millimeterzeile (22 mm breit) 11,5 Rpf. Nachlässe nach Staffel B. Familienanzeigen u. Stellengesuche Millimeterzeile 8 Rpf. Ziffergeb. 30 Rpf. — Nachdruck nur mit Quellenangabe Dresdner Nachrichten. Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt

Aufsehenerregende Enthüllungen

Bürckel rechnet mit Schuschnigg ab

Die erste Wahlkundgebung im deutschen Oesterreich

Wien, 24. März.

Mit einer gewaltigen Kundgebung im großen Saal des Konzerthauses in Wien, an der ganz Oesterreich im Rundfunk teilnahm, wurde am Donnerstag der Wahlkampf in der alten deutschen Ostmark eröffnet. Der Beauftragte des Führers für die Durchführung der Volksabstimmung, Gauleiter Bürckel, wandte sich in einer aufsehenerregenden Rede an die Oesterreicher, denen er die Größe der am 10. April zu fällenden Entscheidung mitreißend vor Augen stellte. In seinen packenden Ausführungen rechnete Gauleiter Bürckel schonungslos mit dem Verräter Schuschnigg ab, dessen vaterlandsloses Verhalten er mit überraschenden Enthüllungen belegen konnte und dessen mißbrauchten Begriffen „Frei, sozial und christlich" er die wahre Erfüllung solcher Forderungen im Dritten Reich gegenüberstellte.

Nach begrüßenden Worten des Landesleiters der NSDAP in Oesterreich, Minister Dr. Klausner, begann, von stürmischen Heilrufen empfangen, Gauleiter Bürckel seine Rede.

Saar und Oesterreich

Einleitend wies er darauf hin, daß er vor einem halben Jahre zum Erntedankfest vor den Reichsdeutschen Wiens gesprochen habe und erinnert dabei daran, daß der damalige Bundeskanzler Schuschnigg seine Anwesenheit als einen unfreundlichen Akt des Reiches erklärt hatte, da er doch durch den Saarkampf „belastet" sei. Der letzte Bundeskanzler von Oesterreich habe damit bekannt, daß es ihm leid tat, daß der Saarkampf gewonnen worden sei. Der Bundeskanzler hätte also, wenn er Saarländer wäre, nicht zu jenen gehört, die dem Appell des Blutes gefolgt waren. — Gauleiter Bürckel wies dann auf die Parallelität der Erscheinungen an der Saar und in Oesterreich hin. Dort hätten Juden und Bolschewisten den Kampf geführt, hier seien es die gleichen oder ähnlich verpflichtete Kräfte, die im Zeichen der Internationale oder sonstwie sich ergänzender Mächte ständen.

Matz Braun telegraphierte an Schuschnigg

Zum Beweis dafür verlas der Redner ein Telegramm des Rädelsführers des Saarverrates Matz Braun an den Bundeskanzler Schuschnigg nach dessen Verratsrede vom 11. Februar, in dem Matz Braun feststellte, daß der Sieg in Wien und Oesterreich das Signal der großen „Freiheitsschlacht" in ganz Deutschland sein werde.

Habe man an der Saar die Frage gestellt: Bist du für eine freie unabhängige Saar? so stellte man in Oesterreich die Frage: Bist du für ein freies, unabhängiges Oesterreich? Die Schande der Fragesteller sollte, so betonte Gauleiter Bürckel unter stürmischem Beifall, also gerechtfertigt werden durch ein Bekenntnis zu der in aller Welt so salonfähigen „demokratischen Freiheit".

Unser Volk, unser Reich, unsere Ehre, so stellte der Redner dann fest, bedürften zu ihrem Schutz ausschließlich der deutschen Freiheit, und diese werde auch hier in Oesterreich sichergestellt, selbst auf die Gefahr hin, daß die jüdischen Nutznießer ihrer eigenen demokratischen Freiheiten gezwungen sein werden, Wien zu räumen!

„Ich verspreche", so rief Gauleiter Bürckel aus, „das Verhältnis zwischen jüdischer Freiheit und Anmaßung auf der einen Seite und deutschem Behauptungsrecht anderseits unter allen Umständen zu ordnen, aber dann um so gründlicher auszubalancieren."

Schuschniggs Bettler-Sozialismus

Gauleiter Bürckel geißelte dann mit scharfen ironischen Worten des Verräters Schuschnigg Forderung nach einem „sozialen" Oesterreich und erklärte, Herr Schuschnigg sei bestimmt schon lange sozial, und zwar gründlich sozial, denn schon lange gebe es Bettler hier und dazu seien es immer mehr geworden. Je mehr Bettler, je sozialer habe wohl Herr Schuschnigg sein wollen.

An Stelle dieses unverbindlichen nichtssagenden „sozial" gebe es für uns den verpflichtenden Sozialismus. Sozialismus bedeutete für uns nicht, Bettler zu versorgen, sondern zu verhindern, daß Menschen zu Bettlern würden, indem man ihnen Arbeit gebe.

Am 20. Februar hat der Führer vor dem Deutschen Reichstag ein Bild über die Praxis des deutschen Sozialismus gegeben. Daraus ergibt sich eindeutig, daß sich die deutsche Wirtschaft im Laufe von knapp fünf Jahren von tiefster Depression erholt hat und zu höchster Leistungsfähigkeit geführt wurde. Vier Tage später hat Herr Schuschnigg ein Bild über die Wirtschaftslage in Oesterreich gegeben. Dabei war weniger interessant, was Herr Schuschnigg gesagt hat, als das, was er vergessen hat.

(Fortsetzung auf Seite 2)

Die noch verbliebenen Letzten

Mit zu den stärksten Beweisen der Richtigkeit nationalsozialistischer Wirtschaftsauffassungen gehören die Erfolge in der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit. Wer hätte 1932 zu hoffen gewagt, daß in wenigen Jahren die Riesenarmee der zwangsweise Feiernden der Vergangenheit angehören würde und statt des angeblichen Zuviel an Kräften sich auf verschiedenen Gebieten ein solcher Mangel herausstellen könnte, daß wir zum Beispiel in der Landwirtschaft gezwungen sind, unsere Grenzen zu öffnen und ausländische Kräfte hereinzunehmen. Unser Beschäftigungsgrad ist höher als jemals vor dem Kriege. Praktisch gibt es in Deutschland keine Arbeitslosigkeit mehr: Ausgerechnet in dem armen Deutschland nicht, während in den sogenannten großen Demokratien mit ihren unerhörten natürlichen Reichtümern zur selben Zeit Millionenarmeen vorhanden sind, die vergeblich darauf warten, die Hände regen zu dürfen, ihre Arbeitskraft verwenden zu können und am Wochenende eine Lohntüte nach Hause zu tragen, die die Familie vor Not und Elend bewahrt. Das sind die Länder, in denen kommunistisch-marxistische Agitatoren und jüdische Hetzer noch immer mit der Behauptung hausieren gehen, der Nationalsozialismus regiere gegen die Arbeiterschaft. Dort liegen beste Fachkräfte auf der Straße, nicht wissend, wie sie ihre Miete bezahlen und den Hunger stillen sollen. Wir hingegen kämmen bereits die Berufe durch, um zu ermitteln, ob Werktätige, die einen Arbeitsplatz besitzen, nicht besser auf einen anderen gestellt werden, wo sie zum Wohle der Volksgemeinschaft auf Grund ihrer Vorbildung und ihres Könnens höhere Leistungen erzielen würden.

Praktisch sind keine menschlichen Reserven mehr vorhanden. Durch die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung ist eine sehr ins einzelne gehende Aufgliederung der noch nicht Untergebrachten erfolgt, um auf Grund eines verfeinerten Verfahrens auch den letzten Rest zu erfassen. Seit einer Reihe von Monaten gliedert die Reichsanstalt in ihren Veröffentlichungen die Arbeitslosen nach Gruppen auf. Wir können von denen absehen, die nur vorübergehend bei den Arbeitsämtern gemeldet sind, da ihre Beschäftigung den üblichen Saisonschwankungen unterliegt oder da sie sich am Stichtage gerade im Zustand des Arbeitsplatzwechsels befinden. Ihre Unterbringung macht kein Kopfzerbrechen, sondern findet laufend seine natürliche Erledigung. Schwieriger ist es schon bei denen, die in Gebieten ihren Wohnsitz haben, deren Erwerbslosenzahlen infolge der Strukturveränderung der deutschen Volkswirtschaft ständig über dem Reichsdurchschnitt liegen. Auch Sachsen fällt leider darunter, und wir kennen die unablässigen Bemühungen unseres Gauleiters und des sächsischen Wirtschaftsministers Lenk sowie der einschlägigen Parteidienststellen, Aufträge nach Sachsen zu bekommen, sowie die Abwanderung von Werken zu verhindern. Im allgemeinen hat sich gezeigt, daß nur ein geringer Teil der voll einsatzfähigen Arbeitskräfte regional austauschfähig ist, das heißt, in andere Gebiete des Reiches übergeleitet werden kann. Im Reichsdurchschnitt führte dieses Verfahren nur bei einem Drittel der männlichen voll einsatzfähigen Kräfte und bei einem Zehntel der weiblichen zum Erfolg. Die mangelnde Ausgleichsfähigkeit von Bezirk zu Bezirk erweist sich somit als ein sehr ernstes Hemmnis. Nun sind aber von der Reichsanstalt soeben Zahlen veröffentlicht worden, die sich mit dem schwierigsten Schmerzenskind der Arbeitsvermittlung beschäftigen, nämlich den beschränkt einsatzfähigen Arbeitslosen. Das sind Gruppen, um die man sich in den kapitalistischen Ländern bisher überhaupt nicht kümmert. Dort nimmt man ihr Vorhandensein einfach mit fatalistischem Gleichmut als etwas Unabwendbares hin. Wir hingegen lassen auch diese nicht außer acht.

Es handelt sich um Personen, die mindestens noch zu einem Drittel erwerbsfähig sein müssen, da sie sonst aus der Arbeitslosenstatistik ausscheiden. Betrachtet man nun ihre Gesamtzahl, so geben die Veröffentlichungen der Reichsanstalt den Aufschluß, daß von den etwas über 500 000 Arbeitslosen, die wir in Deutschland noch haben, nicht weniger als 215 000 zu den beschränkt Einsatzfähigen gehören. Das sind also

Chamberlain hat den Glauben an Genf verloren

Die außenpolitische Erklärung des englischen Ministerpräsidenten vor dem Unterhaus

London, 24. März.

Der englische Ministerpräsident Chamberlain gab am Donnerstag im Unterhaus seine mit großer Spannung erwartete Erklärung zur Außenpolitik ab. Er befaßte sich darin vor allem mit der Genfer Liga, mit der Wiedervereinigung Oesterreichs mit dem Reich, mit der innen- und außenpolitischen Lage der Tschechoslowakei und mit den englisch-italienischen Besprechungen.

Nach einem Hinweis darauf, daß die fundamentale Grundlage der englischen Außenpolitik in der Erhaltung des Friedens und der Schaffung eines Vertrauens auf seine Erhaltung bestehe, betonte Chamberlain u. a.:

England kann kämpfen

Das bedeutet nicht, daß uns nichts zum Kämpfen bringen würde. Wir sind durch gewisse Vertragsverpflichtungen gebunden, die uns unter Umständen die Notwendigkeit zum Kämpfen auferlegen. Auch gibt es gewisse Lebensinteressen Englands, für die wir im Falle ihrer Bedrohung zur Verteidigung der britischen Gebiete und ihrer lebenswichtigen Verbindungen kämpfen würden. Ferner gibt es andere Fälle, in denen wir vielleicht kämpfen würden, nämlich wenn uns klar würde, daß wir kämpfen müßten oder sonst ein für allemal die Hoffnung aufgeben müßten, die Zerstörung jener Dinge abzuwenden, die wir am höchsten schätzen, nämlich unsere Freiheiten und das Recht, unser Leben so zu leben, wie es unserer nationalen Tradition und unserem Nationalcharakter entspricht.

Glaube an Genf tief erschüttert

Lange hat die Mehrheit des englischen Volkes geglaubt, in der Genfer Liga ein Instrument gefunden zu haben, das den Frieden erzwingen kann. Mein ursprünglicher Glaube an Genf als ein wirksames Instrument für die Erhaltung des Friedens ist tief erschüttert.

Es gibt aber keinen Grund, warum wir den Gedanken des Völkerbundes aufgeben sollten. Wir müssen doch sicherlich zugeben, daß wir versucht haben, Genf eine Aufgabe zu geben, die zu lösen seine Kräfte überstieg. Das beste sei, so sagte Chamberlain weiter, wenn wir die Genfer Liga wieder gesund pflegen, da ihre ursprünglichen Ziele richtig gewesen seien.

Zu Oesterreich „nichts hinzuzufügen"

Chamberlain kam dann auf Oesterreich zu sprechen. Die britische Regierung, so sagte er, hat der Ansicht Ausdruck gegeben, daß die kürzlichen Ereignisse in Oesterreich eine neue Lage geschaffen haben. Wir haben bereits unser Urteil über die Handlung der deutschen Regierung abgegeben und haben nichts hinzuzufügen. Aber die Folgen bleiben noch immer. Es hat eine tiefe Störung des internationalen Vertrauens gegeben (?). Daher besteht das Problem, vor dem Europa steht, und dem nach Ansicht der britischen Regierung es dringendst seine Aufmerksamkeit zuwenden muß, darin, wie dieses erschütterte Vertrauen wieder am besten herzustellen ist.

Mahnung an Prag

Am meisten schwebt uns die Frage der Beziehungen zwischen der tschechoslowakischen Regierung und der deutschen Minderheit in der Tschechoslowakei vor. Es ist wahrscheinlich, daß eine Lösung dieser Frage, wenn sie erzielt werden könnte, sich weitgehend dahin auswirken würde, das Gefühl der Stabilität in einem sehr viel größeren Gebiet wiederherzustellen, als in dem unmittelbar betroffenen.

(Fortsetzung auf Seite 2)

Heute abend Beginn unseres ***neuen Romans:***

Die Fahrt nach Baden-Baden

Von Carl Otto Windecker

rund gerechnet 40 vom Hundert. Diese 215 000 aber gliedern sich wieder in überaus aufschlußreicher Weise. Nur 22 000 von ihnen waren beschränkt einsatzfähig wegen unzulänglicher Berufsausbildung oder wegen Berufsentfremdung. Diese Gruppe, die angesichts der 19 Millionen Beschäftigten des Deutschen Reiches an sich sehr gering ist, kann zweifellos weiter vermindert werden. Schulung, Anlernung oder Einweisung in ungelernte Arbeit sind Mittel dazu. Schwieriger gestalten sich die Dinge schon bei den 160 000 Arbeitslosen, die körperlich oder geistig behindert sind oder an chronischen Krankheiten leiden. Sie stellen mit 54 vom Hundert das Gros der beschränkt Einsatzfähigen und sind gleichzeitig diejenigen, die überwiegend langfristig erwerbslos sind. Hier besteht tatsächlich die Gefahr, daß ein Teil als Bodensatz ständig zurückbleibt. Weiter weist die Statistik aus, daß rund 14 000 Arbeitslose wegen charakterlicher Mängel zu den beschränkt Einsatzfähigen gerechnet werden mußten. Räudige Schafe wird es immer geben, und solange die Menschen nicht alle Engel werden, läßt sich wohl am Bestehen dieser Abteilung wenig ändern.

Schließlich aber enthüllt die Statistik noch eine fesselnde und beachtenswerte Erscheinung. Die Verhältniszahl der beschränkt Einsatzfähigen zu den Beschäftigten ist nämlich nicht überall gleich in den verschiedenen Gegenden des Reiches. Im Gegenteil unterliegt sie größeren bezirksmäßigen Schwankungen, als man an sich erwarten möchte. Ist es nicht auffallend, daß zum Beispiel in den Gebieten der Landesarbeitsämter Niedersachsen und Mitteldeutschland nur drei bis vier beschränkt Einsatzfähige auf 1000 Beschäftigte vorhanden sind, während man in Sachsen und dem Rheinland noch 15 bis 19 zählt? Nun sind Niedersachsen und Mitteldeutschland die Gebiete, die nach der Machtübernahme den stärksten industriellen Aufschwung erlebten. Es sind also nicht nur persönliche Hinderungsgründe, die den Einsatz beschränken, sondern auch der jeweilige Beschäftigungsgrad ist von starkem Einfluß. Wenn man die Quote Niedersachsens und Mitteldeutschlands zugrunde legt, so würde sich die noch vorhandene Zahl von 215 000 beschränkt Einsatzfähigen — und das hat auch die Reichsanstalt selber ausgerechnet — auf etwa siebzigtausend vermindern. Das wäre beispiellos in der Welt. Ob sich diese theoretische Erwägung praktisch voll verwirklichen ließe, bleibt zwar dahingestellt. Jedenfalls geht aber aus den Ziffern hervor, daß die von der Wirtschaftsentwicklung besonders begünstigten Gebiete das Problem der nicht voll Einsatzfähigen in einem geradezu staunenswerten Maße lösen konnten. Die Entwicklung muß also in der Richtung laufen, daß den zurückstehenden Gebieten die Möglichkeit zum Aufholen gegeben wird.

Nun ist die Tatsache, daß man sich in Deutschland überhaupt mit solchen Fragen beschäftigt, ein Beweis dafür, wie knapp die Arbeitskräfte geworden sind. In anderen Ländern denkt man nicht daran, ähnliche Erörterungen zu pflegen. Wir alle wissen, wie sehr sich der wirtschaftliche Aufschwung zum Wohle der Gesamtheit ausgewirkt hat. Das Volkseinkommen ist von 45,2 Milliarden im Jahre 1932 auf 68 Milliarden 1937 gestiegen, und der Steigerung der deutschen Produktion ist eine Erhöhung des Lebensstandards gefolgt. Dabei handelt es sich nicht um eine vorübergehende Konjunktur, sondern überall, wo deutsche Hände sich regen, stellt sich das Vollendete immer nur dar als der Anfang eines neuen Beginnens. So werden die Anforderungen weiter steigen, und auch die noch verbliebenen Letzten werden eines Tages nicht mehr aufzufinden sein, mit Ausnahme derjenigen, bei denen man von echter Arbeitslosigkeit nicht mehr reden kann.

Bürckels Abrechnung mit Schuschnigg

„Wir geben jedem die Hand, der guten Willens ist"

(Fortsetzung von Seite 1)

Herr Schuschnigg hat vergessen, dem Leben und Verdienst der reichen Juden von Wien das Leben der armen Deutschen gegenüberzustellen, jener aus dem Wirtschaftsprozeß ausgeschiedenen Arbeiter, die sich nur knapp vor dem Hungertode retten können. Er hat vergessen zu sagen, daß rund 1,1 Million im Arbeitsprozeß Stehenden 400 000 Ausgesteuerte und Unterstützte, aber voll arbeitsfähige Menschen gegenüberstehen.

Als der Führer seine Kampf in Deutschland begann, war es nicht so, daß es lauter Nationalsozialisten gab, seinen Kampf führte er für die breite Masse der Irregeführten. Und wie unendlich viele gehören jetzt zu unseren Treuesten. Glaubt, deutsche Arbeiter, wer Adolf Hitler einmal gespürt hat, kommt nie wieder von ihm los! (Minutenlange Beifallskundgebungen und Heilrufe.) Ihr habt ja leider von einer Volksgemeinschaft bisher nichts erfahren dürfen. Wenn man bedenkt, daß in einer einzigen Redaktion hier unter 22 Redakteuren 17 Juden, also 17 Hetzer, saßen und in allen Berufen Juden sich in führender Stellung herumtrieben, dann bringen wir Verständnis genug dafür auf, daß es gelingen mußte, euch von uns abzusperren. Dazu das namenlose Elend auf allen Gebieten.

Welche Schlüsse, so fragte Gauleiter Bürckel, sind nun für die künftige Gestaltung dieser Betrachtung zu ziehen:

1. **Wir geben jedem die Hand, der guten Willens ist, vor allem jenen, die das Opfer unglücklicher Verhältnisse und das Opfer gewissenloser Hetzer geworden sind. Wir tun das, weil wir Deutsche alle eine auf Gedeih und Verderb eingeschworene Gemeinschaft sein wollen.**
2. **Wir wollen wirtschaftlich und sozialpolitisch nachholen, was dem übrigen Reiche gegenüber nachzuholen ist: Ich bin in der glücklichen Lage, Ihnen zu verkünden, daß unser Hermann Göring das materielle Wirtschaftsprogramm am Sonnabend von dieser Stelle aus euch übermitteln wird. Dann vergleichen Sie das wirtschaftliche Programm eines Schuschnigg und das Aufbauprogramm der nationalsozialistischen Führung, und Sie können ermessen, was sozialistische Haltung ist im Gegensatz zum sogenannten sozialen Gerede und Geschwätz. Bei unserem wirtschaftlichen Willen steht im Mittelpunkt das Gesamtinteresse unseres Volkes. Daraus ergibt sich, daß Arbeitgeber und Arbeitnehmer nichts anderes mehr sein können, als Arbeitsbeauftragte des ganzen Volkes, wie es der Führer sagte. Es herrscht nicht mehr das Geld, sondern einzig und allein das Volk. Der Marxismus und das Geld haben die Menschen auseinandergeführt, und wir werden sie zusammenbringen.**

Der Gauleiter gab dann einige Aufbauzahlen aus dem Saargebiet bekannt, was minutenlange Heil-Hitler-Rufe und tosende Beifallskundgebungen im Saal auslöste.

Schuschniggs Christentum war Gotteslästerung

Darauf beschäftigte er sich mit der letzten Frage des Schuschniggschen Volksentscheides: Bist du für ein christliches Oesterreich? Bürckel sagte dazu: „Genau so gewissenlos, wie sie mit den Worten „frei" und „sozial" operieren, sei auch das heiligste der Menschen, die Religion, für niedrige Geschäfte mißbraucht worden. Was meine denn Herr Schuschnigg mit seinem Christentum? Die Frage sei schon beantwortet, wenn man auf die Praxis dieses Christen verweise."

„Der Schöpfer hat euch", so sagte Bürckel dann, „das gleiche Blut wie uns gegeben. Das war für Herrn Schuschnigg Anlaß genug, sogar im Namen Gottes, die Menschen, die dieses Blut in sich verspürten und deren Blut seine Stimme erhob, von Gefängnis zu Gefängnis zu treiben und sie im Namen Gottes am Schluß ihrer Verzweiflung zu töten. (Anhaltende Pfuirufe.) Es soll uns die Welt sagen, ob es eine größere und schändlichere Gotteslästerung gibt, als den Herrgott selbst in Anspruch zu nehmen, um sein eigenes Werk zu vernichten. (Gewaltige Beifallsstürme.) Der Nationalsozialismus will sich um die völkischen Dinge kümmern, und die Kirche ausschließlich um das Seelenheil. Und wenn beide guten Willen haben, muß diese Aufgabe zum Segen des Volkes gereichen. Christus hat die Pflichten selbst verteilt, wenn er sagte: „Gott was Gottes ist, dem Kaiser was des Kaisers ist." Und bei dieser Entscheidung, die wir anerkennen, muß es endlich bleiben."

Adolf Hitler — Bannerträger der Nation

Schließlich rechnete der Beauftragte des Führers scharf mit den Legitimisten und den jüdischen Greuelhetzern ab, die stets die gleichen Lügen verbreiteten, um Deutschland zu diffamieren. „Gegen diese Lügen", so schloß der Redner, „erstand nun aber wie ein allmächtiges Wunder ein Mann: das Schicksal schrieb ihm Blut, Ehre, Freiheit auf seine Fahne als die große Kampfparole, die zum endlichen Sieg des einigen deutschen Volkes führen mußte. Und dieser Mann nahm sein Banner in die Hand und trug es von Haus zu Haus, von Dorf zu Dorf, von Stadt zu Stadt. Unaufhaltsam ging er seinen Weg mit seherischer Gewißheit. Und dann band der einstige Gefreite den Helm fester und stellte uns wieder Soldaten an die Grenze. Doch nie in seinem arbeitsreichen Leben hat er seine Oesterreicher vergessen. (Brausender Beifall.) Und jetzt steht er mit dieser Fahne in Wien mitten unter euch, ob es der Welt gefällt oder nicht. (Beifall.) Und er senkt seine Fahne vor all den Opfern, die eurem Volk gehören. Euch aber geziemt es, durch Ueberwindung und Treue zur Gemeinschaft die Opfer zu heiligen, damit der Friede und das Volk endlich siegen. Ein ganzes Volk schließt über Gräbern diesen Bund. Das sei der Dank an unsere Helden.

Der Führer grüßt das Wiener Bataillon

Berlin, 24. März.

Nach fünftägigem Aufenthalt in der Reichshauptstadt nahm das 1. Bataillon des österreichischen Infanterie-Regiments Nr. 15 am Donnerstagnachmittag Abschied von Berlin, um nach Wien zurückzukehren. Auf dem Marsch zum Anhalter Bahnhof wurde der Truppe die größte Ehrung zuteil: Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht nahm vom Balkon der Reichskanzlei aus den Vorbeimarsch des österreichischen Bataillons ab. Mit klingendem Spiel und unter dem Jubel der Menge zog die Truppe im Paradeschritt am Führer vorbei.

Adolf Hitler heute in Königsberg

Königsberg, 24. März.

Ein Sturm der Begeisterung ging durch Ostpreußen, als durch einen Aufruf des Gauleiters Koch bekannt wurde, daß der Führer am Freitag in der Hauptstadt der Nordostmark den Abstimmungskampf eröffnen wird. In keinem deutschen Gau können die historischen Vorgänge in Deutschösterreich stärker mitempfunden werden, als in Ostpreußen, das sich dem deutschen Oesterreich durch die gemeinsame Aufgabe verbunden fühlt, Grenzmark des Deutschtums im Osten zu sein.

Am Freitag werden neben der gesamten Bevölkerung Königsbergs Zehntausende aus ganz Ostpreußen den Führer begrüßen. 21 Sonderzüge aus allen Teilen der Provinz werden nach Königsberg fahren. In ganz Ostpreußen wird die Rede des Führers im Gemeinschaftsempfang gehört werden.

Die Stellung Danzigs bleibt unverändert

Danzig, 24. März.

Die Pressestelle des Senats teilt mit: In einer Reihe ausländischer Zeitungen sind Behauptungen aufgestellt worden, daß in Danzig Maßnahmen getroffen worden seien, um durch einen Gewaltstreich oder auf dem Wege der Verhandlungen mit Polen den Anschluß an das Deutsche Reich zu vollziehen. Es bedarf kaum der Feststellung, daß diese Behauptungen völlig aus der Luft gegriffen sind.

Chamberlain vor dem Unterhaus

Keine Garantie Englands für die Tschechoslowakei

(Fortsetzung von Seite 1)

Chamberlain stellte fest, daß hinsichtlich der Tschechoslowakei nunmehr die Zeit gekommen zu sein scheine, zu der alle Hilfsquellen der Diplomatie für den Zweck des Friedens aufgewendet werden sollten. Die britische Regierung freue sich, die definitive Zusicherung der deutschen Regierung bezüglich ihrer Haltung zur Kenntnis zu nehmen und unterschätze sie in keiner Weise. Auch habe sie mit Befriedigung festgestellt, daß die tschechoslowakische Regierung sich den praktischen Schritten zuwende, die im Rahmen der tschechoslowakischen Verfassung ergriffen werden können, um den vernünftigen Wünschen der deutschen Minderheit zu begegnen. Die britische Regierung werde jederzeit bereit sein, dabei jede Hilfe zu gewähren. In der Zwischenzeit bestehe keine Notwendigkeit, Gewalt anzuwenden oder auch nur davon zu sprechen. „Solches Gerede ist scharf zu verurteilen."

Keine Garantie der Tschechoslowakei

Chamberlain erörterte dann die Frage, ob die britische Regierung zusätzlich zu den Verpflichtungen, durch die sie bereits durch die Genfer Satzung und den Locarnovertrag gebunden ist, neue Verpflichtungen, und zwar besonders gegenüber der Tschechoslowakei, übernehmen sollte. Die britische Regierung fühlt sich, so betonte Chamberlain, nicht in der Lage, die angeregte Garantie zu geben. Diesen Standpunkt begründete Chamberlain u. a. damit, daß die Entscheidung, ob die Tschechoslowakei sich in einen Krieg verwickelt finde, automatisch der britischen Regierung entzogen sein würde. Die angeregte Garantie würde ohne Berücksichtigung der Umstände wirksam werden, durch die sie zum Funktionieren gebracht werden würde, und über die es der britischen Regierung nicht möglich wäre, irgendeine Kontrolle auszuüben. Das sei eine Lage, die die britische Regierung nicht für ein Gebiet annehmen könne, in dem Englands lebenswichtige Interessen nicht in der gleichen Weise berührt seien wie das bei Frankreich und Belgien der Fall sei.

Abfuhr für Litwinow-Finkelstein

Chamberlain kam dann auf die Harlekinade Litwinow-Finkelsteins zu sprechen, der bekanntlich die Wiedervereinigung Oesterreichs mit dem Deutschen Reich für die Wühlarbeit der Sowjets in der Welt auszunützen versuchte und die Bereitwilligkeit der Sowjetregierung zur Teilnahme an „kollektiven Aktionen" erklärte. Chamberlain erklärte dazu, die britische Regierung würde die Abhaltung einer Konferenz begrüßen, zu der alle europäischen Länder ihr Erscheinen zusagen würden, und auf der es daher möglich wäre, die Angelegenheiten zu erörtern, über die man gegenwärtig Besorgnisse verspüre. „Unter den gegenwärtigen Umständen fühlt sich die britische Regierung jedoch verpflichtet, festzustellen, daß eine solche Erwartung nicht gehegt werden kann, auch die Sowjetregierung hegt sie in der Tat nicht." Die britische Regierung sei außerdem der Ansicht, daß die Folgen einer solchen Aktion, wie sie die Sowjetregierung vorschlage, darin bestehen würden, zwei sich ausschließende Gruppen von Staaten zu schaffen, was nach Ansicht der britischen Regierung den Aussichten des europäischen Friedens abträglich wäre.

Hinsichtlich Spaniens erklärte Chamberlain erneut, daß die britische Regierung die Nichteinmischungspolitik als das beste Mittel ansehe, um einen größeren Konflikt zu verhindern.

Besprechungen Rom—London „ermutigend"

Chamberlain behandelte dann die englisch-italienischen Besprechungen, die beträchtlich vorwärtsgebracht worden seien. Die Ergebnisse gäben zu voller Ermutigung Anlaß. Die britische Regierung sei davon überzeugt, daß die italienische Regierung die vor Beginn der Besprechungen getroffenen Abreden gehalten habe. Es sei weiter von größter Bedeutung, daß die italienische Regierung ihre Erklärung wiederholt habe, wonach sie keine territorialen, politischen und wirtschaftlichen Ziele in Spanien oder auf den Balearen habe. Die britische Regierung vertraue darauf, daß die italienische Regierung ihren Versprechungen nachkommen werde.

Aufrüstung vor allem!

Am Schluß seiner Rede unterstrich Chamberlai die Notwendigkeit, das britische Aufrüstungprogramm zu verstärken. Auch eine Beschleunigung sei wesentlich. Besonders müßten die Luftwaffe und die Luftabwehr verstärkt werden. Die Wiederaufrüstung müsse künftig den Vorrang vor allen anderen Fragen haben. Trotz allem hoffe er immer noch auf ein vernünftiges Abkommen über die Begrenzung der Rüstungen; im übrigen glaube er, daß es eine Meinungsverschiedenheit über das Hauptziel der britischen Politik „Frieden und Gerechtigkeit" nicht geben könne.

Litauische Regierung zurückgetreten

Kowno, 24. März.

Wie bekannt wird, ist die litauische Regierung am Donnerstagabend nach einer Sitzung beim Staatspräsidenten zurückgetreten. Mit der Bildung einer neuen nationalen Regierung auf breiterer Basis ist der bekannte Oberste Armeegeistliche, Pfarrer Mironas, der zum engsten Führerkreis des Tautininkai-Verbandes gehört, beauftragt worden. Man vermutet, daß zu der neuen Regierung auch Persönlichkeiten herangezogen werden, die nicht zu diesem Verbande gehören.

Prinzessin-Taufe in Holland am 12. Mai. Die Taufzeremonie im holländischen Königshaus wird am 12. Mai in der Großen Kirche in Den Haag stattfinden.

Göring verkündet das Wirtschaftsprogramm Oesterreichs

Am Sonnabend in Wien – Wirtschaftskonferenz auf dem Donaudampfer – Redner in 5 Städten

Berlin, 24. März.

Generalfeldmarschall Göring hat am Donnerstagabend Berlin verlassen und sich zu einem längeren Aufenthalt nach Oesterreich begeben. Er wird zur Wahl am 26. März in Wien, am 29. März in Graz, am 30. März in Klagenfurt, am 31. März in Mauterndorf und am 2. April in Salzburg sprechen. Auf der Großkundgebung am Sonnabend in Wien wird der Generalfeldmarschall das große wirtschaftliche Aufbauprogramm Oesterreichs verkünden.

Die Reise dient vor allem dem Zweck, dringende Fragen der Eingliederung Oesterreichs in die gesamtdeutsche Volkswirtschaft zu regeln und insonderheit die wirtschaftspolitischen Maßnahmen zur Einführung des Vierjahresplanes in Oesterreich vorzubereiten.

Während der Dampferfahrt auf der Donau, von Linz nach Wien, werden bereits wichtige wirtschaftspolitische Besprechungen stattfinden, an denen auch österreichische Minister und Regierungsvertreter teilnehmen. An den wichtigsten Produktions- und Arbeitsstätten Oesterreichs sind Besichtigungen vorgesehen. In seiner Eigenschaft als Oberbefehlshaber der Luftwaffe wird der Feldmarschall ferner verschiedene militärische Besichtigungen vornehmen. Außerdem wird er sich als Reichsforst- und Reichsjägermeister eingehend über das österreichische Forstwesen unterrichten lassen.

Auf der Reise werden den Feldmarschall u. a. begleiten: Reichswirtschaftsminister Funk, der Reichsbeauftragte für Oesterreich, Staatssekretär Keppler, der Reichskommissar für die Preisbildung, Gauleiter Wagner, der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung Syrup, die Hauptabteilungsleiter des Reichswirtschaftsministeriums Generalmajor Löb und von Hanneken sowie Generaldirektor Pleiger.

Von den militärischen Dienststellen nehmen der Chef des Generalstabes des Luftwaffe, General Stumpff, und die Generale Udet und von Greim teil.

Rackow bei höherer Schulbildung und bei Berufsschulpflicht. Prosp. Altm. 15. Tel. 17137. R. u. Dr. F. Rackow

Die Christlich-Sozialen unterstellen sich Henlein

Die Einheitsfront des Sudetendeutschtums hergestellt – Prag vor einer neuen Lage

Eigenbericht der Dresdner Nachrichten

Prag, 24. März.

Die Sudetendeutschen haben auf ihrem Weg zur Einheitsfront soeben die letzte Etappe hinter sich gebracht: die „Christlich-Soziale Volkspartei" hat am Donnerstag einmütig den Beschluß gefaßt, ihre Abgeordneten und Senatoren der Sudetendeutschen Partei Konrad Henleins einzugliedern. Die „Christlich-Soziale Volkspartei" selbst bleibt dem Namen nach vorläufig bestehen. Ihre Tätigkeit in allen Gliederungen ruht aber. Es ist also nur noch eine Frage der Zeit und der Entscheidung der Wähler, wann auch ihr Bestehen als Organisation beendet sein wird.

Die Parteileitung der „Christlich-Sozialen Volkspartei" hat zu diesem Beschluß folgende Erklärung erlassen:

„Die inner- und außenpolitische Lage fordert unter Wahrung unserer Weltanschauungseinstellung eine einheitliche Vertretung der Lebensrechte unserer deutschen Volksgruppe im Staate. Daher beauftragte die Parteileitung auf Grund der mit der Sudetendeutschen Partei getroffenen Vereinbarung die Mitglieder des Parlamentarischen Klubs der Abgeordneten und Senatoren der deutschen Christlich-Sozialen Volkspartei, dem Parlamentarischen Klub der Sudetendeutschen Partei beizutreten. Wir tragen damit der Enttäuschung Rechnung, die das Versagen der Februarrichtlinien in der gesamten sudetendeutschen Bevölkerung ausgelöst hat, so daß das bisherige System des „Aktivismus" scheitern mußte. Die Christlich-Soziale Partei scheidet mit dem heutigen Tage aus der parlamentarischen Mehrheit aus und beruft ihren Vertreter aus der Regierung ab. Die Parteileitung verfügt, daß die Arbeit aller ihr unterstehenden Organe und Gliederungen der Partei ruht. In der einheitlichen Kampffront werden die Abgeordneten und Senatoren der Christlich-Sozialen Volkspartei zusammen mit den deutschen Volksgenossen die gemeinsamen Forderungen aller Sudetendeutschen — die grundsätzliche Regelung des deutsch-tschechischen Verhältnisses im Wege der Gesetzgebung — mit allen gesetzlichen Mitteln verfechten in der sicheren Erwartung, daß die deutsche Einigkeit den ersehnten Erfolg endlich herbeiführt."

Kraftvoll und siegesgewiß

Das Presseamt der Sudetendeutschen Partei teilt hierzu mit:

„Konrad Henlein begrüßte diesen volkstreuen Entschluß, den er voll würdigt und billigt. Nach den Entscheidungen des Bundes der Landwirte und der deutschen Christlich-Sozialen Volkspartei ist die Einheit des Sudetendeutschtums unter der Führung Konrad Henleins für jedermann sichtbar. Ein parlamentarischer Klub, der 55 Abgeordnete und 26 Senatoren umfaßt, also der weitaus stärkste Klub im Parlament überhaupt ist, wird kraftvoll und siegesgewiß seine Pflichten gegenüber Volk und Heimat erfüllen. Der bereits am 19. Mai 1935 bei den letzten Wahlen kundgemachte Wille des Sudetendeutschtums, unter einer Führung um seine Rechte und seine Geltung im Staate zu kämpfen, wird neuerdings manifestiert. Der bisherige Minister der deutschen Christlich-Sozialen Volkspartei (Dr. Zajiček) überreichte noch am Donnerstag seine Demission und wird sich ins Privatleben zurückziehen."

„Die gleiche Bedeutung wie das Jahr 1918..."

Prag, 24. März.

Am Donnerstag trat unerwartet der Vorstand der Slowakischen Volkspartei unter Vorsitz Pater Hlinkas in Preßburg zusammen, um angesichts der politischen Lage bedeutsame Beschlüsse zu fassen. Pater Hlinka erklärte, daß das Jahr 1938 die gleiche Bedeutung für die Slowaken habe wie das Jahr 1918. Die Ereignisse dürften die Slowaken nicht unvorbereitet finden. Anschließend sprach der zweite Vorsitzende, Dr. Tiso, der sich für die Erweiterung der autonomistischen Front in der Slowakei und im ganzen Staate einsetzte. Nach einer lebhaften Aussprache wurden folgende Richtlinien, die der „Slowak" bekanntgeben wird, festgelegt:

„Wir stehen vor dem entscheidenden Kampf des nationalen Gedankens gegen den Internationalismus und Bolschewismus. Der nationale Gedanke verzeichnet im Auslande genau so wie im Innern des Staates sichtbare Erfolge. Die Slowaken sind sich dessen bewußt und betonen daher weiterhin ihre völkische Verschiedenheit von den Tschechen und ihr slowakisches Autonomie-Programm. Nicht nur die Lösung der slowakischen nationalen Probleme, sondern auch die Sicherung der territorialen Grenze der Slowakei beruht auf dem Autonomie-Programm. Der Vorstand der Partei verfolgt mit Rücksicht auf die Verteidigung der Grenzen der Slowakei und der Erkämpfung der Autonomie für die Slowakei mit Interesse die politische Entwicklung im Leben der madjarischen, deutschen und ruthenischen Volksgruppen im Staate."

Bemerkenswert ist, daß der Vorstand der Slowakischen Volkspartei einen engeren Ausschuß mit sämtlichen notwendigen Vollmachten für schnelle Entscheidungen einsetzte. Außerdem wurde eine Teilnahme bzw. Vertretung der Slowakischen Volkspartei im Tschechoslowakischen Nationalrat abgelehnt.

Deutsche Einigkeit

Das Sudetendeutschtum ist geeint! Das ist das stolze Ergebnis der Entwicklung, die sich mit lawinenartiger Gewalt in den letzten Tagen innerhalb der deutschen Volksgruppe der Tschechoslowakei vollzogen hat. Es ist keine Frage, daß der Anstoß dazu von außen gekommen ist: der Anschluß Oesterreichs, mit dem sich das Deutschtum in Böhmen noch von früher her besonders eng verbunden fühlt, an das große Deutsche Reich hat die Sudetendeutschen bewogen, auch ihr Teil zu diesem gewaltigen völkischen Geschehen beizutragen. Nach der Lage der Dinge konnte es nichts anderes sein als die Einigung in ihren eigenen Reihen selbst. Daß diese geglückt ist, ist aber nicht weniger das Verdienst Konrad Henleins und seiner Bewegung. Umfaßte sie schon bisher weit über die Hälfte aller Sudetendeutschen, so sind nun in ihr etwa 90 v. H. der deutschen Bevölkerung der Tschechoslowakei vereinigt. Abseits stehen nur die „deutschen" Sozialdemokraten, genauer: deren übriggebliebene Funktionäre. Das sudetendeutsche Volk steht in einer Front!

Man darf nun gespannt sein, wie Prag im Zeichen des zwanzigsten „Jubiläumsjahres" der Tschechoslowakei auf diese völlig neue Lage reagieren wird. Die Sudetendeutsche Partei, die man bisher gegenüber den nun abgetretenen „aktivistischen", an der Regierung beteiligten, deutschen Parteien als Querulantentum glaubte abtun zu können, ist zur weitaus stärksten Partei im Prager Parlament geworden. Sie verfügt über 55 Abgeordnete und 26 Senatoren. Die nächstgrößte Partei bilden die tschechischen Agrarier, die 45 Sitze innehaben. Selbst wenn sich mit dieser traditionellen tschechischen Regierungspartei, der auch der jetzige Ministerpräsident Dr. Hodza angehört, nach dem sudetendeutschen Vorbild eine andere tschechische Partei vereinigen sollte, was man als „Gegenmaßnahme" in gewissen Kreisen anzustreben scheint, so lassen sich doch die Forderungen des nun geeinten Sudetendeutschtums nicht mehr länger übersehen. Ist es doch für einen Staat, noch dazu einen, der sich gern eine „Zweite Schweiz" nennt, auf die Dauer unmöglich, innerhalb seiner Grenzen eine „Minderheit" von dreieinhalb Millionen in Opposition beharren zu lassen gegen die restlichen neun Millionen seiner Staatsbürger. Freilich: hier helfen keine Rechenexempel, keine parlamentarischen Spielereien, keine leeren Versprechungen. Das beweist schlagartig die Entwicklung seit dem Abschluß jenes noch vor Jahresfrist als „nationaler Ausgleich" vielgepriesenen Abkommens vom 18. Februar 1937. Dieselben deutschen „Aktivisten", die es damals gutgläubig mit herbeiführten, bezeichnen es heute als die größte Enttäuschung, so daß also — auch dies ein Treppenwitz der Weltgeschichte! — das als Schachzug gegen Henlein gedachte Februarabkommen unfreiwillig und gegen alle tschechische Absicht zum Meilenstein der sudetendeutschen Einigung wurde. Möge man in Prag daraus lernen. Möge man erkennen: dem geeinten Sudetendeutschtum gegenüber gebühren nicht Worte und nicht Winkelzüge, sondern nur eines — die Tat!

Photographieren in Prag verboten!

Prag, 24. März.

Nach Mitteilung der Deutschen Gesandtschaft in Prag hat die Prager Polizeidirektion für ausgedehnte Gebiete der Stadt Prag ein allgemeines Photographier-, Film-, Mal- und Skizzierverbot erlassen. In den betreffenden Stadtteilen ist auch jegliches Mitführen von photographischen oder Filmapparaten sowie von Mal- und Skizzierbehelfen untersagt.

Der Engel von Sibirien

Zum 50. Geburtstag Elsa Brandströms

„Ich folge jedem ihrer Schritte mit meinen Augen. Wie blond sie ist! Wie straff sie sich hält! Hoffnung und Festigkeit strömt alles aus. Ja, wir sind in guter Hut, und es gibt keinen besseren Namen: der blonde Engel ..." Mit diesen Sätzen errichtete Edwin Erich Dwinger in seinem packenden Erlebnisbuch „Die Armee hinter Stacheldraht" der schwedischen Wohltäterin Elsa Brandström, der er diesen Roman widmete, ein bleibendes Denkmal. Und wir alle, alles, was deutschen Blutes ist, sind dieser Frau, deren 50. Geburtstag sich am 26. März jährt, zu ewigem Danke verpflichtet. Gewiß lebt in jeder wahrhaften Frau das Bedürfnis, zu helfen und zu trösten, und unvergessen bleiben die Opfer unserer deutschen Schwestern an allen Fronten und in der Heimat. Was Elsa Brandström aber in dieser Hinsicht leistete, ist einzigartig und wert, als Epos der nordischen Frau durch die Zeiten zu klingen.

Auto. Presse-Photo

Als Tochter des schwedischen Gesandten in Petersburg, war sie eine der anziehendsten Erscheinungen in den Salons des zaristischen Rußlands, und es klang wie ein Wunder, daß diese verwöhnte und behütete Frau plötzlich ein anderes Leben beginnt — ein Leben voller Sorgen und Entbehrungen im Dienste der Gefangenenfürsorge im unendlich weiten und kalten Sibirien. Als Delegierte des schwedischen Roten Kreuzes setzte sie sich mit ihrer ganzen Persönlichkeit für die Besserung in der Behandlung deutscher Kriegsgefangener ein, von denen im Anfang mehr als 85 v. H. durch Seuchen, Hunger und Kälte starben.

Sie lebte und arbeitete mit den Gefangenen und wurde wie sie vom Typhus ergriffen. Im Fieberwahn sah sie das Massengrab vor sich, das sie aufnehmen würde, und die Soldaten stellten ihr einen selbstgefertigten Sarg ins Zimmer, damit sie ruhiger wurde.

Elsa Brandström organisierte ein umfangreiches Hilfswerk, übermittelte für ihre Schützlinge ungezählte Liebesgabensendungen und über 1000 Waggons mit Kleidungsstücken, Medikamenten und Lebensmitteln über ihre schwedische Heimat. Im Frühjahr 1918 richtete sie ein Tuberkulosenheim für 600 Gefangene ein und sah ihre Mission auch nach Kriegsende und dem Abtransport der letzten Kriegsgefangenen im Jahre 1921 noch nicht beendet. Für Kinder, deren Väter im Kriege geblieben waren, errichtete sie die „Arbeitssanatorien" Bad Marienborn in Sachsen, das Gut Schreibermühle bei Lychen in der Uckermark und das Kinderheim Schloß Neusorge. Die von Dankbarkeit und Glück überfließenden Briefe derer, die in diesen Anstalten leben durften, wurden als „Elsa-Brandström-Dank" herausgegeben. Elsa Brandström selbst, oder „Schwester Elsa", „Der Engel von Sibirien", wie sie von den Gefangenen genannt wurde, schrieb ihre Erinnerungen in dem Buch „Unter Kriegsgefangenen in Sibirien 1914/18" nieder, dessen ganzen Erlös sie wohltätigen Zwecken zuführte. Durch Vorträge in den Vereinigten Staaten erwarb sie sich die Mittel für die Gründung der Sanatorien.

Von jenem Erlebnis bei einem Besuche des Nikolai-Hospitals der russischen Hauptstadt im Herbst 1914, wo Elsa Brandström von dem sie begleitenden Chefarzt höhnisch gefragt wurde, ob sie auch die „Menagerie" — das war die Gefangenen-Abteilung — besichtigen wolle, bis zur Organisation der Gefangenenrücktransporte und der Fürsorge für die Heimgekehrten, beherrscht der heroische Zug tatbereiter Hilfe das Leben dieser Frau. „Ehrgefühl, Pflichttreue und Mut", hat sie einmal die Eigenschaften genannt, „auf die wir Germanen ein Recht haben, stolz zu sein", und selten hat ein Mensch diese Eigenschaften stärker verkörpert als Elsa Brandström selbst.

Indanthren-Etage
Gardinen-Erler
Ferdinandstr. 3 Ruf 21033 10121
Ausstellungsräume ständige Gardinenschau

75 Jahre Verein für Erdkunde zu Dresden

Am 27. März 1863 fand die Gründung des Vereins für Erdkunde zu Dresden statt. Es bestanden damals in der Welt nur 15 derartige Vereinigungen, davon vier in Deutschland, nämlich die geographischen Gesellschaften in Berlin, Frankfurt am Main, Darmstadt und Leipzig. Die letztere war zwei Jahre vorher gegründet worden. Drei Männer gaben in Dresden die Anregungen zur Vereinsgründung, der Arzt Dr. Julius Häntzsche, der Oberleutnant Waldemar Schultz und der Lehrer an der Oeffentlichen Handelslehranstalt Dr. Sophus Ruge, der dann 1874 auf den neugegründeten Lehrstuhl für Geographie an die hiesige Technische Hochschule berufen wurde. Den Vorsitz bei dieser Gründungsversammlung führte der russische Staatsrat Prof. Dr. Ernst von Knorr, und auf seinen Vorschlag hin wurde Konsul Dr. Karl Andree zum 1. Vorsitzenden gewählt. Die Aufgaben des Vereins sollten sein: Pflege der Erdkunde als Wissenschaft, finanzielle Mithilfe bei der Lösung wichtiger Forschungsaufgaben, Verständnis zu wecken für Weltverkehr, Welthandel, kraftvolles Eintreten für die Deutschen im Auslande und stärkere Betonung der Geographie in den Schulen. Alle Berufsklassen, besonders aber Offiziere, Lehrer und Kaufleute, traten der neuen Vereinigung bei. Als Konsul Andree nach Leipzig übersiedelte, übernahm Major von Abendroth den Vorsitz und von 1867 bis 1870 Dr. Ruge. Von 1870 bis 1873 stand Gymnasialdirektor Prof. Dr. Meinicke an der Spitze des Vereins, danach hat bis 1903 Prof. Dr. Ruge die Geschicke des Vereins geleitet.

Während dieser Zeit hatte sich der Mitgliederbestand, wie eine Uebersicht von Oberlehrer Mörtzsch und Karl Hollstein erkennen läßt, außerordentlich günstig entwickelt. Einen besonderen Aufschwung nahm die Entwicklung unter der Führung des Geheimrats Pattenhausen und des Generals der Kavallerie von Broizem. Als am 14. März 1913 der Verein für Erdkunde sein 50jähriges Jubiläum feierte, stand er an einem Merkstein seiner Geschichte und auf einem Höhepunkt seiner Entwicklung. Fast 800 Mitglieder, darunter Angehörige des Königshauses und sehr viele Offiziere, weist das Mitgliederverzeichnis auf. Die Kassenverhältnisse waren sehr günstig, darum fand jede Woche ein Vortragsabend statt, wobei die größeren Vorträge im Festsaale der Technischen Hochschule geradezu gesellschaftliche Ereignisse bildeten. Forscher von Weltruf waren unter unsern Rednern. Durch den Weltkrieg wurde diese stolze Entwicklung jäh unterbrochen, aber das wissenschaftliche Vereinsleben ruhte nur ein Vierteljahr. Selbst die Kohlennot, die an manchen Abenden Anlaß zum Wegfall des Vortrags wurde, konnte der eifrigen Vereinsarbeit keinen allzu großen Abbruch tun. Eine viel kritischere Periode war für den Verein die Inflation, in der das Vereinsvermögen verloren ging, besonders die reichen Stiftungen, die anläßlich des 50jährigen Jubiläums gemacht worden waren, schmolzen zusammen, Vortragsvergütungen für auswärtige Redner mußten zeitweise durch freiwillige Spenden im Wäschekorb gesammelt werden. Mit der geringeren Mitgliederzahl gingen Leistungseinschränkungen, Aufgabe des Vereinsheimes und Wechsel des Vortragsraumes Hand in Hand. Für die ungefähr 25 000 Bände umfassende Vereinsbibliothek wurden Dank des Entgegenkommens der Stadtverwaltung städtische Räume zur Verfügung gestellt. Desgleichen hat die Staatsregierung in dankenswerter Weise die Genehmigung zur Ueberlassung des Festsaals der Höheren Mädchenbildungsanstalt als Vortragsraum gegeben. Nach den neuen Satzungen wechselt jetzt der Vorsitz aller drei Jahre. In diesem Amte haben nach dem Kriege Prof. Dr. Hassert, Oberstleutnant Dr. Treitschke, Prof. Dr. Paul Wagner, Oberstleutnant von Zanthier und der jetzige Vorsitzende Prof. Dr. Creutzburg sich große Verdienste um den Verein erworben. Aber auch andere rührige Mitglieder, wie Oberst Friedrich, Oberstudiendirektor Dr. Weicker, die Schatzmeister Stud.-Rat Bils und Bankdirektor Wagner, sowie die Bibliothekare Hollstein, Scheller, Voigt und der verstorbene Oberlehrer Mörtzsch, seien für ihre aufopferungsvollen Bemühungen im Vereinsinteresse erwähnt. Als im Dritten Reich an den Verein der Ruf zur Mitarbeit in der Arbeitsgemeinschaft der wissenschaftlichen Vereine herantrat, hat er durch seine sehr stark besuchten Vorträge im Hygiene-Museum für alle Mitglieder dieser Vereine geographisches Wissen, besonders Stärkung des kolonialen Gedankens, durch erstklassige Redner vermitteln lassen. Außerdem hält der Verein enge Verbindungen mit sämtlichen Schwestergesellschaften Deutschlands und zählt zu seinen Ehrenmitgliedern und korrespondierenden Mitgliedern die bedeutendsten Geographen der Welt. Dazu pflegt unser Verein den Austausch wissenschaftlicher Arbeiten mit ungefähr 250 Gesellschaften Europas, Amerikas und Asiens.

Ein in den letzten Jahren einsetzendes Ansteigen der Mitgliederzahl gibt Anlaß zu besten Hoffnungen auf eine neue Blüte.

Dr. Arno Winkler.

Die Versorgung der Bühnenschaffenden

Berlin, 24. März.

Der vom Reichsminister Dr. Goebbels eingesetzte Sonderbeauftragte, Präsident Dr. Kollmann, gibt soeben die Satzung der Versorgungsanstalt der deutschen Bühnen bekannt. Daraus wird im einzelnen klar, wie großzügig und in der Welt beispiellos dastehend die soziale Betreuung eines versicherungstechnisch so „schlechten Risikos" wie des Kulturberufs der Bühnenschaffenden im nationalsozialistischen Deutschland durchgeführt wird. Nicht nur, daß die Versorgungsanstalt Versicherte vom 18. bis zum 45. Lebensjahr und für ein Uebergangsjahr sogar bis zum 55. Lebensjahr aufnimmt, sondern vor allem, daß in jedem Fall ein Mindestruhegeld von 600 Reichsmark jährlich gewährt wird, verdient besondere Hervorhebung. Das Ruhegeld wird im allgemeinen vom 65. Lebensjahr ab gezahlt, bei Berufsunfähigkeit aber auch früher. Es beträgt 15 v. H. der für den Versicherten bis zum Eintritt des Versicherungsfalles insgesamt entrichteten Beiträge, die wieder zur Hälfte vom Versicherten und zur Hälfte vom Unternehmer zu tragen sind. Außer dem Ruhegeld wird ein Sterbegeld zwischen 300 und 1000 Mark gewährt. Dazu kommen als weitere Leistungen ein Witwengeld von 50 v. H. des Ruhegeldes, mindestens aber 360 RM jährlich, und das Waisengeld. Ausdrücklich ist darüber hinaus ein Härteausgleich vorgesehen. Zunächst werden von dieser hervorragend günstigen, durch Rechtsanspruch gesicherten Versorgung mehr als 22 000 Bühnenschaffende erfaßt. Es ist dies aber erst ein Anfang. Schon jetzt steht fest, wie das NDZ weiter meldet, daß ab 1. Mai auch die Kulturorchester in die Betreuung einbezogen werden. Dabei handelt es sich um die Orchester der Theater und um die im Einzelfall als Kulturorchester anerkannten.

„Altmeister der deutschen Kinderheilkunde"

Der Führer verleiht Prof. Czerny den Adlerschild

Der Führer und Reichskanzler hat dem Geheimen Medizinalrat Prof. Dr. Adalbert Czerny in Charlottenburg anläßlich seines 75. Geburtstages den Adlerschild des Deutschen Reiches mit der Widmung „Dem Altmeister der deutschen Kinderheilkunde" verliehen.

Wieder Studentenhöchstziffern

Reichserziehungsminister Rust hat auch für das Sommersemester 1938 Studentenhöchstziffern für die Universitäten Berlin, Frankfurt a. M., Köln, Leipzig, Hamburg,

Dresden und Umgebung

Sie freut sich auf Sonntag

Mit der „Elf" fuhren wir über die Elbbrücke und sahen die beiden schönen weißen Dampfer der „Sächsisch-Böhmischen" an den Landeplätzen der Brühlschen Terrasse liegen. Sie sind fahrbereit. Neben uns sitzt ein Mädel aus der Neustadt drüben, und das blickt mit seltsam glänzenden Augen hinunter auf die Schiffe. „Wes das Herz voll ist . . ." Das Wort bewahrheitet sich hier in vollstem Maße. Noch ehe wir fragen können, warum es sich so freut, sprudelt das muntere Fräuleinchen allerhand heraus. Eine Welle der Begeisterung erfaßt alle Umsitzenden. Nun können wir recht begreifen, warum die blanken Augen so leuchten. Sonntag kommt der Bräutigam. Der ist aber nicht so irgendwer. Er ist Oesterreicher, zur Zeit auf KdF-Fahrt in Berlin. Er und 999 Kameraden werden am kommenden Sonntag eben diese beiden schmucken Schiffe besteigen und auf ihnen nach Pillnitz fahren. Und Dresden wird ihnen einen jubelnden Empfang bereiten. Gewiß, kleine Braut, das wird es! Und auch du wirst glücklich sein, weil dein Oesterreicher jetzt als ganzer Deutscher nach Dresden kommen kann! B—r.

Neue Atlanten für die Volksschulen

Da die innere und äußere Beschaffenheit der bisherigen Atlanten für die Volksschulen den Anforderungen nicht immer entspricht, hat der Reichserziehungsminister die Einführung neuer Atlanten vom Schuljahrbeginn 1939 an angeordnet. Alte Atlanten im Besitz der Schüler können aufgebraucht werden. Die Zahl der neuen Atlanten wird möglichst beschränkt; in der Regel soll in jedem Verwaltungsgebiet nur ein Atlas eingeführt werden. Der neue Atlas soll 32 Seiten umfassen. Die Karten müssen den Schülern einen wirklichkeitsnahen Eindruck der Landschaft vermitteln. Bis zu acht Seiten werden der Heimat gewidmet, die an der Spitze steht. Dann folgen Deutschland und die Gestaltung der Landschaft durch das deutsche Volk, schließlich die deutsche Wirtschaft. Europa, das Grenz- und Auslandsdeutschtum, der Nordseeraum, der Ostseeraum, der Mittelmeerraum und die übrigen Erdteile schließen sich an. Der Atlas behandelt weiter Wirtschaftsfragen Europas und der Welt, die wirtschaftliche Verflechtung des Reiches mit der Welt, das Deutschtum in der Welt, die Siedlungsgebiete der Rassen und die Polargebiete.

— **Treue in der Arbeit.** Die Vorarbeiterin Marie Mißbach feiert heute ihr 25jähriges Berufsjubiläum bei der Mechanischen Weberei endloser Treibriemen Max Wehner, Dresden A, Bischofsweg 28.

— **Was du ererbt . . .** Am Sonntag, 11 Uhr, wird Kustos Dr. Michael im Deutschen Hygiene-Museum einen Lichtbildervortrag über „Die Vererbungslehre als Grundlage der Rassenpolitik" halten. 12 Uhr Kurzführung „Der durchsichtige Mensch".

Erhebender Auftakt zur Ratsherrensitzung

Dr. Kluge feiert die Heimkehr Deutschösterreichs

In der öffentlichen Beratung der Ratsherren am Donnerstag gedachte Bürgermeister Dr. Kluge des großen weltgeschichtlichen Ereignisses, daß die Grenzen zwischen unserer alten deutschen Ostmark Oesterreich und dem Reiche gefallen sind. Der jahrhundertelange Traum aller Deutschen, die Sehnsucht von Generationen vor uns, sei durch die Befreiungstat unseres Führers Wirklichkeit geworden. Nach einer Zeit unerhörter Unterdrückung seien unsere deutschösterreichischen Brüder und Schwestern nun frei und gehörten wie alle anderen Gaue zu Deutschland. Mit tiefster Ergriffenheit hätten wir alle Anteil genommen an dem Jubel der österreichischen Brüder und wir ständen noch unter dem Erleben der Reichstagsrede des Führers und dem unvergeßlichen Eindruck der ersten großen Kundgebungen, in denen die welthistorische Bedeutung dieser Tat gekennzeichnet wurde. Wir seien stolz darauf, Nationalsozialisten zu sein und uns zu den Ideen des Führers zu bekennen. Unsere Dankbarkeit könnten wir zu einem kleinen Teil dem Führer dadurch beweisen, daß wir uns für die Einheit des gesamten deutschen Volkes in jeder Weise einsetzten. Wir werden der Welt zeigen, daß es nur ein geeintes Deutsches Reich gibt, das hinter dem Führer geschlossen steht. Er, der Redner, sei gewiß, daß jeder an seinem Platze mitwirke, daß dieses Bekenntnis einmütig von allen abgelegt werde.

Das Treuegelöbnis für Führer, Volk und Reich kam zum Ausdruck in begeisterten Sieg-Heil-Rufen, denen der Gesang der nationalen Weihelieder folgte.

Nach Eintritt in die Tagesordnung teilte Bürgermeister Dr. Kluge mit, daß, wie in unserem Blatte schon berichtet, nächsten Sonntag 1000 Oesterreicher zu uns nach Dresden kommen. Aus der Verfügungssumme habe er 5000 Mark für diesen Tag bewilligt. Er bitte, an der Begrüßung der Oesterreicher teilzunehmen, die 10,45 Uhr durch den Reichsstatthalter im Zwinger erfolgt.

Bürgermeister Dr. Kluge gab weiter den Erlaß einer besonderen

Steuersatzung über die Grund- und Gewerbesteuer-Hebesätze

für das Rechnungsjahr 1938 bekannt. Die Sätze sind bereits in der Haushaltsatzung festgelegt und von uns veröffentlicht worden. Der Erlaß der Steuersatzung erfolgte auf Anregung des Kreishauptmanns, um etwaige rechtliche Schwierigkeiten zu vermeiden.

Ratsherr Hötzel bat den Bürgermeister, nach einem halben Jahre prüfen zu lassen, ob das Steueraufkommen höher geworden sei, um dann weitere Entschlüsse zu treffen, ferner bei eintretenden Härtefällen den Grundstückseigentümern möglichst entgegenzukommen.

Bürgermeister Dr. Kluge dankte für die Anregung. Er werde ihr, soweit es die gesetzlichen Möglichkeiten zuließen, Rechnung tragen, sich auch über das Steueraufkommen berichten lassen.

Nach den Berichten von Stadtrat Dr. Fischer und Ratsherr Dr. Oesterheit erfolgte die

Genehmigung der Bilanz des Vieh- und Schlachthofs

auf das Jahr 1936. Die mit 3 434 000 RM ausgewiesenen Einnahmen sind gegenüber dem Vorjahr um 488 000 RM gestiegen. Demgegenüber waren die Betriebsausgaben nur um 47 000 RM höher. Es war möglich, den Verlust von 26 000 RM aus dem Jahre 1935 zu decken. Aufwendungen und Erträge gleichen sich im übrigen aus.

Für den

Ausbau der Kinderheime Palmstraße 88 und Reicker Straße 89

bewilligte der Bürgermeister eine außerplanmäßige Ausgabe von 11 500 RM. Wie aus den Berichten von Stadtrat Büttner und Ratsherr Segel hervorging, ist das einzige Kinderheim mit Tageskrippe in der See- und Wilsdruffer Vorstadt, Palmstraße 88, seit Jahren überfüllt. Neuaufnahmen von Kindern müßten dauernd abgewiesen werden. Daraus folgten Arbeitsablehnungen der Erziehungspflichtigen, weil diesen die Möglichkeit zur Betreuung ihrer Kinder fehle. Im Kinderheim Reicker Straße 89 sei es aus Gesundheitsgründen notwendig, die Personalräume aus dem Kellergeschoß in die oberen Stockwerke zu verlegen.

Endlich beschloß der Bürgermeister nach den Berichten von Stadtrat Büttner und Ratsherr Handge die Gewährung eines Darlehns von 6000, gegebenenfalls 7000 RM, an den Prießnitzverein Volksgesundheit Dresden-N. und Umgebung zum Bau eines neuen Brunnens für das Kindererholungsheim am Oberen Wilschdorfer Waldteich. — Es folgte noch eine nichtöffentliche Beratung.

Sonderbriefmarke zur Volksabstimmung

Die Deutsche Reichspost gibt anläßlich der Volksabstimmung am 10. April 1938 über die Vereinigung des Landes Oesterreich mit dem Deutschen Reich ein Sonderpostwertzeichen zu 6 Reichspfennig (dunkelgrün) heraus, das vom 8. April an bei den Postwertzeichenschaltern des bisherigen Bereichs der Deutschen Reichspost und bei sämtlichen Postämtern Oesterreichs abgegeben wird. Das Markenbild des neuen Postwertzeichens, das bis 31. Dezember 1938 Gültigkeit hat, versinnbildlicht die Vereinigung des deutschen Volkes und stellt zwei männliche Volksgenossen dar, die gemeinsam ein Hakenkreuzbanner tragen. In der Umrahmung des Markenbildes befindet sich die Inschrift „Ein Volk, ein Reich, ein Führer".

— **Das 80. Lebensjahr** vollendet am 26. März das Mitglied der Gemeinschaft der Ruhestandsbeamten, Frau Bertha Förster, Wohlfahrtspolizeihauptwachtmeisters-Witwe, Schönfelder Straße 17.

— **Heimatschutz-Kasperle.** In Abänderung des vorliegenden Programms findet diesen Sonnabend, 20 Uhr, die Uraufführung des Stückes: „Die Schlieben und der Neppach, die tanzten wunderschön", ein großes Sing- und Tanzspiel mit zwei gefeierten Lieblingen Dresdens in den Hauptrollen, statt.

— **Wer hat die Abzeichen gefunden?** Ein Mitarbeiter des Reichskolonialbundes verlor bei Ausübung seiner ehrenamtlichen Kassierertätigkeit eine Anzahl in weißes Papier gepackte Bundesabzeichen des RKB. Da der Mitarbeiter für den Verlust haften muß, wird der ehrliche Finder gebeten, die Bundesabzeichen beim Ortsverband Süd, Dresden-A. 24, Frankfurtstr. 17, pt., abzugeben.

Bekenntnis zum Führer und zu seiner Tat!

WHW-Sammlung der DAF am 26. und 27. März

Von H. Peitsch, Gauobmann der DAF, MdR.

Der Führer hat in seinem Rechenschaftsbericht, den er am 20. Februar vor dem Deutschen Reichstag und damit vor dem ganzen deutschen Volke abgab, die gewaltigen Erfolge der nationalsozialistischen Aufbauarbeit, die in den nunmehr hinter uns liegenden fünf Jahren geleistet wurde, bekanntgegeben. Diese Erfolge sind auf allen Gebieten unseres Lebens zu spüren, sind gewaltig und konnten in diesem Ausmaße noch vor fünf Jahren von keinem Deutschen erhofft und erwartet werden.

Freilich ist auch heute noch manche Not zu lindern, die in den schrecklichen Jahren des Niederganges vor der Machtübernahme entstanden war. Der geschlossene Wille des Volkes und die Mithilfe aller Deutschen wird dazu führen, daß diese Not beseitigt und überwunden wird. Das Winterhilfswerk ist eines der erfolgreichsten und wirksamsten Mittel hierzu.

Es ist zu einem schönen Brauch geworden, daß die DAF als die Gemeinschaftsorganisation des ganzen schaffenden deutschen Volkes jeweils zu Beginn und am Schluß des Winterhilfswerkes große Sammlungen auf den Straßen und Plätzen und in den Betrieben durchführt. Nur wer sich zur Volksgemeinschaft bekennt, für sie eintritt und opfert, wird erwarten können, daß sie auch für ihn eintritt, wenn es einmal notwendig sein sollte. Deshalb wird sich kein Volksgenosse und keine Volksgenossin ausschließen, wenn es gilt, durch ein Opfer für das WHW der deutschen Volksgemeinschaft, ihrem Glück und ihrer Wohlfahrt zu dienen.

Am kommenden Sonnabend und Sonntag, dem 26. und 27. März, wird die DAF das Winterhilfswerk 1937/38 beschließen. Wieder werden alle Betriebsführer und Betriebsobmänner, die Politischen Leiter, Walter und Warte der DAF und NSG „Kraft durch Freude", alle Vertrauensmänner und und Werkscharmänner, sich in den Dienst dieser Sammelaktion stellen. Die Feierabendgruppen der Betriebe und der NSG „Kraft durch Freude" werden an die Gebefreudigkeit appellieren und mit Liedern, Tänzen, Musik und sonstigen Darbietungen dafür danken.

Das Ergebnis dieser letzten Sammelaktion für das WHW 1937/38 muß die Ergebnisse der bisherigen Sammlungen noch übertreffen, damit dem Führer gezeigt wird, daß seine weltgeschichtliche Tat der Befreiung Oesterreichs die Einsatzbereitschaft und Opferfreude des deutschen Volkes nur noch gesteigert hat. Jeder Groschen, am 26. und 27. März gespendet, wird dazu beitragen, auch die Not in Deutschösterreich, die dort fünf Jahre länger herrschte als bei uns, ebenfalls Schritt für Schritt zu überwinden.

Unter der Parole „Schaffende sammeln — Schaffende spenden" wird am 26. und 27. März das ganze schaffende Deutschland sein Opfer bringen. Keiner schließt sich davon aus!

Das erste graue Haar soll auch das letzte sein!
Nicht warten, bis aus einem grauen Haar ein grauer Kopf geworden ist. Warum ins Hintertreffen kommen, weil man älter wirkt? Wie jede Schönheitspflege ist ein Färben Ihres Haares mit Kleinol Hesha Simplex heute selbstverständlich und so einfach! 20 Nuancen, naturecht in der Wirkung, gibt es, darunter auch die richtige für Sie!
Verlangen Sie von Ihrem Friseur eine Kleinol Haarfärbung!
KLEINOL
Hesha Simplex
KLEINOL G.M.B.H., BERLIN-NEUKÖLLN

München, Münster, für die Technischen Hochschulen Berlin, Dresden, München, für die Tierärztliche Hochschule Hannover und für die Medizinische Akademie in Düsseldorf festgesetzt. Diese Höchstziffer beträgt für Universitäten: Berlin 6000, Frankfurt a. M. 1600, Köln 2700, Leipzig 2500, Hamburg 1700, München 4800, Münster 2400 (davon katholische Theologie 450).

Technische Hochschulen: Berlin 1900, Dresden 1300, München 1900.

Tierärztliche Hochschule: Hannover 550;

Medizinische Akademie: Düsseldorf 600.

Studenten, die an diesen kontingentierten Hochschulen studieren wollen, wird dringend empfohlen, rechtzeitig einen Antrag auf Einschreibung zu stellen. Es ist jedoch erwünscht, daß die Studenten sich in noch stärkerem Maße als bisher den kleinen und mittleren Hochschulen zuwenden. Es wird hierbei darauf hingewiesen, daß die Mittel für Gebührenerlaß, Stipendien usw. an den kontingentierten Hochschulen gegenüber den kleinen und mittleren Hochschulen beschränkt sind.

Das Schillertheater in Stockholm

Heinrich George vom schwedischen Kronprinzen empfangen

Stockholm, 24. März.

Auf seinem Siegeszug durch Europa hat das Berliner Schillertheater unter Leitung des Staatsschauspielers Heinrich George am Mittwochabend im hiesigen Königlichen Dramatischen Theater mit der Aufführung Calderons „Richter von Zalamea" neue Lorbeeren zu ernten vermocht. Herzlicher Beifall und reiche Blumenspenden waren der Ausdruck der Begeisterung der zahlreichen Zuschauer über die hervorragenden Leistungen der deutschen Künstler. In der Pause empfing der schwedische Kronprinz Staatsschauspieler George, der auf seinem Weg zur Königsloge von den in den Gängen dicht gedrängt stehenden Besuchern mit freudigem Händeklatschen begrüßt wurde.

Tänze der Völker

„Tänze der Völker" hieß das jüngste KdF-Konzert der Dresdner Philharmonie im starkbesuchten Gewerbehaus. Es wurde von Dr. Meyer-Giesow, dem Direktor des Konservatoriums der Landeshauptstadt Dresden, dirigiert. Zur Mitwirkung gewonnen war Lotte Carola, Mitglied des Theaters des Volkes. Dr. Meyer-Giesow sprach einleitende Worte und wies auf den besonderen Lehrzweck dieses „Spazierganges durch das Seelenleben der Völker" hin, nämlich zu zeigen, wie der Tanz zu allen Zeiten und in allen Ländern Ausdruck von Lebensfreude, Daseinskraft oder religiösem Empfinden sei. Die Auswahl war sehr reizvoll. Deutschland war vertreten durch eine „Intrada" von Haßler, durch den Holzschuhtanz aus „Zar und Zimmermann", durch einen der „Ungarischen Tänze" von Brahms, Oesterreich durch eine Gavotte aus Mozarts „Idomeneo" und das Menuett aus „Giovanni" sowie durch Werke von Johann Strauß (Donauwalzer und Tschardasch aus der „Fledermaus"), Rußland durch Tschaikowsky (Polonäse aus „Eugen Onegin") und Alexander Borodin („Polowetzer Tänze), Finnland durch Sibelius („Valse triste"), Italien durch Ponchielli (Stundentanz aus „Gioconda"), Frankreich durch Bizet („Habanera" aus „Carmen"), Böhmen endlich durch Dworschak (Slawischer Tanz in As-Dur).

Namentlich die Polonäse von Tschaikowsky, die Tänze von Borodin, die Tanzweisen von Ponchielli und der behaglich dahinschlendernde slawische Tanz von Dworschak wurden unter der belebenden, sorgsam schattierenden Stabführung von Dr. Meyer-Giesow in rassiger, klanglich gepflegter Weise, mit kraftvollem, überzeugendem Ausdruck und stilistisch-architektonischer Geschlossenheit gespielt. Mit Recht dankte man der Dresdner Philharmonie und ihrem Dirigenten an diesem Abend sehr lebhaft. Nicht minder der Sängerin, Lotte Carola, die die „Habanera" aus „Carmen" und den „Tschardasch" aus der „Fledermaus" — beschwingt und stimmlich sorgfältig ausgearbeitet — den Hörern sehr zu Dank vortrug. **Felix v. Lepel.**

Neueinstudierungen der Landesbühne Sachsen

Die Landesbühne Sachsen des Gemeindekulturverbandes hat sich zu neuer Fahrt in die sächsische Provinz gerüstet. Zwei neueinstudierte Stücke, „Katte" von Hermann Burte und „Der Biberpelz" von Gerhart Hauptmann, nimmt sie mit, um das Verständnis für wertvolle deutsche Bühnenwerke im Lande wecken und vertiefen zu helfen. In öffentlichen Hauptproben auf ihrer Uebungsbühne in der Görlitzer Straße zeigten Darsteller und Spielleiter das Ergebnis ihrer Probenarbeit. Unter Walter Heidrichs Spielleitung war „Katte" zu einer geschlossenen Arbeit herangereift; in schweren akzentuierten, pathetischen Tönen entwickelte sich das Gegenspiel von König und Kronprinz, von Joseph Firmans und Herbert Haubner leidenschaftlich vorgetragen, und gestaltete sich der Charakter Kattes, dem Curt Becker sympathische Züge verlieh. Trude Eger als Prinzessin, Charlotte Franz als Königin, Carlotte Jahn und Claudia Bethge als Hofdamen, die Offiziere, von Paul Scarla, Peter Kroll und Eitra verkörpert, der Feldprediger Mancke und Willi Arendts Diener rundeten den Darstellerstab. — „Der Biberpelz", von Wilhelm-Otto Eckhardt einstudiert und ganz auf fröhliche Posse eingestellt, gab vor allem Gisela Le Bret-Ott in der Rolle der Mutter Wolffen Gelegenheit, in die Vollen zu gehen und immer wieder die Heiterkeit der gespannt aufmerkenden KdF-Zuschauer anzuspornen. Hans Hampe, der schneidige Amtsvorsteher, Willy Minauf mit seiner sauberen Zeichnung des Rentiers Krüger und mit ihnen Viktor Lindner als Schreiber Glasenapp heimsten im dritten Akt ihre Triumphe des Lachens ein; wohlgelungene Typenzeichnungen brachten auch Heinz-Erwin Pfeiffer als Amtsdiener, Eckhardt als Schiffer Wulkow, Rudolph Batisch als Julius Wolff, betont auf maulfaul gemacht. Die Töchter Christa Randolph sehr drollig als vorlaute Adelheid, Dora Teschner als Leontine, ferner Hentzschel als Motes, Wolfgang Hiller als harmloser Doktor Feischer, Käte Randolph als Frau Motes — eine bunte Schar komischer Erscheinungen der Gattung Mensch, die Hauptmanns Diebskomödie nach allen Seiten sich fröhlich vollenden ließen. Die Bühnenbilder zu beiden Stücken stammen von Friedrich Jacobs. **Margot Klub.**

† **Vorläufig keine Chorvespern in der Kreuzkirche.** Nachdem nach einer Pause von 18 Tagen infolge eines neuen Falles die Scharlachquarantäne zum dritten Male verlängert worden ist, ist der Kreuzchor bis auf weiteres außerstande, seinen künstlerischen Verpflichtungen inner- und außerhalb Dresdens nachzukommen. An Stelle der Chorvespern werden daher bis auf weiteres Solistenvespern treten. Die nächste Vesper am Sonnabend (26.), um 6 Uhr, bringt Orgelwerke von Buxtehude, Pachelbel und J. S. Bach.

† **Heilig-Geist-Kirche** (Dresden-Blasewitz). Sonntag (27.), abends 7,30 Uhr, Aufführung des „Stabat mater" von Franz Schubert. Leitung: Kantor P. Grünewald.

† **Deutsche Chorgemeinschaft Dresden-Nord.** Zum Besten des WHW findet in den Wachsälen am Sonntag (27.), um 6 Uhr, ein Konzert statt. Leitung: Robert Hans Schröder.

† **Chorvereinigung Dresden-Ost.** Heimatabend in den Blumensälen am Sonnabend (26.), 7,30 Uhr.

† **Kleine Theaternachricht.** Das lustige Volksstück „Tip auf Amalie" von Fritz Gottwald, das im Theater des Volkes in Dresden so erfolgreich aufgeführt wird, hat auch bei seiner Berliner Erstaufführung im Theater in der Friedrichstraße großen Erfolg gefunden. Den Portier Pieiecke spielt dort Ludwig Manfred Lommel.

Aufn. Presse-Bild-Zentrale

Erhalte dich gewandt — mit einfachsten Mitteln

Vorführungen der englischen Heeresschule in Aldershot: Statt kostspieliger Apparaturen oder Geräte werden von den Soldaten Bambusstöcke, die außerordentlich billig sind, benutzt und damit die vielseitigsten Uebungen ausgeführt.

Kranke werden zur Wahl gebracht

Kranke und gebrechliche Volksgenossen wenden sich sofort an ihre politische Ortsgruppe der NSDAP, damit sie am Tage der Wahl mit Personenwagen und, wenn notwendig, mit Hilfe von Sanitätspersonal des Roten Kreuzes ihrer Wahlpflicht genügen können. Schwere Fälle können, wenn die Genehmigung des Arztes vorliegt, liegend mit Krankenwagen transportiert werden. Jeder kann also seine Pflicht erfüllen.

Froher Abend im Versuchslager Rudolf-Heß-Krankenhaus

Innenminister Dr. Fritsch über die Aufgaben der Frau

Das Versuchslager des Arbeitsdienstes für weibliche Jugend im Rudolf-Heß-Krankenhaus besteht noch nicht lange Zeit, und seine Errichtung ist etwas so Einmaliges und Neuartiges, daß nun, wo die Mädel zum ersten Male in einem festlichen Abend von ihrem Geist und Streben Zeugnis ablegten, nicht nur die Stationsschwestern und die Aerzteschaft, sondern auch Innenminister Fritsch als Vertreter des Reichsstatthalters, der Stadtkommandant von Dresden, Generalmajor von Keiser, Gauarbeitsführer von Alten und andere Vertreter der Oeffentlichkeit der Organisationen und Behörden erschienen waren.

Die Führerin im Bezirk VII, Magdalene Strathmann, betonte, daß das Versuchslager zum ersten und einzigen Male den Arbeitsmaiden vor andere Aufgaben stelle, daß hier mit Unterstützung der Schwesternschaft Dinge an sie herantreten, die sie als wertvollen Besitz in ihr Leben als Frau und als Berufstätige mit hinaustragen. An diesem Abend wollten nun alle Maiden, die aus den verschiedensten Arbeitsdienstbezirken im Versuchslager zusammengekommen seien, ein Stück aus ihrem Feierabend zeigen, so wie sie ihn im Arbeitsdienst zu gestalten pflegten.

Innenminister Dr. Fritsch

gab seiner Freude, auch in seiner Eigenschaft als Chef der Staatlichen Schwesternschaft und als Landesleiter des Roten Kreuzes, Ausdruck, diesen Abend im Versuchslager des Rudolf-Heß-Krankenhauses zu verleben. Ausgehend von den großen Erlebnissen der letzten Tage und von Erinnerungen an die Kampfzeit, umriß er das Leben der deutschen Frau, wie es sich in einem nationalsozialistischen Volke abspielen muß. Er betonte, daß im Ewigkeitsleben des Staates der Frau ihre großen Aufgaben zukommen, daß sie in der Zelle der Familie, die den Staat bauen hilft, ein verantwortungsvolles Tun entfaltet, immer bewußt der Grundlagen des Nationalsozialismus, den Gesetzen des Blutes und der Artgebundenheit. Zur gemeinsamen Arbeit an all diesen Dingen habe das Versuchslager im Rudolf-Heß-Krankenhaus die Arbeitsmaiden zusammengeführt, zu einer Arbeit, die ihnen persönlich unendlich viele Werte gibt und doch letzten Endes für Deutschland ist.

Chefarzt Dr. Jensen

sprach anschließend über die besonderen Aufgaben des Rudolf-Heß-Krankenhauses, das nicht umsonst das Deutsche Mutterhaus der NS-Schwesternschaft trägt, um an der allgemeinen Meisterung der großen Schwesternaufgaben, die über das rein Krankenpflegerische hinausgehen, mitzuwirken. Das Rudolf-Heß-Krankenhaus besitze ja auch seine besonderen Aufgaben in rein medizinischer Beziehung, indem es Brücken schlage zwischen wissenschaftlicher Medizin und Volksmedizin.

Und nun habe auch der erste Versuch, den Arbeitsdienst der weiblichen Jugend in neuer Weise anzusetzen, an dieser Stätte Verwirklichung gefunden. Es sei zu wünschen, daß Gedeihliches zum Wohl des Volksganzen auch daraus entstehen möge.

Nun aber wollten

die Maiden selber

zu Worte kommen, wollten tanzen, singen und fröhlich sein. „Lasset die Sorgen sein, noch sind wir jung" ertönten die frischen Stimmen im Chor. Dann folgte Lied auf Lied, frohe Frühlingsweisen, Scherzlieder, Kanons. Dazwischen meldete sich das Schifferklavier, in schwingenden Kleidern traten Maiden zum Volkstanz an. „Mädel wasch dich, putz dich, kämm dich schön" und all die alten Volksrhythmen, die heute wieder Gemeingut einer neuen Jugend geworden sind. Und zum Schluß, nach dem Motto: Kein Festabend ohne Stegreifspiel, stieg das lustige Stücklein von der „Gänseherde am Brunnen". Am Morgen erst hatte man den Mädchen das Märchen vorgelesen; dann waren sie daran gegangen, aus Laken und allerhand Kleidungsstücken die Kostüme zu erfinden, und am Abend spielten sie es schon. Frisch und ohne Zögern, so wie wir die Arbeitsmaiden erleben, wo wir sie auch antreffen mögen.

Handelsschule Schirpke Amalienstraße 23 • Sonderkursus für berufsschulfreie Mädchen

„Wir winden dir den Junofernkranz ..."

Die Melodie kam einem unwillkürlich in den Sinn beim Anblick der 35 Brautkränze aus echter Myrthe, die auf duftigem weißem Tüll des demütig gesenkten Hauptes der Braut zu harren schienen. Nur — daß die Kränze samt den Sträußchen für den Bräutigam leider ohne Erfüllung ihres Zweckes verwelken mußten im Ausstellungspalast, wo sie Prüfungsarbeiten der 35 weiblichen Lehrlinge der Fachgruppe Blumenbinderei darstellten. Als Pflichtarbeit wurde ein grüner Kranz und ein rundgebundener Strauß verlangt. Wahlpflichtarbeiten waren außerdem ein Strauß, eine Vasen- oder Schalenfüllung, eine Trauerspende und ein Pflanzkorb und die genannte Brautgarnitur.

Um es vorwegzunehmen, sämtliche Lehrlinge haben die Gehilfenprüfung bestanden und sind am Abend dieses arbeitsreichen Tages, an dem sie von früh um 8 Uhr bis gegen 15 Uhr in praktischer Uebung die sieben Aufgaben zu lösen hatten, durch den Obmann Ernst Geschütz freigesprochen worden. Drei Prüflinge wurden mit Buchprämien ausgezeichnet und einige weitere konnten besonders belobt werden.

Wunderschön war das Bild, das sich im großen Saal des Ausstellungspalastes bot. Ob es sich um Blumenspenden für Freud oder Leid handelte, überall war der gleiche Eifer und die Liebe zu diesem fraulichen Beruf spürbar. Dunkelgrüne Kränze aus zusammengerollten Kirschlorbeerblättern, aus Efeu oder Buchsbaum, mit Tuffs aus leuchtend roten Azaleen oder samtigen Tulpen; herrliche Callablüten im schwarzen Trauerflor; Sträuße aus prächtigen Treibhausblumen und den ersten zarten Freilandblumenkindern. Dazu Blumenkörbchen, von denen man das eine und andere am liebsten mit nach Hause getragen hätte, wie das goldgeflochtene Schälchen, das von einem lilagelben Seidenband, genau im Farbton der Füllung von Veilchen und gelben Rosen, garniert wurde. Und ganz entzückende Tee-, Tauf- und Jagdtische hatten die Mädel aufgebaut, geschmackvoll und sinnig in Farbe und Art der Blumenausstattung, jeweils dem besonderen Zweck angepaßt. Für Kenner mochte es reizvoll sein, bei den einzelnen Tischen und Gebinden, die nur immer die Nummer des Prüflings trugen, herauszufinden, ob es sich um Dresdner Lehre und geschmackliche Schulung oder um die angeschlossenen Bezirke Meißen, Freiberg, Großenhain oder Pirna handelte. Wie immer, wenn es um Blumen geht, wurde die Ausstellung von einer vielköpfigen Besucherschar gebührend bewundert.

Das Mädchen mit dem Luftschlangendruck

Das soll keine neue Bezeichnung für einen neuen artistischen Trick sein — es ist ganz einfach Modelatein. Und das Mädchen mit dem Luftschlangendruck war eine der Schülerinnen der Deutschen Meisterschule für Mode in München, das uns hier in Dresden im Bellevue ein neues Sommerkleidchen mit einem bunten, seltsam geschlängelten Muster vorführte.

Seit sieben Jahren arbeitet die Deutsche Meisterschule für Mode in München daran, deutsche Modellarbeit und deutsche Stoffe zu propagieren, und wir sahen sie auch schon in vergangenen Jahren bei uns. Diesmal kam sie mit der neuen Frühjahrskollektion. Das heißt: Allererstens und wichtigstens mit Kostümen. Kostüme mit fast gerader, langer Jacke, Kostüme mit kurzen, flotten Westenjäckchen und originellem Taschenwerk. Kostüme für den Vormittag, für den Nachmittag, selbst Kostüme für den Hochsommer aus Seide oder buntem Kunstseidencrepe. Daneben standen ebenso viele Komplets, diesmal, der Mode entsprechend, mit glockig fallenden Mänteln ausgestattet, Kleider mit aufgelockerter, schwingender Silhouette darunter, in Plissees und Falten gelegt, mit Stickereien und Durchbruchsarbeit. Alle Stoffarbeiten standen Pate, vom Leinen bis zum geätzten Georgette, bis zum Mantel aus gelockter Tüllspitze über buntem Kleid. Daneben einige Abendkleider. Valenciennespitze unter einem rosa Schoßjäckchen. Geblumte Seide unter dem Tüllcape mit applizierten Blüten. Große Schleppe zum großen Dekolleté. Zu allem das wesentliche Merkmal des Modefrühlings: Kontrastreiche Farben, aber in pastellenen Tönen gehalten. Die Linie: gut herausgearbeitet, nicht allzu vielfältig, offenbar nach Tragbarkeit in der Praxis berechnet, ein paar kecke Strandmodenversuche ausgenommen. M. K.

— **Regimentsgeschichte im Schulunterricht.** Der Reichserziehungsminister bezeichnet es in einem Erlaß als wünschenswert, daß in den höheren Schulen, die sich am Standort von Truppenteilen mit ruhmreicher Vergangenheit befinden, im heimatkundlichen Geschichtsunterricht die Geschichte dieser Regimenter behandelt wird.

Nachrichten aus dem Lande

Die österreichischen Arbeitskameraden in der Messestadt

Leipzig. Von Plauen kommend trafen am Donnerstag 1000 österreichische Arbeitskameraden auf dem Leipziger Hauptbahnhofe ein, um einige Tage Gäste der Stadt Leipzig zu sein. Die Oesterreicher wurden auf dem Augustusplatz von dem Oberbürgermeister Dönicke und dem Kreisleiter Wettengel auf das herzlichste begrüßt. Ein österreichischer Arbeitskamerad dankte für den Willkommensgruß.

5 Stunden 20 Minuten Segelflug

Großrückerswalde. Die bisherige Dauerflugbestleistung auf dem Gelände der Segelflugschule Großrückerswalde der NSFK-Gruppe 7 (Elbe-Saale) wurde vom NSFK-Obersturmführer Braeutigam, Schulführer der Segelflugschule Großrückerswalde, von 2 Stunden auf 5 Stunden und 20 Minuten erhöht. Diese Dauerflugbestleistung auf sächsischem Uebungsgelände ist ein bedeutender Fortschritt im Segelflug.

Bau eines DAF-Verwaltungsgebäudes und Krematoriums

Döbeln. In der letzten Ratsherrensitzung wurde bekanntgegeben, daß der Deutschen Arbeitsfront an der Durchbruchsstelle der Hans-Schemm-Straße nach dem Körnerplatz ein großer Teil des freigewordenen Geländes zur Errichtung eines Verwaltungsgebäudes überlassen wird. Mit den Bauarbeiten wird die DAF demnächst beginnen. Auch die Bauarbeiten für die Errichtung des Krematoriums an der oberen Hainichener Straße haben dieser Tage ihren Anfang genommen.

Akademieprofessor Dr.-Ing. Fritz Schüppel †

Chemnitz. Infolge Herzschlag verstarb im Alter von 58 Jahren der Akademieprofessor Dr.-Ing. Fritz Schüppel. Der Verstorbene war seit 1922 in der Staatlichen Akademie für Technik in Chemnitz tätig. Neben allgemeineren Fächern des Maschinenbaues galt seine Arbeit besonders der Mechanischen Technologie und den Werkstoffen für Feinmechanik.

Brückenerneuerungsarbeiten

Roßwein. An den beiden Eisenbahnbrücken über die Mulde sind seit vorigem Herbst umfangreiche Erneuerungsarbeiten, hauptsächlich zur Verstärkung der Fundamente und Trägerbahnen, in der Ausführung begriffen. Jetzt wurde eine Hauptarbeit mit dem Einsatz eines neuen 85 Tonnen schweren Brückenteils der kleineren Brücke der Schmalspurlinie Roßwein—Siebenlehn—Freital erledigt. Dieser Teil überspannt in 4,80 Meter Breite und 21 Meter Länge den darunter hinwegführenden Grunaer Weg, an dessen Seiten zwei neue Widerlager entstanden sind. Die Auswechselung des alten mit dem neuen Brückenteil geschah ohne jegliche Behinderung des Verkehrs.

Mit dem Beil gegen den Hausbewohner

Mittweida. Der 48jährige Erhardt Schulze versuchte im Grundstück Neustadt 14 einen Hausbewohner ohne vorhergehenden Wortwechsel mit einem Beil niederzuschlagen. Dem Angegriffenen gelang es, den Schlag abzuwehren und Schulze das Beil zu entwinden. Wie die polizeilichen Feststellungen ergaben, war kurz vor der Tat die 78jährige Mutter des Schulze nach polizeiärztlichem Befund offenbar an plötzlicher Herzlähmung gestorben. Schulze, der an Verfolgungswahn leidet, dürfte angenommen haben, daß der Hausbewohner den Tod der alten Frau verschuldet hätte. Der Täter wurde vorläufig der Staatsanwaltschaft Chemnitz zugeführt.

50 Jahre Gesangverein

Pulsnitz. Der hiesige Männergesangverein „Liederkranz" kann in diesen Tagen auf sein 50jähriges Bestehen zurückblicken.

Schadenfeuer

Großnaundorf bei Pulsnitz. Im Anwesen des Gasthofbesitzers Lunze brach ein Feuer aus, dem, trotz Eingreifens zahlreicher Wehren, die Scheune, Stallgebäude und das Schlachthaus zum Opfer fielen.

Ein verdienstvoller Turner und Feuerwehrführer

Bischofswerda. Am Donnerstag beging der Ehrenbrandinspektor Ernst Fischer seinen 70. Geburtstag. Er war lange Zeit 1. Vorsitzender des Feuerwehrbezirksverbandes Bautzen und 1. Kreisvertreter der Amtshauptmannschaften Bautzen und Kamenz im Landesverband Sächsischer Feuerwehren. Der Bautzner Feuerwehrverband ernannte Fischer zu seinem Ehrenvorsitzenden.

Vom Autobus überfahren und getötet

Kirschau. Als die 89 Jahre alte Frau Selma Elisabeth Rudolf aus Schönberg in Kirschau auf der Bautzner Straße mit ihrem Fahrrad einen Tafelwagen überholen wollte, stieß sie gegen einen auf dem Wagen befindlichen Schrank, verlor dadurch die Gewalt über ihr Fahrzeug und stürzte vor einen aus entgegengesetzter Richtung kommenden Postautobus. Die Unglückliche wurde überfahren und auf der Stelle getötet.

Ein nachahmenswertes Beispiel

Neuschkau i. B. Die hiesige Privilegierte Schützengesellschaft, die übrigens im nächsten Jahre das 175jährige Bestehen feiert, wird als äußeres Zeichen der Freude und des Dankes über die Wiedervereinigung Oesterreichs mit dem Reich zehn Freistellen für erholungsbedürftige deutschösterreichische Volksgenossen zur Verfügung stellen.

BURNUS-PREISAUSSCHREIBENS!

Wichtige Erinnerung!

75,- Mk. monatlich auf Lebenszeit!

Außerdem winken RM 50.— monatlich auf Lebenszeit, RM 25.— monatlich auf Lebenszeit, 4 mal RM 1000.— und 3 mal RM 500.— als 2. bis 10. Preis für die besten Gesamtleistungen sowie Barpreise von insgesamt RM 14000.— für das 2. und 3. Teil-Preisausschreiben

Das 2. Teil-Preisausschreiben läuft jetzt — bis zum 16. April 1938

Die Aufgabe lautet:
Neuartige und wertvolle Erfahrungen (Waschvorschriften und sonstige Anregungen) beim Waschen von neuartigen Wäschestoffen (Leinen, Zellwolle, Kunstseide und Buntwäsche) unter Verwendung von Burnus

Hierbei geht es wieder um folgende Preise:

1. Preis	RM 2000.—
2. Preis	RM 1000.—
3. Preis	RM 500.—
4. bis 13. Preis je RM 100.—	RM 1000.—
14. bis 63. Preis je RM 50.—	RM 2500.—
	RM 7000.—

Außerdem 250 Preise von je einem Jahres-Familienbedarf Burnus (12 Doppeldosen) und 750 Preise von je einem halben Jahres-Familienbedarf Burnus (6 Doppeldosen)

Gehen Sie noch heute zu Ihrem Einzelhändler, bei dem Sie Burnus kaufen. Dort liegen die Teilnahmezettel kostenlos für Sie bereit, die auch alle Einzelheiten des Preisausschreibens enthalten. Oder aber: Schreiben Sie noch heute an die Burnus A.-G., Darmstadt, die Ihnen die Teilnahmezettel kostenlos zusendet. Nur Einsendungen, denen der Teilnahmezettel, in dem Sie versichern, daß Sie die eingesandten Rezepte selbst mit Burnus ausprobiert haben, ausgefüllt und unterschrieben beigefügt ist, sind teilnahmeberechtigt. Es geht um die Frage: „Wie stellt man Burnus am besten in den Dienst der Wäscheerhaltung und des Haushalts?" Burnus macht Ihnen die Aufgabe ja so leicht! Burnus verdaut, d. h. löst biologisch den Schmutz schon beim Einweichen aus den Wäschestücken heraus. Es entfaltet also seine Wirksamkeit vor dem Kochen der Wäsche. Aber auch das Kochwasser kann man mit Burnus weich und wirksamer machen. Burnus ist garantiert unschädlich, es greift das Gewebe niemals an. Es erübrigt beim Waschen scharfes Reiben und Bürsten, macht langes und starkes Kochen überflüssig und spart deshalb Arbeitskraft, Waschmittel und Feuerung.

Die Beteiligung steht jedem offen, der in Deutschland mit Burnus wäscht. Die Zuerkennung der Lebensrenten und sonstigen Hauptpreise für die besten Gesamtleistungen ist nicht davon abhängig, ob Sie bei allen 3 Preisausschreiben mitgemacht haben. Fangen Sie also noch heute an, wenn Sie bisher nicht dabei waren.

BURNUS AKTIENGESELLSCHAFT DARMSTADT

Rundfunk

Freitag, 25. März

Reichssender Leipzig / Sender Dresden

6,00: Morgenruf, Reichswetterdienst. — 6,10: Rundfunkgymnastik.
6,30: Frühkonzert. Dazw. 6,50: Frühnachrichten und Wettermeldungen; 7,00: Nachrichten. — 8,00: Rundfunkgymnastik.
8,20: Aus Dresden: Kleine Musik. — 8,30: Froher Klang zur Arbeitspause. — 9,30: Wollt ihr wissen, wie's die Funkkinder machen? Spielstunde. — 9,55: Wasserstandsmeldungen.
10,00: Was man aus Knochen gewinnt? Hörfolge.
10,30: Im kleinsten Segelboot über den Atlantik. — 10,45: Wettermeldungen und Tagesprogramm. — 11,35: Heute vor ... Jahren. — 11,40: Wie die Saat — so die Ernte. — 11,55: Zeit und Wetter.
12,00: Musik für die Arbeitspause. — 13,00: Zeit, Nachrichten, Wetter.
13,15: Mittagskonzert. — 14,00: Zeit, Nachrichten, Börse. Anschl. Musik nach Tisch. (Industrieschallplatten und Aufnahmen.)
15,00: Baruch Spinoza — ein zertrümmertes Idol. — 15,20: Kleine Liederstunde. — 15,40: Wir besuchen die Reichssiegerschule der HJ.
16,00: Musik am Nachmittag. Dazw. 17,00: Zeit, Wetter, Wirtschaftsnachrichten.
18,00: Vom Bachfest in Eisenach. Kammermusik. — 18,30: Zwischen Frühling und Winter. Eine Wanderung.
18,50: Schönes Heim schafft Arbeitsfreude. — 19,00: Abendnachrichten. — 19,10: Buchführungspflicht der Handwerker ab 1. 4.
19,25: Kleine Abendmusik mit Kinderliedern, Kinderstücken und Volksliedervariationen. — 20,00: Musik aus Dresden. Die Dresdner Philharmonie. Solisten: Walter Schaufuß-Bonini (Klavier), Max Zimsong (Horn). — 22,00: Abendnachrichten, Wettermeldungen, Sport, Schneeberichte. — 22,25: Aus dem Schrifttum der Bewegung. — 22,40: Tanz bis Mitternacht.

Deutschlandsender

6,00: Glockenspiel, Morgenruf, Wetterbericht, anschl. Industrieschallplatten. — 6,30: Frühkonzert. Dazw. 7,00: Nachrichten.
9,40: Kleine Turnstunde. — 10,00: Was man aus Knochen gewinnt. Hörfolge. — 10,30: Im kleinsten Segelboot über den Atlantik. — 11,15: Deutscher Seewetterbericht.
11,30: Industrieschallplatten, anschl. Wetterbericht.
12,00: Musik zum Mittag. — 13,45: Neueste Nachrichten.
14,00: Allerlei — von zwei bis drei! — 15,00: Wetter- und Börsenberichte, Marktbericht des Reichsnährstandes.
15,15: Kinderliedersingen. „Heut ist ein freudenreicher Tag". — 15,35: Blockflöte und Laute — und was man damit anfangen kann.
16,00: Musik am Nachmittag. In der Pause: Aus dem Zeitgeschehen.
18,00: Kammermusik. — 18,40: Ab 1. Juli 1938: Das Familienbuch.
19,00: Kernspruch, Kurznachrichten und Wetterbericht. — 19,10: ... und jetzt ist Feierabend, Erwin Steinbacher und seine Solisten. — 20,00: Musik am Abend. — 21,00: Deutschlandecho.
21,15: „Das Leben des Franz Xaver Reiter aus Baumheim." Ein Leben in Liedern. — 22,00: Tages-, Wetter- und Sportnachrichten, anschl. Deutschlandecho. — 22,30: Eine kleine Nachtmusik. — 22,45: Deutscher Seewetterbericht.
23,00: „Zwischen heute und morgen liegt eine ganze Nacht".

Was wollen wir heute noch hören?

Konzerte: 18,00: Arbeiter singen und musizieren (Saarbrücken). — 19,10: Da capo! (Köln). — 19,10: Zauber des Instrumentes (München). — 19,15: Stuttgart spielt auf! (Stuttgart, Hamburg). — 19,30: Unterhaltungskonzert (Königsberg). — 20,30: R. Schumann (Köln). — 21,00: Unterhaltungskonzert (Stuttgart). — 21,00: WHW-Hörerwünsche (München). — 21,10: Deutsche und auslandsdeutsche Volkslieder (Breslau). — 21,15: Violinkonzert (Frankfurt). — 22,30: Nachtmusik (Berlin, Hamburg). — 22,45: Vivo, vivo la musica (Köln).
Bühnenwerke und Hörspielen: 19,10: Frankfurter Bürschchen (Frankfurt). — 19,35: „Figaros Hochzeit" (Bukarest). — 21,00: „Wiener Frauen", Operette (Rom).
Verschiedenes: 19,10: Kabarett — Tanzmusik (Breslau). — 21,00: Stunde des Soldaten (Köln). — 22,30: Tanzmusik (Breslau).
Um Mitternacht: 24,00: Nachtkonzert (Frankfurt, Stuttgart).

Die Morgenparole

für Sonnabend:

Was der Mann einsetzt an Heldenmut, setzt die Frau ein in ewig geduldigem Leiden und Ertragen. Jedes Kind, das sie zur Welt bringt, ist eine Schlacht, die sie besteht für Sein oder Nichtsein ihres Volkes.

Adolf Hitler.

Vorschläge für den Mittagstisch

Am Sonnabend:
Spinatsuppe, Königsberger Klopse mit Salzkartoffeln

Spinatsuppe: Knochen- oder Würfelbrühe zum Kochen bringen, eine mittelgroße, geriebene, rohe Kartoffel unterrühren, 5 Minuten kochen lassen, 3 bis 4 Eßlöffel roh gewiegten Spinat zugeben, noch einige Minuten kochen lassen, mit Salz abschmecken.

Der ganzen Sommer über können wir nicht für das WHW spenden. Deshalb dürfen wir die letzte Reichs-Straßensammlung nicht versäumen!

Mitteilungen der Deutschen Arbeitsfront

KdF-Gemeinschaft „Kraft durch Freude"
Vorverkaufsstellen für Karten zu nachstehenden Veranstaltungen: Nibelungenstraße 2, Borsdorfstraße 38, Reisebüro Straße 34.

Abt. Reisen, Wandern, Urlaub
27. 3., Abb.-Heimatfahrt. Preis 2,50 RM., Abfahrt Dresden, Opernplatz, 14 Uhr.

Volksbildungsstätte Dresden
Der am letzten Freitag ausgefallene Vortrag des Herrn Oberlandesgerichtsrats Dr. Gäßmich über „Welche gesetzlichen Maßnahmen dienen der Reinheit und Gesundherhaltung unseres Blutes" findet nunmehr am Freitag, dem 25. März, 20 Uhr, in der Volksbildungsstätte, Blochmannstraße 2, statt.
Der innerhalb der gleichen Vortragsreihe vorgesehene Vortrag des Herrn Bürgermeisters Dr. Kluge über „Nationalsozialistische Rechtsdenken" findet Ende April statt. Genaues Datum wird bekanntgegeben.

Vereins-Kalender

Einsendungen für diese Rubrik nur an Anzeigenabteilung der DN

Verein der Württemberger feiert am Sonnabend, 26. März, 20 Uhr, im „Belvedere", Brühlsche Terrasse, sein 50jähriges Bestehen mit Konzert und Tanz. Landsleute u. Freunde herzlich willkommen.
1. Grenadiere. 26. März, 7 Uhr, Hauptversammlung im Offiziersheim Ost.
Sächsischer Feldkameradenbund, Gruppe Dresden. Sonntag, den 27. März, 7,50 Uhr, Weißeritzufer, RS.-Ausbesserungswerk, Stellen zum Gruppenappell ohne Mantel.
Tagung der Landesgemeinde Sachsen der Deutschen Christen, Nationalkirchliche Einung. Sonntag, den 27. März, 9,30 Uhr, im Dom (Frauenkirche) mit Landesbischof Coch. 14,30 Uhr sprechen im Zirkus Sarrasani Oberregierungsrat G. Leffler, Weimar, und Prof. Dr. Wolf Meyer-Erlach, Jena.

Amtl. Bekanntmachungen

Im Namen des Führers und Reichskanzlers hat der Staatsminister und Chef der Präsidialkanzlei des Führers und Reichskanzlers dem Schlosserlehrling Herbert **Baum** und dem Werkzeugschlosser Willy **Züller**, beide in Rähnitz-Hellerau wohnhaft, für die am 11. Juni 1937 gemeinsam vollbrachte Rettungstat im Oberen Waldteich zu Wilschdorf je eine öffentliche Belobigung ausgesprochen und je eine Belohnung von 20 RM gewährt.
Dresden, am 23. März 1938.
Der Amtshauptmann von Dresden.

Im Gärten, Amtsh. Pirna, ist die **Maul- und Klauenseuche erloschen.** Die unterm 15. Februar 1938 getroffenen Maßnahmen werden daher aufgehoben.
Dresden, am 23. März 1938.
Der Amtshauptmann zu Dresden.

Das Konservatorium der Landeshauptstadt Dresden — Akademie für Musik und Theater — Dresden-A. 1, Landhausstraße 11, bleibt vom 29. März bis mit 2. April 1938 wegen Umzugs geschlossen. Die bisherigen Zweigstellen Blochmannstraße 2 und Bautzner Straße 22 werden eingezogen. Die Anstalt wird am 4. April 1938 im neuen Gebäude Dresden-A. 1, Seidnitzer Platz 6, wieder eröffnet. Sie behält die bisherigen Fernrufnummern 28 228 und 14 948.
Der Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Dresden, Stadtamt für Volksbildung.

Neubau des Verwaltungsgebäudes der Landesbauernschaft Sachsen in Dresden
Ausschreibung
Titel C, 10, Hof-, Straßen- und Wegebefestigungsarbeiten (Pflasterarbeiten)
Leistungsverzeichnisse ab 26. 3. 1938 im Büro der örtlichen Bauleitung, Bauingenieur und Baumeister Kurt Knobloch, Dresden-A., Feldgasse 3, Erdgeschoß, erhältlich, soweit der Vorrat reicht.
Einreichung der Angebote (verschlossen) mit Anschrift: Neubau usw. wie oben, an die örtliche Bauleitung bis Donnerstag, den 31. März 1938, 11 Uhr (Oeffnung der Angebote). Entschließung vorbehalten.
Dresden, den 23. März 1938.
Reichsnährstand, Landesbauernschaft Sachsen, Verwaltungsamt.

Ueber das Vermögen der Händlerin Selma Gertrud **Jäger** geb. Franz in Dresden-A. 45, Lilienthalstraße 18, welche in Dresden-A. 45, Stephensonstraße 24, die Fabrikation und den Verkauf künstlicher Blumen und Federn betreibt, wird heute am 23. März 1938, nachmittags 14,45 Uhr, das **Konkursverfahren** eröffnet.
Der Kaufmann Johannes Laemmerhirt in Dresden-A. 1, Sachsen-Allee 8, 2., wird zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 19. April 1938 bei dem Gericht anzumelden. Es wird zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die im § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf den 20. April 1938, vormittags 10 Uhr, und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf den 4. Mai 1938, vormittags 11 Uhr, vor dem unterzeichneten Gerichte Lothringer Straße 1, 1., Saal 110, Termin anberaumt. Wer eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz hat oder zur Konkursmasse etwas schuldig ist, darf nichts an den Gemeinschuldner verabfolgen oder leisten, muß auch den Besitz der Sache und die Forderungen, für die er aus der Sache abgesonderte Befriedigung beansprucht, dem Konkursverwalter bis zum 20. April 1938 anzeigen.
Amtsgericht Dresden, Abt. I.

Zur Frühjahrskur
Dr. RICHTERS Frühjahrskräutertee
Fort mit den Winterschlacken, fort mit überflüssigem Fett! Natürliche Auffrischung der Säfte, bessere Blutzirkulation, gesunde Schlankheit und Jugendfrische durch
Dr. ERNST RICHTERS Frühjahrskräuterkur

Dresdner Blaue Rundfahrt
Sonnt., 27. 3. u. 3. Märzenbecherm. in Pulsnitz-Lehndorf, Dabel, 13,30 U., 3.50.
Sonnt., 27. 3. Ueber d. Höhen d. Südl. Sächs. Schweiz, Gohrisch, Schandau, 13 U., 3.50.
Anmeld. u. Abfahrt Viktoriastr. 20. Ruf: 25346, 25345. P. Voigt

Im Expreß Weißer Hirsch
Sonntag, 27. Krokusblüte n. Prebach üb. Wolkenstein, 9 U., 6 ℳ.
Sonntag, 27. Märzenbecher—Potenzial—Bebel, 14 Uhr, 3.— ℳ.
Abf. Kessel, Altmarkt, Kreuzk. 16220, 16221. Borsdorf 37400

ED Autobusfahrten
Sonntag, den 27. März, nach den Krokuswiesen in Prebach, RM. 3.—, Abf. 9 U., 14 Uhr quer durch die Sächs. Schweiz, vorbei an den Krokus- und Märzenbecherwiesen, RM. 3.30
Ostern 2 Tage Karlsbad-Prag
noch einige Plätze frei. Sofortige Anmeldung erforderlich. Erich Dietze, Galeriestraße 22, Ruf 15 081 oder Reisebüro Altmarkt (Rathaushaus)

Sind's die Füße
trag Balsama D.R.G.M.
der gute orthopädische Schuh für Damen und Herren
Alleinverkauf:
Schuh-Oestreich
5 Verkaufsstellen

Hose für Herren, aus dunkelgestreiften Stoffen, verschieb. Größen ℳ 4.61, 2.86, 2.38
Hose für Herren, Knickerbocker, aus modern gemusterten Cheviotstoffen, moderne Form, lang und weit gearbeitet ℳ 10.15, 7.25, 4.35
Hose für Herren, aus farbigen Stoffen, mit Rundbund und Umschlag gearbeitet, als Ersatzhose zum farbigen Sakko ℳ 9.46, 7.95, 5.58
Hose für Herren, Breeches, aus haltbaren Kordstoffen, mit doppeltem Gesäß gearbeitet, in allen Größen..... ℳ 11.65, 7.70, 6.70
Hose für Herren, aus hellen Flanell- und anderen Stoffen, in modernen Farbtönen, mit Rundbund u. Umschlag ℳ 13.-, 9.46, 7.24
Hose für Herren, aus dunkelgestreiften Stoffen, zum schwarzen Sakko zu tragen, auch in Sondergrößen vorhanden.... ℳ 17.45, 11.15, 7.71
Beachten Sie unsere Schaufenster in der Schreibergasse und am Altmarkt
Unsere Preise sind am 1. 10. 1937 um 3% gesenkt worden, da ein Barrabatt nicht mehr gewährt wird, daher die Pfennigpreise
Zahlungserleichterungen bis 4 gleiche Monatsraten bei 3% Aufschlag
Unsere Versand-Abteilung erledigt für auswärts Wohnende umgehend alle Bestellungen
Für den guten Einkauf
Renner am Altmarkt
Seit Gründung 1864 im alleinigen Besitz der alteingesessenen rein arischen Familie Renner

Wer Wein liebt...
probiere einmal:
Muscateller Cap Constantia süßer, duftiger Süßwein aus Südafrika
1/1-Fl. RM. 3.80 o. R.
Wer Wein liebt...
komme einmal in das Fachgeschäft:
C. Spielhagen
Dresden — Hauptgeschäft: Annenstraße 9 - Ruf 16539
Zweiggeschäfte:
Bautzner Str. 9, Ruf 51281
Gaderlestraße 4, Ruf 18334
Webergasse 13, Ruf 18434
Reißigerstr. 42, Ruf 62300
Eingang Striesener Straße
Verkaufsstelle Bönischplatz 14 Ruf 65374. R. Kuppi

Fahrräder
Herren 39.-
Damen 44.-
Ballon 45.-
Winkler-Läden
Seit 28 Jahren das bekannte Fachgeschäft
Struvestr. 9
Kaiser-Johannstr. 19
Prager Str. 36

Wolfframm-Mignonflügel
geprüft, prachtvolles Instrument, preiswert.
Pianofabrik Wolfframm
Ringstraße 18

So wie diese kleine Anzeige von Ihnen beachtet wird, ebenso lesen Tausende Ihre kleine DN-Anzeige. Bei regelmäßiger Insertion erhalten Sie bis 20% Nachlaß. Kleine DN-Anzeigen sind bill. Werbeerfolge

Ata säubert tadellos, seine Schmutzkraft ist groß!
ATA
Hergestellt in den Persilwerken.

Aus der fliegenden Maschine desertiert

Einzigartiges Disziplinarverfahren gegen englische Flieger

London, im März.

Vor einem britischen Militärgericht in Wyton stand der Fliegersergeant Smith unter Anklage, aus der fliegenden Maschine desertiert zu sein.

Diese einzigartige Anklage stützt sich auf folgende Vorkommnisse Anfang Dezember des vergangenen Jahres: Fliegersergeant Smith führte an jenem Tag eine Maschine der 114. Bombenstaffel. Da er noch kein allzu zuverlässiger Flugzeugführer ist, hatte man ihm besondere Anweisungen gegeben, nicht über den Wolken zu fliegen, damit er nicht in Orientierungsschwierigkeiten käme.

Trotz dieser Anweisung stieg Smith mit seiner Maschine über Wolkenhöhe. Dort konnte er sie plötzlich nicht mehr meistern. Ob er selbst daran schuld war oder ob sich irgendein technischer Fehler an der Maschine bemerkbar gemacht hatte, ließ sich später nicht mehr feststellen. Jedenfalls sprang Fliegersergeant Smith unversehens mit seinem Fallschirm ab, ohne die übrigen Besatzungsmitglieder zu verständigen, ein gleiches zu tun. Man nimmt an, daß Smith in dieser Situation, die er nicht mehr zu meistern vermochte, plötzlich die Nerven verlor.

Vom Flugplatz aus hatte man den Fallschirmabspringer beobachtet, und da bereits kurz vorher deutlich zu erkennen war, daß sich die Maschine nicht mehr einwandfrei benahm, versuchte der Funker, mit der Maschine in drahtlose Verbindung zu kommen, was jedoch nicht gelang. Er ahnte nicht, daß die Maschine ohne Pilot in der Luft war. Der Mechaniker und der Bordfunker hatten beide nur geringe Kenntnisse vom Navigieren in der Luft.

Mit rasender Geschwindigkeit stürzte die Maschine ab. Man konnte beobachten, wie sie mehrmals Ansätze machte, wieder in normale Flugstellung zu kommen, im nächsten Augenblick jedoch weiterstürzte. Der Flugzeugführer Smith schwebte währenddessen ungefährdet zu Boden.

Der Absturz der Maschine ging insofern noch glimpflich ab, als sie auf ein frisch gepflügtes Feld stürzte, das den Aufprall stark abschwächte. Das Flugzeug wurde zwar zertrümmert und tötete eins der Pferde des pflügenden Bauern, aber die beiden Insassen, der Mechaniker und der Funker, kamen wie durch ein Wunder mit geringfügigen Verletzungen und mit einem Nervenschock davon.

Vor dem Militärgericht sagten sie aus, wie sie sich vergeblich bemüht hätten, die Maschine wieder in normale Lage zu bringen, und daß es ihnen bei dem raschen Absturz nicht möglich gewesen sei, ihre Fallschirme fertigzumachen.

Smith gab an, daß am Armaturenbrett der Maschine eine Störung aufgetreten sei, daß er seine Kameraden nicht durch die vereinbarten Signale habe benachrichtigen können. Er habe versucht, sich ihnen bemerkbar zu machen, sei jedoch anscheinend nicht verstanden worden. Sein Absprung mit dem Fallschirm sei mehr unfreiwillig gewesen, da ihn das starke Schütteln der Maschine buchstäblich hinausgeworfen habe. Da es sich bei dem Bomber um ein veraltetes „Schönwetterflugzeug" handelte, vertagte sich das Gericht, um durch Sachverständige die Frage prüfen zu lassen, wieweit Smith dem Vorfall gegenüber machtlos gewesen sein könne.

„Wer lügt, der stiehlt!"

Siebenjährige Schülerin erhebt Beleidigungsklage

Iglau (Mähren), 24. März.

Eine sieben Jahre alte Schülerin hat gegen ihren Lehrer eine Beleidigungsklage eingebracht. Diese aufsehenerregende und fast unglaubliche Angelegenheit spielte sich vor dem Bezirksgericht in Trebitsch und dann auch noch vor dem Kreisgericht in Iglau ab. Die Siebenjährige hatte nämlich ihren Lehrer Josef Dusek aus Hostakau wegen der Aeußerung „Wer lügt, der stiehlt!" verklagt, weil sie sich durch dieses Zitat beleidigt fühlte.

Der Richter in Trebitsch war jedoch der Ansicht, daß der Lehrer im Rahmen der Erziehungsarbeit zu diesem Ausspruch berechtigt war. Aus diesem Grunde wurde der Lehrer auch freigesprochen. Damit gab sich aber die Schülerin, beziehungsweise ihr Rechtsvertreter, nicht zufrieden, so daß sich das Kreisgericht in Iglau noch mit diesem „Fall" beschäftigen mußte. Aber auch die höhere Instanz konnte sich nur der Ansicht des Erstgerichts anschließen und sprach den Lehrer ebenfalls frei.

Ein Heim für die deutschen Frontdichter

Guben, 24. März.

Der Oberbürgermeister machte in der letzten Ratsherrensitzung Mitteilung von der Schaffung eines Hauses für die deutschen Frontdichter. Hierfür ist das Schloß Buberose bei Guben namhaft gemacht worden. Der Reichskriegsopferführer Oberlindober, dem die Frontdichtervereinigung unterstellt ist, gab seine Zustimmung. Es wird eine Stiftung gebildet, die der Mannschaft der deutschen Frontdichter das Gebäude zur Verfügung stellt, es unterhält, pflegt und reinigt. An dieser Stiftung sind der Oberpräsident, die NSKOV und die Stadt Guben beteiligt. Der Park und das Haus bleiben Eigentum der Stadt.

Schwebebahnen im Riesengebirge?

Breslau, 24. März.

Der Leiter des Landesfremdenverkehrsverbandes, Generaldirektor Siesen, forderte bei dem Abschluß der Arbeitstagung des Verbandes auf der Hampelbaude den Bau von Schwebebahnen im Riesengebirge, die Krummhübel mit dem Koppenplan und Schreiberhau mit der Neuen Schlesischen Baude oder dem Reisträger verbinden. Er führte aus, daß es ein Mangel sei, daß das Riesengebirge derartige Bahnen nicht besitze, die den Besuch des Kammes des Gebirges ungemein erleichtern und den Verkehr nach Schlesien stark fördern würden. Derartige Bahnen seien um so notwendiger, als die Bauden auf den Hochkämmen in der Hauptsaison ganz besonders im Winter für den Uebernachtungsverkehr oft nicht ausreichen. Das Riesengebirge mit seinen hohen, steilen Kämmen braucht derartige Bahnen ganz besonders, damit der Besucher schnell und ohne Mühe auf den Kamm kommen kann. Für die Schwebebahn Krummhübel—Koppenplan soll das Projekt bereits fertig ausgearbeitet sein, und zwar für eine neuzeitliche Schwebebahn, die ihre Gäste für billiges Geld befördern kann. Der Bau kann nur dem Verkehr nach dem Riesengebirge, und zwar sowohl den Talorten wie den Bauden, dienen, ganz besonders aber den Besuchern.

Der Trunkenbold im Löwenkäfig

Neuyork, 24. März.

Mit ganz besonders drastischen Methoden rücken die Polizeibehörden der nordamerikanischen Stadt Boston den Gewohnheitstrinkern zuleibe. Man wird sie, wie der Bürgermeister William Kane erklärt, in Zukunft nicht mehr in die Arrestzelle sperren, damit sie in aller Gemütsruhe ihren Rausch ausschlafen können, sondern in einem hellerleuchteten Löwenkäfig, begleitet von einem Polizeiauto, durch die Straßen der Stadt führen. Auf diese Weise sollen unverbesserliche Trunkenbolde öffentlich gebrandmarkt werden, und man hofft, daß die Schande eines einmaligen Paradezuges im Löwenkäfig genügen wird, um sie zu bekehren. Die Stadtverwaltung hat für die Durchführung dieser Bestrafung dieser Tage von einem Bostoner Menageriebesitzer einen Löwenkäfig erworben, der gegenwärtig zur Abschreckung vor dem Rathaus zur Schau gestellt wird. Zu einer ähnlichen Strafmaßnahme haben sich die Behörden von Santa Ana in Kalifornien entschlossen, die an den Automobilen von betrunkenen Kraftfahrern rote Streifen anbringen lassen zur Warnung für die übrigen Verkehrsteilnehmer. Wagen, die mit roten Streifen versehen sind, haben keine Erlaubnis, in der Nähe von Lokalen, in denen alkoholische Getränke ausgeschenkt werden, zu parken.

* **8000 Mandelbäume blühen an der Deutschen Weinstraße.** Durch die sonnigen Märztage hat sich die Mandelblüte an der Deutschen Weinstraße in diesem Jahre wie nie zuvor schlagartig entfaltet, so daß allein zwischen Neustadt und Bad Dürkheim über 8000 Mandelbäume in prachtvoller Blüte stehen. Ein Glanzstück ist die Mandelallee zwischen Neustadt und Gimmeldingen mit mehreren Hundert Mandelbäumen in ihrer weißen und rosaroten Blütenpracht.

* **Eine Gitarre aus 16 000 Zündhölzern.** Ein handwerkliches Meisterstück fertigte der aus Deutschösterreich stammende Holzwerker Reimund Springer in Memmingen an. Aus nicht weniger als 16 000 Zündhölzern schuf er ein Gitarre in halbjähriger Arbeit.

** **Fünf Pfennig für jeden Spatzen.** In der Feldmark Weservmünde haben sich die Spatzen derart vermehrt, daß sie zu einer Landplage geworden sind. Es ist daher erforderlich, um der Vernichtung von Getreide Einhalt zu bieten, die Spatzen soweit wie möglich zu vernichten. Die Stadtverwaltung Weservmünde zahlt für jeden getöteten Spatzen eine Prämie von 5 Pfg.

* **Die Nachbarn.** Zu Mathilde kam ein Mann. „Ich bin der Klavierstimmer", sagte er. „Aber ich habe doch gar keinen Klavierstimmer bestellt!" „Ich weiß — aber die Leute neben Ihnen, Fräulein."

Copyright by August Scherl Nachfolger, Berlin.

(10. Fortsetzung)

„Aber natürlich", stotterte Rotter und wurde rot vor Verlegenheit. „Natürlich kann ich das verstehen. Und nach Split werden wir ja zusammen noch hinkommen, und da ist es dann Lebewohl und geschieden. Aber wohin ich nachher fahre, weiß ich wirklich selber noch nicht. Ich verspreche Ihnen, daß ich es Ihnen in Split sagen werde."

Darauf gaben sie sich die Männerhand. Und dann gingen sie, um zu Mittag zu essen.

„Ich bezahle natürlich den Aufenthalt hier", sagte Kleinschmidt, denn er war satt, es hatte geschmeckt, seine vielen Grobheiten taten ihm leid, und schließlich kann man so ein junges Blut ja doch nur mit Erbarmen ansehen.

„Herr Kleinschmidt, das ist großartig", sagte der Junge. „Dafür kann ich gleich wieder einen Tag länger in Dalmatien bleiben."

„Nur nicht so nahe an mich heran!"

„Nein, nein, weitab, das versteht sich."

Und es war merkwürdig, daß Herr Kleinschmidt, obwohl er den Jungen entschieden nicht leiden konnte und eine Fahrkarte zweiter Klasse hatte, mit dem Jungen zusammen in ein Abteil dritter Klasse einstieg. Es war merkwürdig; aber er verbot es sich, über diese Merkwürdigkeit nachzudenken. Der Zug fuhr ab, und nach etlichen Stunden tat sich draußen die Karstlandschaft auf, die Welt der toten Berge, der Steine, der Glut und des heißen Himmels darüber. Dann wurde es Nacht, eine blaue, verlorene, hohe Nacht voll Milde und Traurigkeit und Ferne. Und wiederum nach langer Zeit glühten unerwartet Lichter auf, feierliche, beständige Lichter tief unten. Und die Luft war eine andere geworden.

„Bei Gott!" rief Kleinschmidt und ermunterte sich. „Das muß das Meer sein, das ist Spalato. Spüren Sie, wie der Zug abwärts geht?"

„Ich dachte es schon die ganze Zeit", sagte der Junge. „Es kommt mir so wunderbar vor, daß ich es nicht glauben möchte. Da soll ich also tatsächlich an die Adria kommen, da soll ich das wirklich erleben!"

Der Große achtete wenig auf diese Begeisterung. Er dachte mit Bangen: Jetzt bin ich da!

Nun kann Dalmatien beginnen

Im Bahnhofsgewühl und nach der langen Fahrt waren sie beide hilflos gewesen und hatten hinter dem Kofferträger hergehen müssen. Der Kofferträger führte sie ins Hotel, und dort bekamen sie die Zimmer Nummer elf und zwölf und hatten gar nicht die Gelegenheit, dem Mann im Empfangsbüro lange Reden zu halten. Sie waren einfach wieder einmal zusammen, und es gab keine Berufung.

Am anderen Morgen geschah das Peinliche: Sie trafen sich.

„Also, Herr Rotter", rief Kleinschmidt, „kommen Sie nur!"

Sie frühstückten. Den Herrn Rotter ängstigte es, denn je besser er frühstückte, um so kürzer würde er leben. Er hatte schon oben im Zimmer gelesen, was dieses Zimmer zu kosten gedachte.

„Und wohin gedenken Sie jetzt zu gehen? Ich meine damit: jetzt sofort, heute morgen? Was mich betrifft, so gehe ich zur Hauptpost und frage nach meinen Briefen. Gehen Sie um alles in der Welt nicht auch zur Post, Herr Rotter!"

„Nein, bestimmt nicht. Ich bummle am Hafen umher."

„Tun Sie das. Kundschaften Sie gut aus, wo es hier enge, vielversprechende dunkle Gassen gibt."

„Ah", rief Rotter, „Sie wollen am Abend mitgehen? Großartig."

„Junger Mann", warf ihm Kleinschmidt zurück, „wenn ich sollte ausgehen wollen, wie Sie das zu nennen belieben, so brauche ich Sie nicht dazu. Dazu bin ich noch Mannsgenug."

Und damit ging er. Geärgert hatte er sich nun doch. Er war aber kaum vor das Hotel getreten, so verstreuten ihn Wünsche und Verzückungen in alle Unentschlossenheit und Ziellosigkeit. Er traf auf die Obstverkäufer, die Fischverkäufer, er staunte auf die alten Häuser hin, auf den entzückenden kleinen Platz, und nur mit Not ließ er dies alles hinter sich und strebte seiner Hauptpost zu. Ein Brief für ihn war da. Er sah, daß es der richtige Brief war, und mochte ihn gar nicht lesen. Hier war Süden, Spalato, das Meer und die Sonne. Von den Palmen ganz zu schweigen. Er ging und staunte, und es betrübte ihn, wie fröhlich die Menschen sein konnten. Als ob sie alle die Sonne in sich aufgenommen hätten, dachte er.

Links zog ihn eine machtvolle, verwinkelt gebaute Kirche an, kühle, dunkle Gäßchen lockten ihn weiter, und als er wie ein Lehrling des Lebens spähend und schauend weiterging, erschreckte ihn unerwartet eine riesige Figur, die stumm fordernd ein großes Buch hinhielt. Er war froh, daß er hier nur ein Fremder war und das strenge Buch nicht zu lesen brauchte. Aber den Schrecken vor diesem plötzlich dastehenden Heiligen aus Metall verwand er nur langsam. Nach dem Heiligen verführten ihn immer weitere Zinnen, Gänge, steinerne Treppen und Hohlgassen. Er ging und stieg und wanderte und fühlte immer schmerzlicher dieses eine: Versäumt habe ich die Jahre, und hier bietet sich mir zum letzten Male das Leben!

Berlin läßt von sich hören

Dann wieder, unten am Hafen, sah er die Menge der köstlichen Früchte und aß blaue, schwere, große Trauben, aß Brot dazu, setzte sich auf die Ufermauer, ließ die Beine baumeln und saß so, schaute hin, schloß müde die Augen, und noch eine Weile später, während Sonne über Sonne auf ihn schien, fand er dies alles und alles überhaupt so leicht, ob, so belanglos leicht. Und dann schließlich las er auch den Brief.

Mein lieber Winfried!

Du hast es so haben wollen, und ich habe dir nichts in den Weg gelegt. Sogar allein abreisen wolltest du, und ich habe dich beinahe nicht zum Bahnhof bringen sollen. Da reist du nun also umher in deinem Dalmatien und liebst natürlich die feurigen Frauen, die es dort gibt, und ich nehme es dir nicht einmal übel. Du bist alt genug, und manchmal packt es die Männer. Aber wundere dich nicht, wenn es auch die Frauen mal packt. Und gut wäre es, wenn du mir von deinen Erlebnissen nachher nichts erzählst. Seit du weg bist, habe ich die schrecklichsten Stimmungen; ich bin manchmal ganz ausgelassen und manchmal ganz mutlos. Aber vielleicht ist es nicht das Schlechteste, einen Mann zu haben, der nicht täglich von seiner Firma redet, sondern sich ein bißchen umgesehen hat, und darum sage ich dir: Mach, was du willst, aber treibe es nicht zu arg, und außerdem glaube ich, daß du auf der Heimreise langsam wieder vernünftig wirst und dich zuletzt sogar ein bißchen nach mir sehnst! Ich hoffe nur, daß der Brief Dich in Split erreicht. Du mußt mir schreiben, wohin ich nachher schreiben soll; sonst aber brauchst Du Dich mit Schreiben nicht abzuplagen. Tante Otti sagt, sie findet es empörend, daß Du kurz vor der Hochzeit sozusagen den Wilden Mann durchaus noch machen mußt, aber ich habe ihr geantwortet, daß ich es sehr natürlich finde und daß dies eben eine andere Zeit sei als damals, als sie ihren Mann geheiratet hatte, der nachher ohne Halsband überhaupt nicht ins Freie durfte. Darüber ist sie nun natürlich verschnupft — aber weshalb macht sie solche Bemerkungen?

Lieber Winfried, hast Du mich auch so lieb? Aber Du brauchst nicht zu lügen. Ich bin eine vernünftige reife Frau. Und Du bist ein Galgenstrick, aber ich beklage mich nicht, ich lasse Dich reisen, wie Du Lust hast. Bringe mir nichts Teures von der Reise mit, das Teure sieht stets so fatal nach Reugeld aus und Bußgabe; es genügt, wenn Du mir ein Stückchen Band oder ein Tuch oder sonst etwas Türkisches mitbringst. Das ist doch türkisch, Dalmatien?

Es grüßt Dich schön Edith."

Gut. Es grüßt Dich schön: Edith! Der Brief rührte ihn stark an, besonders weil es ein schmeichelhafter Brief war. Gut war es, daß sie fortan etwas ängstlicher zu ihm aufschaute. Das gab, so fand er, einen ganz anderen Anfang, wenn er wiederkam nach Berlin. Und eben deshalb, so dachte er, muß ich unbedingt etwas erleben. Schließlich handelt es sich um das ganze Leben! Es kommt nie wieder so schön!

So dachte er, als er zufrieden in einer Weinstube saß.

„Noch einen", sagte er zu dem Kellner und wies auf das Weinglas. „Wie heißt die Sorte?"

„Dingacz, mein Herr."

„Den will ich mir merken. Ich war noch nie so glücklich wie heute. Diesen Wein muß einer sich merken."

Es war ein schwerer roter Wein, und eigentlich brauchte in aller Welt nichts weiter zu sein als dieser Wein und ein Stückchen Brot dazu.

(Fortsetzung folgt)

Kein Backpulver-aber fein
mit
Dr. Oetker's
Backpulver
„Backin"!

Gewürzkuchen

1/4 l (9 Eßl.) Öl	200 g sehr geriebene Mandeln
250 g Zucker	500 g Weizenmehl
1 gehäuft. Teel. (5 g) Zimt	1 Päckchen Dr. Oetker's „Backin"
1 „ „ (5 g) Nelken	2 Eßl. Wasser
1 Fläschchen Dr. Oetker's Backöl Zitrone	etwas 1/8 l Milch
50 g Rosinen	75 g Zitronat

Öl, Zucker, Gewürze und Eier werden gut mindestens eine Stunde gerührt. Dann fügt man die Mandeln hinzu und rührt das mit dem „Backin" gemischte und gesiebte Mehl abwechselnd mit der Flüssigkeit hinein. Zum Schluß gibt man das in feine Würfel geschnittene Zitronat in den Teig und füllt ihn in eine gefettete, mit Backerfutter ausgelegte Kastenform. Backzeit: 60-70 Minuten bei Mittelhitze.

Der D.N.-Kraftfahrer
Beilage der Dresdner Nachrichten
Nr. 12 Freitag, den 25. März 1938

Verkehrsbeschilderung jenseits der Grenzen

Vom Standpunkt des Kraftfahrers aus gesehen sind die Verkehrsschilder die „Visitenkarte" eines Landes. Diese Erkenntnis hat in Deutschland zu einer durchgreifenden Wandlung geführt. Die Beschilderung der Reichsautobahnen ist heute schon wirklich vorzüglich, was Höhe der Anbringung, Schriftgröße, Farbenzusammenstellung usw. anlangt. Wie ist es nun im Ausland?

Aufn. Windecker

Voranzeiger für eine Wegabzweigung 2 Kilometer vorher in Frankreich

Frankreich

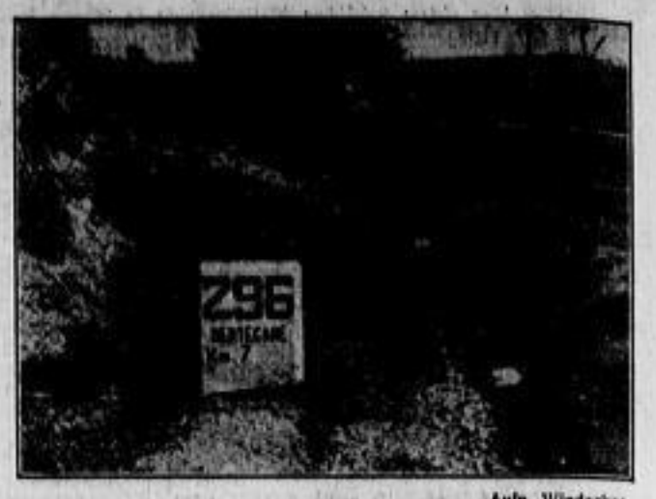
besitzt auf seinen Hauptdurchgangsstraßen auch eine gute Beschilderung. Die Richtungsschilder sind durchweg in Blau oder Violett, mit großer, deutlicher weißer Schrift gehalten, die auch bei Nacht leicht erkennbar ist. Der sogenannte „Voranzeiger" ist auch hier eingeführt. An größeren Straßenkreuzungen stehen große weiße Tafeln auf breitem, weithin sichtbarem weißem Sockel, die in schwarzer Schrift die Richtung nennen. Die durchlaufenden Kilometersteine mit Nah- und Fernangabe erleichtern die Orientierung sehr. Nachahmenswert sind die ausreichend großen, durch Farbe und Schrift ebenfalls bei Nacht leicht erkennbaren Ortsbeschilderungen, die aber auf alle Beibezeichnungen, wie Amtsbezirk und dergleichen, verzichten. Dagegen lassen die Richtungsschilder häufig die pfeilartige Zuspitzung vermissen, die den aufgemalten und oft undeutlichen Pfeil ersetzt und sich in Deutschland als sehr günstig erwiesen hat. Jedoch sind die meisten Verkehrsschilder (und auch die internationalen Verkehrsschilder) so niedrig angebracht, daß sie auch bei Nacht unmittelbar vom Scheinwerferlicht beleuchtet werden und überflüssigen Zeitverlust durch Anhalten und Ablesen mit einer Taschenlampe ersparen.

Italien

Italiens Verkehrsbeschilderung zeigt das Bestreben, für den ausländischen Gast international verständlich zu sein. So bedienen sich die meisten Verbotsschilder der bildlichen Darstellung, was manchmal verwirrt. Ein Hupverbot ist eindeutig durch eine durchgestrichene Ballhupe gekennzeichnet. Auf Straßensperrschildern findet man jegliches Verbot bildlich dargestellt, so daß sich auf einem Schild oft bis zu vier Figuren darstellen: Radfahrer, Pferdedroschke, Handkarren usw. Auch das Warnschild „Schule" ist häufig durch die figürliche Darstellung eines Schülers angebracht, neben dem international anerkannten Warnschild „SCUOLA". Richtungsschilder, Voranzeiger und Ortsbeschilderung sind durchweg mit großer weißer Schrift auf blauen Tafeln ausgeführt. Vielfach sind die Schriftzeichen sogar erhaben angebracht, was ihre Lesbarkeit erhöht. Noch klarer als in Frankreich sind die großen weißen Kilometersteine, die Strecken von über 600 Kilometer durchlaufend markieren und in ausreichend deutlicher Schrift Fernangabe und Nahziel angeben.

Gut durchgeführt sind die ausgezeichneten schwarz-weißen Strichelungen (in schräger Lage zumeist), mit denen in Italien Kurven, Bahnübergänge, vorspringende Häuserecken, enge Durchfahrten und Brücken gesichert sind. Diese Gefahrensicherung ist jederzeit, sowohl bei grellstem Sonnenlicht, wie auch des Nachts im Licht der eigenen Scheinwerfer leicht zu erkennen und erlaubt zugleich bei ihrer Anwendung in Kurven, den Verlauf einer Kurve schon im voraus zu erkennen.

Gefahrenschilder sind durchweg schwarz mit weißer Beschriftung und roter, selbstleuchtender Umrandung. Zweifellos drängt die Frage der Verkehrsbeschilderung nach einer allgemeingültigen Lösung, so wie sie bei den Verbots- und Gefahrenschildern international bereits vorhanden ist. Eine Vereinheitlichung der gesamten Verkehrsbeschilderung innerhalb des Kontinents (und darüber hinaus) würde eine erstrebenswerte Erleichterung und zusätzliche Sicherheit bedeuten. Die Beschilderung nach der deutschen Straßenverkehrsordnung dürfte hierbei als wegweisend angesehen werden können. C. O. W.



Aufn. Windecker

Kilometerstein mit dem Fernziel in starker Schrift und der Kilometerzahl bis zum nächsten Ort in Italien

Rücksicht auf unbeholfene Fußgänger

In der neueren Rechtsprechung des Reichsgerichts ist anerkannt, daß der Kraftfahrer nicht jedes nur mögliche verkehrswidrige Verhalten anderer Straßenbenutzer berücksichtigen muß, sondern nur ein Verhalten, mit dem zu rechnen er nach den gegebenen Umständen triftige Veranlassung hat. Dieser Rechtsgrundsatz trifft aber — wie in 1 D 884/37 ausgeführt wird — keinesfalls auf das verkehrswidrige Verhalten eines Verkehrsteilnehmers zu, das offen zutage liegt und das der Fahrer entweder erkannt hat oder bei Anwendung pflichtgemäßer Sorgfalt hätte erkennen müssen. Nach 2 D 515/37 besteht ein besonderer Anlaß, mit einem unvorschriftsmäßigen und unbedachtsamen Verhalten eines Fußgängers zu rechnen, für den Kraftfahrer dann, wenn der Fußgänger bei ihm den Eindruck eines unbeholfenen oder unsicheren Mannes erwecken muß. (RG 1 D 884/37. — 8. 2. 1938.)

UNSER TOURENVORSCHLAG FÜR SONNTAG

Zu den Krokuswiesen von Drebach

Dresden — Freiberg — Forchheim — Marienberg — Wolkenstein — Drebach — Ischopau — Augustusburg — Flöha — Frankenberg — Reichsautobahn — Dresden. Ungefähr 185 Kilometer.

Durch den Plauenschen Grund nach Tharandt und weiter durch den Grillenburger Forst nach Freiberg. Die Brand-Erbisdorfer Straße hinaus über Mittelfaida nach Forchheim. Straßenteilung, links über Sorgau nach Jöblitz. Rechts hinunter in das Tal der Schwarzen Pockau. Fluß und Bahn überqueren, jenseits auf schöner Waldstraße hinauf nach Marienberg. In gleicher Richtung über den Markt, später, beim Bahnhof, rechts ab. Vorbei an der Dreibrüderhöhe (ev. Abstecher zu Fuß zur Dreibrüderhöhe, 688 Meter Seehöhe, weite Fernsicht) nach Wolkenstein. Nach Durchfahren der großen Kehren Straßenteilung, rechts hinunter ins Ischopautal. Kurze Zeit im Ischopautale abwärts, dann nach Ueberqueren der Bahnlinie links aufwärts über die Heidelbach-Mühle nach Drebach. (Parken, Besuch der in voller Blüte stehenden Krokuswiesen.) Der Straße treubleibend weiter nach Venusberg und hinunter zum Bahnhof Gelenau. Bahn überqueren, rechts ab, gleich darauf Straßenteilung. Abermals rechts im Tale des Wilischbaches abwärts bis zur Einmündung in das Ischopautal. Links im Tale abwärts nach Ischopau. Vom Markt rechts hinauf zum Schießhaus, dann wieder hinunter in das Ischopautal, das bei dem Bahnhof Waldkirchen erreicht wird. Bahn und Fluß überqueren, in großen Kehren hinauf zum Dorfe Waldkirchen. Hinter der Kirche Straßenkreuz. Links ab nach Augustusburg. (Parken, Besuch der Augustusburg.) In gleicher Richtung weiter, dann in steiler Kehre hinunter nach Plaue-Bernsdorf und weiter nach Flöha. Auf der Chemnitzer Straße kurze Zeit in Richtung Chemnitz, bald rechts ab, über Altenhain nach Frankenberg. Durch die Stadt zur Reichsautobahn. Auf der Autobahn nach Dresden.

Die Frühjahrskur des Kraftwagens

Es wird wieder wärmer, man fährt wieder öfter! Aber da heißt es an eine Frühjahrskur denken, die dem Wagen immer sehr gut bekommt. Da ist zunächst die Reinigung des Kühlers. Man läßt das mit einem Frostschutzmittel versehene Kühlwasser ab, hebt es aber wegen seines Wertes für den nächsten Winter auf. Danach füllt man den Kühler mit einem der im Handel käuflichen Präparate, die den Kesselstein lösen. Diese Füllung kann man auch einige Zeitlang im Kühler lassen und erst später durch reines Wasser ersetzen. Ferner ist nachzusehen, daß die Wasserpumpe nicht tropft, daß die Verbindungsschläuche zwischen Motor und Kühler noch gut sind und daß der Ventilatorriemen richtig gespannt ist. Weiter nimmt man die Abschmiertafel zur Hand. Alle darin verzeichneten Stellen müssen mit neuem Oel oder Fett versehen werden, wobei man seine besondere Aufmerksamkeit dem Differential und Getriebe zuwendet.

Alles alte Zeug muß heraus

Nun kommt eine unangenehme Arbeit: Man untersuche sorgfältig den schwarzen Schlamm mit den Händen oder indem man ihn durch ein Sieb laufen läßt, ob sich darin Metallteile befinden. Das ist der untrügliche Beweis dafür, daß eine Reparatur dringend nötig ist. Mit Spülöl spült man dann Differential und Getriebe gut durch, bevor man es endgültig neu mit dem vorgeschriebenen Material füllt. Noch wichtiger ist der

Oelwechsel für den Motor.

Bevor man das alte Oel abläßt, setzt man den Motor in Gang, bis er richtig warm ist. Bei laufender Maschine spült man ein- bis zweimal mit Spülöl nach. Dann erst wird das neue Oel in das Kurbelgehäuse getan. Auf keinen Fall darf man zum Durchspülen Petroleum nehmen. Hat man eine Eindruckschmierung, so läßt man ebenfalls das alte Oel ab, füllt Petroleum auf und betätigt sie so lange, bis aus allen Schmierstellen klares Petroleum herausläuft. Erst nachdem man das letzte Petroleum entfernt hat, füllt man Oel auf und wiederholt das Spiel so lange, bis nun aus allen Schmierstellen Oel herauskommt. Aehnlich wird auch die hydraulische Bremse gereinigt, für die man aber ein Spezialöl verwenden muß. Nach der Reinigung muß die hydraulische Bremse erst tadellos entlüftet werden, da sie sonst nicht einwandfrei funktioniert.

Auch die Unterseite des Wagens

erfordert Aufmerksamkeit. Alle Stellen, von denen die Farbe abging, streicht man zunächst mit einem Rostschutzmittel, das man später mit Farbe überpinselt. Die Federn, soweit sie nicht in der Werkstatt behandelt werden müssen, sind so zu lockern, daß ihre Blätter bei aufgebocktem Wagen spreizen, damit man sie entrosten und mit einem graphithaltigen Fett versehen kann. Die Radfelgen sind daraufhin zu untersuchen, daß sie nicht verbogen oder verrostet sind, weil sonst die Pneumatiks bald Schaden nehmen würden. Die Bereifung ist vorteilhaft in einer Vulkanisieranstalt auszubessern, falls dies nötig ist. Die besten Reifen, die man besitzt, montiere man auf die Vorderräder. Man vergesse auch nicht die Werkzeugtaschen daraufhin durchzusehen, daß alles vorhanden und in tadelloser Ordnung ist.

Zum Schluß die Karosserie!

Man untersucht, ob das Verdeck noch völlig wasserdicht ist, ob die Türen noch fest schließen und die Gummidichtungen an den Fenstern noch brauchbar sind. Schönheitsfehler an der Lackierung werden beseitigt. Verbeulte Kotflügel läßt man wieder herrichten. Den Abschluß der eigenen Arbeiten zur nicht ganz leichten Frühjahrstoilette bildet das Polieren. Das Auto erstrahlt dann wieder in hellstem Glanze.

Alle lebenswichtigen Teile des Fahrzeuges läßt man natürlich am besten vom Fachmann in Ordnung bringen. Das gilt in erster Linie von der Steuerung, an der durch Nachstellen oder durch neue Ersatzteile etwa vorhandener „toter Gang" beseitigt werden muß. Ebenso sind die Arbeiten im Innern des Motors, wie das Einschleifen und Einregulieren der Ventile, Dinge, von denen der Laie seine Finger läßt. Auch die genaue Prüfung der Achsen und Räder, die Untersuchung und das Entrosten der Federn, kann nur der Fachmann wirklich zuverlässig ausführen, ebenso wie das Nachstellen der Kuppelung und der Bremsen. Aehnlich ist's auch mit der Batterie, die gründlich nachgesehen werden muß, mit der Lichtmaschine und dem Anlasser sowie dem gesamten Stromnetz. Hat man dies alles bei der großen Frühjahrstoilette seines Wagens beachtet, dann trägt der seinen Fahrer wieder treu und zuverlässig durch die wiedererwachte Natur.

Die Kontakte sind abgenutzt!

Ein Buch mit sieben Siegeln ist für die meisten Kraftfahrer die Zündungsanlage ihres Wagens. Wenn die Zündung einmal nicht funktioniert, wissen die wenigsten Fahrer sich zu helfen. So ist es ihnen gewöhnlich unbekannt, daß an Zündungsstörungen sehr häufig abgenutzte Kontakte im Verteiler schuld sind. Bei längerem Betrieb nämlich nutzen sich diese feinen Kontakte so ab, daß sie einander nicht mehr richtig berühren und daß infolgedessen kein richtiger Kontakt zustandekommen kann, der allein eine einwandfreie Zündung gewährleistet. Die Kontakte müssen deshalb mit einer kleinen Spezialfeile, wie sie im Handel zu haben sind, so weit vorsichtig abgefeilt werden, daß sie wieder einander richtig berühren. Sind sie bereits zu stark abgenutzt, sind sie natürlich zu erneuern.

Verantwortlich Hans Lerch, Dresden. Zuschriften sind an die Schriftleitung der Dresdner Nachrichten, Abteilung „D.N.-Kraftfahrer", Dresden, Marienstraße 38—42, zu richten.

Sennerhütte Kurort Gohrisch Sächsische Schweiz
Säle, gr. Garten m. Tanzdiele
noch einige Tage im Mai frei für
Betriebsfahrten usw.
● Eigene Bäckerei und Fleischerei ● Zahlreiche Referenzen ●

Sporthaus Denicke
Autowohnanhänger
Zwanglose Besichtigung erbeten
Klepper-Mäntel
Boote — Zelte

Lernt Autofahren! Jetzt ist die rechte Zeit dazu

Otto Kleiner
Private Kraftfahrschule
Theoretischer Unterricht
Montag u. Donnerstag 20–22 Uhr
Dresden A 21, Bernhardthstr. 15, Ruf 3 57 86

FAHRSCHULE Kosler RUF 14601
AM ZWINGERTEICH 1

Fahrschule Walter Förster
Dresden-Cotta, Omsewitzer Str. 2
Ruf 18788 • Verbürgt gewissenhafte Ausbildung bei mäß. Preisen

Erst Fahren lernen! Dann Auto kaufen! Ihr eigenes Urteil ist maßgebend!
Auto-Schule Killig Striesener Str. 19 — Tel. 61917 —

Martin Klahre
Fahrl. f. sämtl. Kraftfahrzeugklassen — 20jährige Praxis
Dresden A 20, Winterbergstraße 101 — Fernruf 5 55 72

Auto-Fahrschule
Gb. 20jähr. Fahrlehrerpraxis
bürgt f. gewissenhafte Ausbildung
Ing. Walter Seibmann
Dresden-A. 1, Johannesstr. 21, R. 11605

Führerschein am besten bei Polizeimajor a. D. Eichler

Autoschule Hahn
Wallstraße 1, I. • Ruf: 17535
Am Postplatz

Fahrschule Paul Senke
Ausbildung für alle Klassen
jetzt: Wintergartenstr. 27, Ruf 63634

FAHRSCHULE LANGENDORF RUF 14258
BANKSTR. 7 4000 m Ü. LEHRFILM

Autofahrschule
Paul Gericke
Werderstr. 12 • Ruf 47946
Ausbildung in allen Klassen

Besser
als keine, ist eine kleine Anzeige. Da bei Dresdner Nachrichten kostet 1 mm Einzelgespaltenraum (22 mm br.), nur 13 Pfennige

Fabrikfrische Batterien
Große Straße 10
König-Albert-Straße 21
Kesselsdorfer Str. 36
Bautzner Straße 7/9 —
Telephon 44206

Auto-Union auf der Eilenriede

Für das auf den 24. April verlegte Eilenriede-Rennen bei Hannover, mit dem die Meisterschaftsprüfungen in gewohnter Weise eingeleitet werden, stehen nunmehr auch die Nennungen der Auto-Union fest.

Zum ersten Male wird die nach den vorjährigen Versuchen entwickelte 350er Maschine eingesetzt, so daß die sieggewohnte Motorradmarke in allen drei Klassen vertreten sein wird. Bernhard Petruschke und Ewald Kluge starten auf der 250er, in der 350er Klasse gehen Walfried Winkler und Siegfried Wünsche, in der Halbliterklasse Walter Hamelehle an den Ablauf.

Das Duell NSU—DKW

Mit erheblich mehr Spannung als bisher wird man dem Rennen der 350er Maschinen entgegengesehen. Bisher beherrschte hier die Marke NSU die Lage. Mit den Fahrern Willi Henze, Karl Bodmer und Meister Heinrich Fleischmann zieht die Neckarsulmer Firma in den Kampf, der für die neue DKW eine Prüfung schwersten Grades darstellen dürfte. Alle Maschinen sind sehr schnell, 288 Kilometer aber ein weiter Weg, und so wird hierbei wohl taktisch kluge Einteilung und Durchhalten den Ausschlag geben.

Großer Auto-Preis von Pau

Das erste der großen Autorennen des Jahres, in dem neue Formel-Wagen eingesetzt werden, ist der am 10. April zum Austrag gelangende Grand-Prix von Pau. Er führt über eine sehr schwierige, dem Monako-Preis ähnliche Strecke von 2,709 Kilometer und geht über 100 Runden, so daß 270,9 Kilometer zurückgelegt werden müssen. Man erwartet die Beteiligung von Delahaye, Talbot, Era, Alfa Romeo. Die italienische Marke ist, nach den bisherigen Dispositionen zu urteilen, zweifach vertreten, und zwar durch zwei Wagen älterer Konstruktion, die nach der neuen Formel umgebaut wurden. Einen dieser Wagen wird Meister Tazio Nuvolari fahren.

Schon 50 Nennungen für die 1000 Meilen

Die erste Nennungsliste für das 12. 1000-Meilen-Rennen des Automobil-Clubs von Brescia, das am 8. April über 1640 Kilometer ausgefahren wird, ist erschienen. Sie umfaßt bereits fünfzig Meldungen, darunter auch die für vier deutsche BMW-Wagen mit den Fahrern Prinz zu Schaumburg-Lippe—Graf Lurani, Fane—X, Richter—X und v. d. Mühle—X. Weiter findet man zwei Delahaye-Wagen mit Dreyfus und Comotti sowie zahlreiche Fahrzeuge der italienischen Firmen Alfa Romeo, Maserati, Fiat und Lancia.

Ehrungen für Kilian—Vopel

Den am 25. März mit der „Europa" aus Amerika zurückkehrenden deutschen Sechstagefahrern Kilian—Vopel werden in der Heimat festliche Empfänge und Ehrungen bereitet werden. Bei der Ankunft in Bremerhaven wird H-Sturmbannführer Loeblich namens des deutschen Sports die zwanzigfachen Sechstagesieger begrüßen, dann werden Kilian und Vopel vom Oberbürgermeister der Stadt Bielefeld und dem Kreisleiter der NSDAP begrüßt und nach der Fahrradstadt Bielefeld geleitet. Von dort aus fahren Kilian—Vopel in ihre Heimatstadt Dortmund, die für ihre wackeren Söhne ebenfalls einen festlichen Empfang vorbereitet hat. Für den 3. April hat der Deutsche Radfahrerverband Kilian—Vopel nach Berlin eingeladen, wo sie nach Beendigung der Fernfahrt Berlin—Kottbus—Berlin im Wannseestadion empfangen werden.

Am 10. April Sportruhe

Zur Vorbereitung der Reichstagswahlen am 10. April erläßt der Reichssportführer in Uebereinstimmung mit dem Reichspropagandaleiter für die Volksabstimmung am 10. April folgende Verfügung:

1. Alle Mitglieder und Amtsträger des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen haben sich je nach den Anforderungen der Propagandastellen der NSDAP tatkräftig in den Dienst der Wahlpropaganda und -vorbereitungen zu stellen.

2. Am Sonntag, dem 10. April, herrscht völlige Sportruhe. An diesem Tage fallen alle Veranstaltungen aus.

3. In der Zeit bis zum 9. April werden die Veranstaltungen durchgeführt. Finden besonders große Veranstaltungen der NSDAP zu gleicher Zeit statt, so fallen am Ort die sportlichen Veranstaltungen aus.

gez. von Tschammer und Osten.

Deutschlands Handballer siegreich

Schwerer als erwartet, hatten die deutschen Hallenhandballspieler am Donnerstagabend in Göteborg zu kämpfen, um den Länderkampf gegen Schweden, der zugleich den Rückkampf für die Begegnung bei der Weltmeisterschaft darstellte, zu gewinnen. Nur äußerst knapp mit 16:15 (8:8) Toren konnte Deutschland den Sieg sicherstellen.

Schon in der ersten Minute konnte Theilig Deutschland in Führung bringen. Schon jetzt ließ sich erkennen, daß die Schweden alles daransetzten, die 2:7-Niederlage von Berlin wettzumachen. Sie erlangten sogar eine 7:5-Führung, mußten die Deutschen aber bis zum Wechsel auf 8:8 gleichziehen lassen. Durch das etwas schnellere und genauere Zuspiel, das so recht die technischen Feinheiten, mit denen die deutschen Spieler aufwarteten, offenbarte, ging Deutschland mit 16:14 Toren in Front, mußten aber den verbissen kämpfenden Schweden noch ein Tor überlassen, womit der Endstand erreicht war. Alles in allem ein wunderschönes Spiel, dessen Ergebnis den gezeigten Leistungen durchaus gerecht wird. Erfolgreichster Torschütze der Deutschen war Baumann (Berlin) mit fünf Treffern. Ihm am nächsten kam der Hamburger Theilig mit vier Toren, denen sich Schauer und Körner mit je zwei sowie Ketter, Ortmann und Obermark mit je einem Tore anschlossen.

Reichssportlotterie

Mit Zustimmung des Reichsschatzmeisters der NSDAP hat der Reichsinnenminister eine Reichssportlotterie 1938 für das Gebiet des ganzen Reiches genehmigt. Das Spielkapital beträgt 1 Million RM. Zur Ausspielung gelangen 2 Millionen Einzellose zu 50 Pf. oder 1 Million Doppellose zu 1 Mark. Der Vertrieb beginnt am 1. April, die Ziehung findet am 2. Juli in Berlin statt.

Spieleramnestie in Oberösterreich

Nach einer Meldung aus Linz hat der Oberösterreichische Fußballverband beschlossen, anläßlich der Wiedervereinigung Deutschösterreichs mit Deutschland eine allgemeine Spieleramnestie zu erlassen.

Cote wurde Billard-Weltmeister

Die in Lyon ausgetragene Billard-Weltmeisterschaft im Zweiball-Cadre mit 71 Zentimeter Abstrich wurde von dem Franzosen Côte gewonnen, der im Stichkampf über den Titelverteidiger van Belle (Belgien) mit 800:166 die Oberhand behielt. Die deutschen Teilnehmer Joachim und Sorge (beide Berlin) besetzten mit 4 bzw. 0 Punkten den 7. und 8. Platz.

Gegen Polen in Dresden

Die Vorbereitungen für das Deutsche Turn- und Sportfest 1938 in Breslau machten es unmöglich, daß unsere Turner in diesem Frühjahr Einladungen zu irgendwelchen Länderkämpfen annehmen konnten. Breslau muß selbstverständlich das höchste Ziel bleiben. Gegen die Italiener, die Ende April kommen, treten unsere Turner auch nur zu Schaukämpfen an. Dafür mehren sich dann im Herbst die internationalen Aufgaben. So wird Anfang August, voraussichtlich

in Dresden, der Länderkampf mit Polen

ausgetragen. Hier handelt es sich um den Rückkampf für das erste Treffen, das im Juli 1936 in Warschau stattfand. Ebenfalls im Herbst wird die Deutschlandriege in Helsinki zum dritten Male gegen Finnland kämpfen. Bisher konnte jedes Land einen Sieg erringen. Schließlich steht noch der Kampf mit der Schweiz in Aussicht, deren Turner die größten und schwersten Gegner Deutschlands sind. Nach schweizerischen Meldungen ist mit dem Zustandekommen dieses Kampfes aber erst für die ersten Monate des Jahres 1939 zu rechnen.

Fußballstädtespiel Linz—Dresden

In der von uns bereits gemeldeten Dresdner Stadtmannschaft wurden die beiden Flügelposten neu besetzt. Für Than (Guts Muts) spielt sein Klubkamerad Ullrich und für Winkler (DSC) auf dem linken Flügel Arlt (SV Riesa). Ersatzspieler sind Hirsch II und Winkler vom DSC und Schiller (Guts Muts).

Fußballkampf Bayern—Sachsen verschoben

Der Gaukampf im Fußball zwischen Bayern und Sachsen, der am 3. April in München zum Austrag kommen sollte, ist auf unbestimmte Zeit verschoben worden. Bekanntlich bestreiten die Städtemannschaften von München und Dresden am 3. April Auswahlspiele gegen Salzburg bzw. Linz, so daß den Gaumannschaften eine Reihe der in Aussicht genommenen Spieler nicht zur Verfügung stehen würden.

Sachsens Handballer tagten

Zu einer recht erfolgreichen Arbeitstagung hatte der Gaufachwart Handball Salamon seinen Mitarbeiterstab aus allen Kreisgebieten nach Leipzig gerufen. Am ersten Tage erstatteten die Kreisfachwarte Bericht über das verflossene Spieljahr. Daraus war festzustellen, daß es nahezu auf der ganzen Linie rüstig vorwärts geht. Alsdann erfolgten die Berichte der Mitarbeiter des Gaufachwartes. Der zweite Tag stand im Zeichen der Zusammenarbeit des Gaufachwartes mit den Kreisen. Es gab die neuesten Richtlinien für die demnächst beginnenden Aufstiegsspiele zur Gauliga und einer auf der ganzen Front einzusetzenden Werbung für den Handballsport. Der Gaujugendwart Fischer behandelte die Jugendfrage und wies besonders auf die HJ-Gebietsmeisterschaften hin. Gaufachwart Salamon beschäftigte sich mit der Klasseneinteilung. Die Bezirksklasse wird Ende des Spieljahres 1938/39 eine grundlegende Aenderung erfahren, von der man sich eine große Leistungssteigerung erwartet. Zur Auffrischung des Spielbetriebes nach den Pflicht- und Meisterschaftskämpfen sollen in den Kreisen Pokalspiele durchgeführt werden, worüber mehrere Anordnungen durch den Gaufachwart erfolgen.

Die Vertretung Sachsens in Breslau wird durch Leipzig und Dresden geschehen. Aus diesem Grunde werden in der Zeit vom 18. bis 21. Mai von Leipzig und Dresden je 18 der besten Spieler nach Leipzig an die Gausportschule berufen, die dort in einem Lehrgang den letzten Schliff unter Leitung des Reichsbundfachlehrers Feick erhalten. Als Abschluß des Lehrganges ist ein Spiel Dresden gegen Leipzig in Leipzig geplant. Grundsätzliche Ausführungen über die Ordnungen und Wettspielbestimmungen für Handball machte der Sachbearbeiter Schulz (Dresden). Der Gauschiedsrichter-Obmann Jungk behandelte ausführlich noch die Bildung von Schiedsrichterkameradschaften und deren Auswertung. Der Gauobmann für Basketball Hähne (Dresden) gab zum Schlusse noch ein abschließendes Bild über den Aufbau von Arbeitsgemeinschaften im Basketball.

In Köln und München um den Adler-Preis

Als Austragungsorte für die Spiele der Vorschlußrunde um den Adler-Preis sind Köln und München bestimmt worden. In Köln treffen sich am 3. April die Handballmannschaften der Gaue Mittelrhein und Mitte, in München die der Gaue Bayern und Schlesien.

Gruppensieger sind ermittelt

108 Keglermannschaften standen sich in zwei Läufen an den vergangenen Sonntagen auf neutralen Bahnen gegenüber. Während 77 Mannschaften ausscheiden, verbleiben 26 Mannschaften, die als Gruppensieger zu den weiteren Gaukämpfen zugelassen werden, und zwar: Gruppe 1: Falkenstein, Reichenbrand, Glauchau, Planitz, Meerane, Schneeberg und Beierfeld. Gruppe 2: Aue, Annaberg, Zwickau, Chemnitz I, P., Limbach, Chemnitz und Burgstädt. Gruppe 3: Leipzig, Wurzen, Naßwein, Meißen, Lieberwolkwitz, Markranstädt. Gruppe 4: Dresden, Löbtauer Schaften, Pirna, Bautzen, Radeberg und Oberlausitz. In zwei Läufen stehen sich die genannten Mannschaften gegenüber, und aus allen vier Gruppen werden je zwei Mannschaften zum Gaukampf zugelassen.

Rennen vom 24. März

Eigene Drahtmeldung

Auteuil. 1. Rennen: 1. Ebis VIII (M. Galaurchi), 2. Bataillaux IV, 3. Frisquette II. Tot.: 24:10, Platz: 34, 22, 17:10, Längen: 5, 4, 5. Ferner: La Matchiche, Debria II, Kiou Kiou, Lioceau, Idiette. — 2. Rennen: 1. Prince d'Ecouen, 2. M'Ks tu Vu, 3. Nabor. Tot.: 29:10, Platz: 16, 27:10, Einlauf: 187:10, Längen: ½, ½, 15. Ferner: El Soba, Guitton. — 3. Rennen: 1. Osbor (R. Berniere), 2. Bareme, 3. Soumoulou III. Tot.: 22:10, Platz: 10:10, Einlauf: 54:10, Längen: 1½, 1½. (8 Pferde liefen.) — 4. Rennen: 1. Bronzino (A. F. Robin) 2. Dix pour Cent, 3. Fascination. Tot.: 31:10, Platz: 22, 89:10, Einlauf: 172:10, Längen: 15, 2, 4. Ferner: Le Grand Saut, Storm, Serpolet. — 5. Rennen: 1. Castel Gondolfo (M. Bonaventure), 2. L'Indigene, 3. Grand Duc IV. Tot.: 20:10, Platz: 13, 18:10, Einlauf: 74:10. Längen: ½, 4. Ferner: El Ombu (gef.). — 6. Rennen: 1. O'Grady (F. Sables), 2. Pitou, 3. Diedi II. Tot.: 88:10, Platz: 16, 15:10, Einlauf: 88:10. Längen: 5, 10, 1½. Ferner: Lido II.

Voraussagen für Freitag, 25. März

Maisons-Laffitte

1. Rennen: Sabre au Clair II, Exer Sibon. 2. Rennen: Irigud, Belle Dame. 3. Rennen: Alamar, Rock Pourpre. 4. Rennen: Hecafon, Stall Lucinge. 5. Rennen: Floreal, Alcantar. 6. Rennen: Agenn, Ingenue. 7. Rennen: Hebe II, Spinette.

Zur Weltmeisterschaft — Auch Kretzschmar-Dresden boxt

Heuser oder Roth?

Unendlich lange hat unser Halbschwergewichtsmeister Adolf Heuser auf die Begegnung mit dem IBU-Welt- und Europameister Gustave Roth warten müssen. Nun ist es endlich soweit, heute Freitag bekommt Heuser den Belgier in der Berliner Deutschlandhalle vor die Fäuste, und der Rheinländer kann mit dem Bewußtsein in den Ring gehen, daß ihn die besten Wünsche der großen deutschen Sportgemeinde auf diesen schweren Gang begleiten. Zweimal schon haben deutsche Boxer versucht, die „Festung Roth" zu erobern, Adolf Witt und vor ein paar Wochen unser Mittelgewichtsmeister Josef Besselmann, beide sind aber trotz letzten Einsatzes an der Ringstrategie und der unglaublichen Schnelligkeit des Weltmeisters gescheitert. Nun versucht es als dritter deutscher Faustkämpfer Meister Adolf Heuser, und man kann ohne weiteres behaupten, daß der Bonner zur Zeit wohl der einzige Halbschwergewichtler Europas ist, der wirkliche Aussichten auf einen Sieg über den belgischen Boxkünstler hat. Gegen einen Mann wie Heuser, der pausenlos schlagen und unaufhaltsam vorwärtsgehen kann, der keinerlei Rücksichten kennt und einzig und allein von dem Gedanken beseelt ist, den Gegner vernichtend zu schlagen, wird Roth auf die Dauer alle Schnelligkeit nichts nützen.

Aus dem Rahmenprogramm ragt die Endausscheidung zur Schwergewichtsmeisterschaft heraus, die der in ausgezeichneter Form befindliche Wallner gegen den Kölner Selle, der sehr lange nicht im Ring war, gewinnen müßte. Weiter boxen im Halbschwergewicht: Berlemont (Belgien) gegen Marohn (Berlin), im Schwergewicht: Kölblin (Berlin) gegen Steele (England), im Mittelgewicht: Bruch (Berlin) gegen Stein (Bonn), im Leichtgewicht: Kretzschmar (Dresden) gegen Bieselt (Berlin).

Nachwuchsschwimmer nach Portugal

Das Reichsfachamt Schwimmen hat aus Portugal eine Einladung erhalten, eine Mannschaft von etwa zehn Köpfen nach Lissabon zu schicken, um gegen die portugiesischen Spitzenkräfte anzutreten. Der Einladung wird entsprochen werden. Da der portugiesische Schwimmsport nicht über allererste Kräfte verfügt, besteht für uns die Möglichkeit, dem Nachwuchs Gelegenheit zu internationaler Erprobung zu geben, was auch geschehen wird.

Deutsche Jugend-Gerätmeisterschaften

Zum ersten Male werden in diesem Jahre die Gerätmeister der Hitlerjugend ermittelt. Schon in den Kämpfen der Gaue gab es vielversprechende Leistungen, die bei den Endkämpfen noch übertroffen werden dürften. Als Austragungsort für die am 23. und 24. April stattfindenden Endkämpfe ist Stuttgart bestimmt worden.

Frankreich gegen Bulgarien 6:1

Das am Donnerstag in Paris durchgeführte Länderspiel zwischen den Nationalmannschaften von Frankreich und Bulgarien endete mit einem hohen 6:1- (2:0-) Sieg der Gastgeber.

Die Gau-Mannschaftsmeisterschaft im Schach

In den Vorkämpfen der Gau-Mannschaftsmeisterschaft der Deutschen Schachgemeinschaft, die sich bis zum Januar hingezogen haben, hatten sich folgende Mannschaften für den Kampf um den Titel qualifiziert: Schachfreunde Dresden-Nord, Pirna und Sebnitz.

Nunmehr ist die Paarung für die Schlußrunden bekanntgegeben worden, es spielen: Sonntag, 27. März, 9 Uhr, Pirna gegen Schachfreunde Dresden-Nord in Dresden im Restaurant Neustädter Ratskeller, Neustädter Markt. Sonntag, 3. April, 9 Uhr, Sebnitz gegen Pirna in Pirna im Hotel Weißer Schwan, Markt. Karfreitag, 15. April, 9 Uhr, Schachfreunde Dresden-Nord gegen Sebnitz in Sebnitz im Stadtcafé, Adolf-Hitler-Straße.

Der Kampf in Dresden wird an 20 Brettern ausgetragen, während bei den beiden anderen Spielen 12 Bretter besetzt werden. Die Siegermannschaft erringt den Titel Mannschaftsmeister 1937/38 der Gaugruppe Sachsen der Deutschen Schachgemeinschaft der NSG „Kraft durch Freude".

Einzelmeisterschaft der Gaugruppe Sachsen

Damit die Gaugruppe Sachsen auch in dem Konzentrurnier im Juli und in dem Turnier um die Meisterschaft von Deutschland der Deutschen Schachgemeinschaft, die im September in Aachen ausgetragen wird, beteiligt sein kann, hat der Turnierleiter eine Anzahl Ausscheidungsspiele angesetzt, um in letzter Minute noch die stärksten Vertreter zu ermitteln. Ein erst geplantes Rundenturnier läßt sich wegen Zeitmangel nicht mehr bewältigen. Von den Dresdner Spielern werden Baer (Niederseidlitz), Hochmann (Nordwest), Wacker (Weiße Dame), Wortmann (Schachfreunde Dresden-Nord) und Roscher (Großer Garten) ein einrundiges Turnier austragen. Die zwei Besten werden sodann nach Ostern mit je einem Vertreter der Spielgemeinschaft Sächsische Schweiz und Pirna-Heidenau um die Teilnahme am Konzentrurnier kämpfen. Nur zwei Vertreter Sachsens können am Konzentrurnier teilnehmen. Die ersten Partien werden bereits am Sonntag, 9 Uhr, im Neustädter Ratskeller, Neustädter Markt, ausgetragen. Es spielen: Roscher gegen Wacker und Baer gegen Hochmann. Nachmittags 14 Uhr werden im gleichen Lokal gegeneinander antreten: Hochmann gegen Roscher und Wacker gegen Wortmann.

Kuchenjunge-Kaffee
zu volkstümlichen Preisen für verwöhnte Kaffee-Kenner

Familien-Nachrichten

Johannes Czech

Korvettenkapitän d. R. a. D.

* 8. 6. 1861 † 23. 3. 1938

In tiefer Trauer

Elisabeth Czech geb. **Beilschmidt**
Oberstleutnant **Hans-Armin Czech**
Irmgard Meusel geb. **Czech**
Hildegard von Middendorff geb. **Czech**
Polizeidirektor **Carl Meusel**
Bergwerksdirektor **Kurt von Middendorff**
3 Enkelkinder

Die Einäscherung findet Sonnabend, den 26. März, vormittags 7,30 Uhr, im Krematorium Dresden-Tolkewitz statt. Zugedachte Blumenspenden werden nach dorthin erbeten

---

Nach einem arbeitsreichen, dankbar empfundenen Leben wurde heute unser lieber Vater, Schwieger- und Großvater, der

priv. Schuhmachermeister

Ernst Leskow

Veteran 1870/71, Inhaber verschiedener Auszeichnungen

im 90. Lebensjahre in die Ewigkeit abberufen.

In schmerzlicher Trauer

Richard Leskow, Verkehrsdirektor
Anna Leskow
Käthe Leskow geb. **Stanke**
Käthe Tanzmann geb. **Leskow**
Dr. jur. **Gotthard Tanzmann**, Amtsgerichtsrat.

Dresden-A., Moltkeplatz 5, Leipzig u. Bautzen

Die Beerdigung findet am Montag, dem 28. März 1938, nachmittags 1/4 3 Uhr, von der Halle des Johannis-Friedhofes aus statt.

Kirchennachrichten

für Sonntag Lätare, den 27. März 1938.

Evang.-luth. Landeskirche

(Zahl bedeutet Gottesdienstzeit, + bedeutet Heiliges Abendmahl)

Kirchenbezirk Dresden-Stadt

Frauen-K. 9,30 + Coch, 3,30 Konf.-Prüf.: Leidhold, 6 desgl.: Schuknecht. — **Dom-K.** 9,30 + Seibel. — **Kreuz-K.** 9,30 + Fleischhack, 3,30 Wenden: Mickel, 6 + Krömer. — **Dreikönigs-K.** 9,30 + Schnauß, 6 + Auermüller. — **Andreas-K.** 9,30 + Kiese. — **Annen-K.** 9,30 u. Konf.-Prüf.: Grahmann, 6 Konf.-Prüf.: Beljahn und Franke. — **Apostel-K.** + 9, 9,30 Munde. Mittwoch 20 Passionsandacht: Müller. — **Auferstehungs-K.** 9,30 + Schwan, 6 + Ale. — **Christus-K.** 9,30 + Siegmund, Konf.-Prüf.: 11,30 Siegmund, 2 Locke. — **Diakonissenanstalt,** 10 Michael. Mittwoch 8 Passionsgottesd. — **Ehrlichsches Gestift,** 9,30 (Andachtssaal Blochmannstraße 2). Konf.-Prüf.: Oehlmann. — **Emmaus-K.** 9,30 + Lißner, 5 Konf.-Fam.-Abend, Riegelplatz, Turnhalle. — **Erlöser-K.** 9,30 + Herflotz, Konf.-Prüf.: 2 Herzflotz, 6 Eichler. Mittwoch 7,30 Geipel, Donnerstag 8 + Passionsandacht: Eichhorn. — **Friedens-K.** Konfirmationen: 8,30 4. Bez., 10,30 1. Bez., 12,30 2. Bez., 2,30 3. Bez. — **Garnison-K.** 9,30 Scribe. — **Heilandskirche.** + 8,30, Konf.-Prüf.: 9 Handrick, 11 Meier, 20 Posaunenfest. — **Hoffnungs-K.** Konf.-Prüf.: 9 Paul, 10,30 + Aude, 6 Eckert. — **Jakobi-K.** 9,30 + Flügge, 6 + Schnauß. Donnerstag 20 Passionsandacht i. d. Tauf.: Flügge. — **Johannes-K.** 9,30 + Bundesmann, 6 + Stephan. Freitag 20 Passionsgottesd.: Winkler. — **Lukas-K.** 9,30 + Kühn. Konf.-Prüf.: 11,30 Kühn, 2,30 Wielsch, 6 Kalich. Mittwoch 8 Passionsand.: Kalich, Donnerstag 6 Konf.-Prüf.: Herrmann. — **Markus-K.** 9,30 + Naumann. Konf.-Prüf.: 3, 4,30, 6. Donnerstag 20 Pass.-Gottesd.: Zinker. — **Martin-Luther-K.** 9,30 + Ihle, 11,30 Konf. + Koch, 2 + Konf.: Troschütz, 6 Konf.-Prüf.: Ihle, Busch. — **Matthäus-K.** + 8,45, 9,30 Beljahn, 6 + Damme. — **Paul-K.** 9,30 Polster, 6 Konf.-Prüf: Gerlach. — **Petrikirche.** Konfirmationsjubiläum 9,30 + Jacob. — **Rudolf-Heß-Krankenhaus.** 10 Knospe. — **Stadtmissionen.** 5 Popp. — **Thomas-K.** 9,30 + Böhm, 4,30 Konf.-Prüf., Mädchen, 5,30 desgl. Knaben. — **Trinitatis-K.** 9,30 + Fischer, 6 + Stamm. — **Versöhnungs-K.** 9,30 + Geißendörfer, 6 Ordination von Viktor Pahle durch Pf. Paul. — **Weinbergs-K.** 9,30 + Kebenitsch. — **Zions-K.** 9,30 + Siegmund.

Kirchenkreis Dresden-Land

Dr.-Blasewitz. 9,30 + Wauer, 11,30 Konf.-Prüf.: H. Michel, 4 Konf.-Prüf.: Wauer, 7,30 Mukk. Pass.-Abendfeier. — **Dr.-Briesnitz.** 9 + Hause. — **Dr.-Cotta.** 9,30 Konf.-Prüf.: Schmid. Freitag 20 Pass.-Andr. — **Dr.-Leuben.** 9 + Dietrich. — **Dr.-Gorbitz.** 9 + Köhler. — **Dr.-Pieschen.** 9 +, 9,30 Rabe. — **Dorfkirche Cossebaude.** 9,30 Pr., 18 Abendm.-Gottesd. — **Dr.-Pennrich-Reuostra.** 9 Konf.-Prüf.: Michel. — **Schule zu Gebeigen.** 10,30 Pass.-Gottesd.: Michel. — **Dorfkirche Kaitz.** 9 Konf.-Prüf.: Fischer. — **Dorfkirche Prohlis.** 8 Konf.-Prüf. für Knaben; **Reinig.** 10 Konf.-Prüf. für Mädchen: **Reinig.** — **Dr.-Lockwitz.** 9 Konf.-Prüf.: Lerchner. — **Dr.-Laschwitz.** 8,30 Konf.-Prüf.: Michael, 10,30 Konf.-Lanz. — **Dr.-Bad Weißer Hirsch.** 9,30 Konf.-Prüf.: Dr. Häusel. — **Bannewitz.** 9 Konf.-Prüf.: Steude, 15 im Glückauf-Heim Konf.-Prüf.: Steude. Freitag 20 + in Bannewitz Pass.-And. — **Cossebaude.** 9 Konf.-Prüf.: Bang. — **Hosterwitz.** 9 + Reinig. — **Kleinzschachwitz.** Christus-K.: 9,30 Forberg; Alte Kirche: 9,30 Oertel. — **Pesterwitz.** 9,30 + Rihmann. — **Rockau.** 9 Rüger, 10,30 Kindergottesd. — **Thiendorf.** 8,15 +, 9 Konf.-Prüf.: Dr. Kubisch.

Zschachwitz. 9 Konf. der Knaben und Mädchen v. Großzschachwitz: Pf. Kühnel; nachm. 1 Uhr Konf. d. Knaben u. Mädchen von Sporbitz und Zschieren: Pf. Kühnel.

Reformierte Kirche. 10 Pr.: de Haas, 11,15 Kindergottesdienst.

Evangelische Freikirchen

Ev.-luth. Freik., Werner/Bernstr. 9,30 Pr.
Ev.-luth. Freikirche, Blasewitz, 4L. 9 Pr.

Andere Kirchen und Religionsgemeinden

Erste Kirche Christi, Wissenschafter, in Dresden (E. V.), First Church of Christ, Scientist in Dresden, Glacisstr. 28. 6; So. (Thema: Wirklichkeit) 10 deutsch, 11,30 englisch; Mi. 6 englisch, 8,30 und 8 deutsch.

Zweite Kirche Christi, Wissenschafter, in Dresden (E. V.), Second Church of Christ, Scientist in Dresden, Lüttichaustr. 34.

Dritte Kirche Christi, Wissenschafter, in Dresden (E. V.), Third Church of Christ, Scientist in Dresden, Landhausstr. 11, 1.

Christliche Wissenschaftliche Vereinigung, Christian Science Society, Ostra-Allee 9.

Sächsische Familiennachrichten

aus anderen Blättern

Geboren:

Dresden: Max Frenzel, Tochter.

Gestorben:

Dresden: Malermeister Fritz Dimdorf; Auguste Fehre geb. Petzig; Franz Arthur Paul; Olga Plügner geb. Fritzsche; Hans Willy Reber; Clara verw. Reinicke geb. Langleß. — **Freiberg:** Hans Seifert; Hans-Bernhard Schennert. — **Hainichen:** Ida Martha Bullig. — **Kamenz:** Eduard Gustav Büttner. — **Meißen:** Karl August Max Lotsch. — **Naundorf:** Gotthard Münch. — **Pirna:** Auguste Schäbel geb. Thomas. — **Rötzschbrda:** Sattlermeister Paul Richard Ludewig. — **Radebeul 1:** Sidonie Wieder geb. Trübenbach. — **Rosenthal:** Mühlenbesitzer Max Julius Otto. — **Schönfeld bei Dresden:** Zigarrenfabrikant Richard Max Koch. — **Wesenstein:** Oekonomie-Inspektor Karl Johannes Kunath. — **Weißenberg:** Friedel Müller geb. Börner. — **Zittau:** Hilde Neumann.

Ein Beweis unseres Leistungswillens ist die neue

Graupen-stachel

zu **10 Pfg.**

Noch größer und noch besser!

Eine feine und dabei große Sandblatt-Fehlfarbe. Was irgend zu leisten war, ist bei dieser Zigarre erreicht worden. Eine Hochleistung in dieser Preislage. Schöner, weißer Brand vereinigt sich mit Aroma und vorzüglichem Geschmack. — Mit einem Worte: ein „Kabinettstück".

Arndt & Hoeg

das Zigarrenfachgeschäft für alle (Inh. Herbert Otto) nur Seestr. 18, Staatsbank

---

Frühjahrskuren mit **Birken-Elixier**

Marke WELEDA

reinigen den Organismus von den Stoffwechsel-Ablagerungen des Winters, regenerieren und erfrischen. Besonders zu empfehlen bei Anlage zu Ablagerungskrankheit. (Rheumatismus, Adernverkalkung usw.)

Kurflaschen zu 3/4 Ltr. RM. 5.15
Flaschen zu 225 ccm RM. 2.10

Zu beziehen durch Apotheken, Drogerien und alle Reformhäuser.

WELEDA A. G.

Sonnabend, den 26. März, treffe ich mit einem frischen Transport

Orig. Belgier-Pferde

ein, worunter sich mehrere **Zuchtstuten** befinden, und stelle außerdem noch

Seeländer und ostfriesische Pferde

zum Verkauf.

Nossen, Fernruf 490 **Otto Merker**

Nach Eintreffen eines frischen Transportes
Original Ostpreußisch-Holländer

Zucht- und Nutzvieh

stelle ich ab Freitag wieder eine große Auswahl allerbester hochtragender und frischmelkender

Kühe und Kalben

zu äußerst vorteilhaften Preisen zum Verkauf und Tausch gegen Schlachtvieh aller Art. Lieferung frei Hof. Um unverbindliche Besichtigung wird gebeten.

Pirna, Sandgasse Georg Käßner
Fernruf: Pirna 3083

Gern die Ihre!

Hier an dieser Platte könnte sich u. U. sehr gut auch für Sie übrig sein, ein kleines Anzeigen nämlich! Ganz gleich, ob ich für Sie etwas verkaufen oder mieten soll, es gibt ja so viel, wo ich helfen kann! Erinnern Sie sich mal wieder, wo und wann es mal heißt, die kleine Anzeige in den Dresdner Nachrichten, bringt Ihnen Erfolg.

Wir sind dienstbereit
Anruf genügt!

Feuer und Unfall	Ruf **25701**
Ueberfall und Einbruch	Ruf **24111**
Wohlfahrtspolizei	Ruf **24103**
Elektrizitätswache	Ruf **25626**

Alles besorgen **Rote Radler** Ruf **25021**
Alles fürs Büro • Junige Bönischplatz 13 Ruf **60372**
Altpapier • Karl Katzer, A 39, Lohrmannstr. 6. Ruf **691023**
Auto An-Ver- **Kauf** natürlich durch **Häfner** Am Zwingerteich 2 Ruf **21984**
Autobusfahrten halb-, ganz- u. mehrtägige Fahrten mit d. **Olympia**-Expreß, Paul Jeremias, Ruf **51654**
Auto DKW Wagenknecht Blasewitzer Str. 64, Ruf **61900**
Autohaus Dreßler G. m. b. H. **BMW** Gen.-Vertr. Rep. Blumenstr. 54, Abschleppdienst Ausstellg., Prager Str. 54 **63351/2**
Auto Reparatur anerkannter **Fiat/NSU** Kundendienst **WAGENKNECHT** Blasewitzer Str. 64 **61900**
Auto Reparatur anerkannter **OPEL** -Kundendienst **GLÜCK** Ruf **25441**
Auto Reparatur anerkannter OPEL Kundendienst **HARLAN** Thorandter Straße 46 **24886**
Autovermietung an Selbstfahrer **Krüger** Albrechtstraße 9, Ruf **10452**
Autoverwertung Meincke Schandauer Str. 28 Ruf **30270**
Bestattungen • Pietät & Heimkehr Am See 26 Ruf **24276**
Bier Berliner Weißbier Döllnitzer Ritterguts-Gose **Haubold** Echt Grätzer Bier Blumenstr. 43, Ruf **61209**
Chem. Reinigung, Färberei w. **Kelling** **24571**
Detektiv -Beobachtungen -Auskünfte **Schipek** Moritzstraße 1 Ruf **11011**
Drucksachen schnell und preiswert **Liepsch & Reichardt** Ruf **25241**
Drucktücher „Ratio" liefert schnell und preiswert **Wegehenkel** Zschertnitzer Straße 47, Ruf **42714**
Ehe anbahnung der guten Kreise **W. Wittfeld** Reinickstraße 4 Ecke Fürstenplatz, Ruf **63030**
Gießkannen zusammengelegt nicht größer als eine Brieftasche **P. Schaufuß** Schließf. 174 Ruf **19662**
Gold- u. Silberwaren UHREN **Smy** Moritzstr. 10 Ruf **20326**
Grundstücks- An- und Verkäufe, Hypothek.-Beschaff., Hausverwalt. Makler **Paul Mickel** Tauscher-str. 3, Ruf 32 34 **866**
Kammerjäger August Schröder, geprüft, Dresden-A. 1, Kaulbachstr. 4 40 Jahre erfolgsicherer Ungeziefervertilgung. Ruf **27002**
Klischees jeder Art **„Hansa"** Josephinenstraße 2 Ruf **15262**
Mod. Tanzunterr. Einzelstunden jederzeit **Koenecke** und Töchter Zahneg. Ecke Seestr. **10983**
Möbeltransporte 80 eigene Möbelwag. Herm. **Görlach** Dürerstr. 44 **60** 100 200
Pechfelder & Co., **An- u. Verkauf** gebr. **Möbel** Neu-Möbel **13862**
Radio-Verkauf -Reparatur **A. Schmidt** Ing. Ziegelstraße 7 Ruf **18606**
Schreibmaschinen Verkauf Reparatur **Schiller** Ruf **14431**
Wäsche wäscht W. Kelling Ruf **24571**
Wasserwellen mit Waschen und Schneiden **1.50** Prager Straße 16, I. Ruf **29739**
Weine in reicher Auswahl **Schönrocks** Schulgasse 1. Ruf Werderstr. 37. Ruf **21** 349 552
Werbe mit **Licht** durch A. GEORG KLEINIG, Handwerksmeister f. Lichtreklame- u. Schilderherstellg., Dresden-N. 6, Leipziger Straße 8–12, Industriehof Ruf **51191**
Würzburger Hofbräu Bier im **Siphon** Ltr. Marien-1.— str. 46 **15242**

Stönings, Hamburg-Altona

Entschuldete Landwirtschaft

Unentschuldbare mangelhafte Zinszahlung

Die NS-Landpost beschäftigt sich in einer Ausgabe eingehend mit dem Thema „Zinszahlung nach der Entschuldung" und nimmt mit energischen Worten gegen sich seit einiger Zeit bemerkbar machende Anzeichen mangelnden Zahlungswillens Stellung. In dem Artikel heißt es, daß die landwirtschaftliche Entschuldung erfreulicherweise im vergangenen Jahre erhebliche Fortschritte gemacht habe. Nach dem Ziel und Zweck der landwirtschaftlichen Entschuldung bedeute dies, daß die Schuldenlast auf ein für den Betrieb tragbares Maß zurückgeführt sei. Wenn nun festgestellt werde, daß eine bemerkenswerte Anzahl von Betrieben ihren Zinsverpflichtungen auch nach durchgeführter Entschuldung nicht befriedigend nachgekommen ist, so kann im Regelfall der Grund hierfür nicht in der Zahlungsunfähigkeit liegen. Es handelt sich hier, so heißt es, ganz offenbar um ein Anzeichen mangelnden Zahlungswillens. Wenn das aber der Fall ist, sollte der zahlungssäumige Landwirt oder Bauer jetzt schon darauf vorbereitet werden, daß der Reichsnährstand eine derartige Haltung wederschützen noch dulden wird.

Die Entschuldung ist, wie weiter gesagt wird, unzweifelhaft unter Opfern der Gläubiger und unter Einsatz öffentlicher Mittel durchgeführt worden. Die Entschuldung war volkswirtschaftlich eine Notwendigkeit. Trotzdem bleibe sie für den einzelnen entschuldeten Betrieb eine außergewöhnliche Hilfe, und zwar eine verpflichtende Hilfe. Das mindeste, was an Gegenleistung von dem entschuldeten Betriebsinhaber verlangt werden kann, ist, daß er die nach der Entschuldung verbliebenen Schulden ordnungsgemäß und pünktlich verzinst und tilgt. Wer dieser Pflicht nicht nachkommt, zieht nicht nur den Unwillen des Darlehnsgebers, sondern auch seines eigenen Standes auf sich. Das gesamte Landvolk werde so dem Vorwurf ausgesetzt, es sei ein schlechter Zinszahler.

Für die Zahlungssäumigkeit nach durchgeführtem Entschuldungsverfahren gibt es nach dem Artikel der NS-Landpost keine Entschuldigung. Der Neufestsetzung der Zinsverpflichtung liege bereits die wirkliche Zinsleistungsfähigkeit des Betriebes zugrunde. Die Entschuldung ist eine einmalige Maßnahme. Sie hat nicht die Aufgabe, eine ständige Verlustwirtschaft, sei es aus Unzulänglichkeit des Betriebsinhabers oder aus anderen Gründen, auszugleichen. In diesen Fällen sind vielmehr andere Maßnahmen einzuleiten. Es wäre auch gänzlich verfehlt, durch Nichtzahlen der wiederkehrenden Leistungen, sei es aus Böswilligkeit oder Nachlässigkeit, beweisen zu wollen, daß der Entschuldungsplan einer Aenderung bedarf. Bleibt der Betriebsinhaber mit zwei oder nahezu zwei Halbjahresraten im Rückstand, so kann die Hauptforderung gekündigt werden.

Mitteldeutsche Börse

Am Sonnabend Börsenruhe in Leipzig

Wegen Anwesenheit des Führers in Leipzig fällt am Sonnabend, dem 26. März, die Mitteldeutsche Börse Leipzig aus.

Devisenkurse

* **London**, 24. März, 8,40 Uhr englische Zeit. Devisenkurse. Neuyork 495,90, Paris 161,93, Berlin 12,87,25, Spanien 80,60, Montreal 488,12, Amsterdam 896 1/16, Brüssel 29,47,75, Italien 94,25, Schweiz 21,64,125, Kopenhagen 22,40, Stockholm 19,40,875, Oslo 19,90,125, Helsinki 226,18, Prag 142, Budapest 25,00, Belgrad 216,50, Sofia 400, Rumänien 667, Lissabon 110,18, Konstantinopel 622, Athen 545,50, Wien 26,50, Warschau 26,00, Moskau 26,28, Lettland 25,25, Estland 18,25, Litauen 29,62, Buenos Aires, Importkurs 16,00, Freikurs 19,40, Rio de Janeiro, off. 281, Montevideo 21,25, Alexandrie 97,50, London auf Bombay 1,6,12, Bombay auf London 1,6,09, Buenos auf London 19,40, Hongkong 1,2,00, Schanghai 1,2,12, Kobe 1,2,00, Australien 125, Neuseeland 124, Südafrika 100,125.
* **Neuyork**, 24. März, 10 Uhr amerikanische Zeit. Devisenkurse. London 496, Berlin 40,09, Holland 55,13, Paris 503,50, Brüssel 16,82,50, Italien 526,25, Schweiz 22,02,75, Stockholm 25,55, Oslo 24,92,50, Kopenhagen 22,15, Montreal-London 496,25.
* **Neuyork**, 24. März. Devisenkurse. (Schl.) London 496,06, Berlin 40,10,50, Holland 55,29,50, Paris 506,25, Brüssel 16,83, Italien 526,25, Schweiz 22,02,50, Stockholm 25,55, Oslo 24,92,50, Kopenhagen 22,15, Montreal-London 496,48, Montreal 99,58, Buenos Aires, Importkurs 30,78, Freikurs 25,50, Rio 590, Japan 28,08, Schanghai 27,75, London 60 Tage Bank- und Handelswechsel 496 7/8, Prag 849,25, Budapest 19,90, Bukarest 74,50, Belgrad 234, Athen 91,12, Sofia 125, Helsinki 219,75, Warschau 18,88.
* **Prag**, 24. März. Die Reichsmark notierte heute 11,49.

Vorübergehende Einstellung des Postanweisungs- und Freizettelverkehrs Deutschösterreichs nach dem Auslande

Die Generaldirektion für die Post- und Telegraphenverwaltung teilt mit:

Der Postanweisungs- und Freizettelverkehr nach dem Auslande ist mit dem 21. März 1938 vorübergehend eingestellt worden. Desgleichen ist der Postanweisungs- und Freizettelverkehr aus der Schweiz und der Tschechoslowakei vorübergehend eingestellt worden.

Prüfungsausschuß für Wirtschaftstreuhänder gegründet

In Berlin fand die konstituierende Sitzung des Ausschusses für Bücherrevisoren bei der Hauptstelle für Wirtschaftsprüfer statt. Der Ausschuß, der sich aus Männern von Partei, Wirtschaft und Staat zusammensetzt, ist die oberste Instanz für das Zulassungs- und Prüfungsverfahren für die Wirtschaftstreuhänder RDWB und vereidigten Bücherrevisoren. Die Leitung des Ausschusses hat der Reichsgruppenwalter Wirtschaftsrechtler Dr. Mönkmeier übertragen erhalten.

Arbeitslücken und Frauenarbeit

Wieviel Frauen können noch eingesetzt werden?

Die Zeitschrift „Deutsches Recht", Hauptorgan des NS-Rechtswahrerbundes, widmet eine Reihe von Aufsätzen der Stellung der Frau im Dritten Reich. Mit der Tätigkeit deutscher Frauen im öffentlichen Leben befaßt sich, innerhalb dieser Aufsatzreihe, die Sachbearbeiterin der Reichsfrauenführung, Dr. Elfriede Eggener.

Die Besonderheit des hier behandelten Ausschnitts aus dem großen Gebiet der Frauenarbeit bedingt naturgemäß eine Blickrichtung auf bestimmte Berufe, in denen sich die Neigungen weiblicher Wesensart mit Forderungen und Zielen des Nationalsozialismus treffen; vor allem also die, wie die Sachbearbeiterin sie zusammenfaßt, sozialpflegerischen, erzieherischen und Lehrberufe. Dr. Elfriede Eggener sieht den Weg, der aus der Familie zu diesen Berufen führt, als den unmittelbarsten an. Und sie nennt Beispiele.

Nahezu die Hälfte aller in der NS-Volkswohlfahrt Beschäftigten sind Frauen. 28 000 Leiterinnen braucht allein das Hilfswerk „Mutter und Kind". Es gibt in Deutschland 8000 Mütterschullehrerinnen, 48 800 Volksschullehrerinnen, 4400 Studienrätinnen. 10 700 Studentinnen bereiten sich an den Hochschulen auf „akademische" Berufe vor. Das Medizinstudium ist bevorzugt, nicht so die Rechts- und Staatswissenschaften. Frau Dr. Eggener erklärt das Maß dieser Abkehr für bedenklich. Nach wie vor scheint sich dagegen Goethes Wort von dem „Naturell der Frauen", das „so nah der Kunst verwandt" sei, zu bestätigen: 40 von 100 Studierenden der Kunstakademien sind Frauen. Alles das ist, der Zahl nach, natürlich nur ein schmaler Ausschnitt aus dem weiten Bereich der weiblichen Berufsarbeit in ihrer Gesamtheit: 11,5 Millionen Frauen sind in Deutschland berufstätig. Ist es viel? Ist es wenig?

Erfordernisse der Zeit entscheiden

Jedenfalls ist die Zahl der in Deutschland berufstätigen oder, mit einem genauer abgrenzenden Wort: erwerbstätigen Frauen nicht geringer als sie jemals war. Sie hat nur nicht zugenommen, sie blieb seit 1925 nahezu unverändert. Und jedenfalls bedeutet diese Zahl heute das Mindestmaß dessen, was die gesteigerte Wirtschaftstätigkeit erfordert. Läßt sich somit vom Standpunkt der tatsächlichen Anforderungen und gewaltig vermehrten Aufgaben durchaus nicht sagen, es seien in Berufen zu viel Frauen in Deutschland beschäftigt, so ist es aus grundsätzlichen Gesichtspunkten, gerade im Anbruch des Dritten Reiches, oft genug gesagt und ausgesprochen worden. Es hat sogar eine Anzahl hinreichend bekannter Maßregeln dies Urteil in die Tat umgesetzt.

Liegt hier ein Widerspruch vor? Sicherlich kein anderer als der, der zwischen den Forderungen des gestrigen und des heutigen Tages, im Verlauf einer raschen Entwicklung, notwendig entsteht. Zunächst hat es sich bei den Forderungen und Maßregeln, die der Begrenzung weiblicher Erwerbstätigkeit galten, natürlich nicht um Arbeit im weiten Sinne des Wortes gehandelt. Denn dieser Begriff schließt die Arbeit der Hausfrau mit ein, und gegen die hat sich am wenigsten jemand wenden wollen. Auch hat niemand daran gedacht, weiblichen Angehörigen etwas in den Weg zu legen, wenn sie dem Mann in seinem Beruf halfen. Worum es sich handelte, war die „Erwerbstätigkeit" der Frau: die Art der Berufsarbeit also, bei der die Frau in Zeiten wirtschaftlichen Niedergangs mit dem Mann in einen bitteren, unter besseren Verhältnissen in einen erträglichen, während einer kräftespannenden Wirtschaftsepoche sogar in einen wünschenswerten, weil entlastenden Wettbewerb tritt.

Was soll die Frau arbeiten?

Somit kann die Frage: wieviel Frauen sollen und dürfen im Erwerbsleben stehen? in dieser allgemeinen Fassung gar nicht gestellt werden. Wirtschafts-, arbeits- und sozialpolitisch kam es auf Zweierlei an. Erstens: das Gesamtausmaß der Frauenarbeit so zu begrenzen, daß es dem zeitbedingten Bedarf mit der möglichen Annäherung entsprach. Zweitens: diese Arbeit auf Gebiete zu lenken, auf denen sie, selbst wenn an sich mehr Mangel als Ueberfluß an Arbeitskräften herrschte, nicht einen Wettbewerb im unerwünschten Sinn mit der Arbeit der Männer bedeutete. Es war, mit einem Wort, die Frage: nicht ob, sondern was die Frauen arbeiten sollten.

So betrachtet, erhält das ganze Problem ein anderes Aussehen. Solange es galt, der Arbeitslosigkeit Herr zu werden, war das Bestreben darauf gerichtet, die Frauen in entsprechender Zahl aus dem Wettbewerb herauszunehmen und in eine helfende Tätigkeit überzuführen; es sollte nicht auf Kampf herauskommen, statt auf Mitarbeit. Die mit Vollkraft arbeitende deutsche Wirtschaft der letzten Jahre verlangt, erzwingt sogar die Tätigkeit aller Frauen, die dazu befähigt und in der Lage sind, namentlich auf Gebieten, auf denen die Knappheit der Arbeitskräfte besonders nach Ausgleich ruft. Nicht zum wenigsten auf dem Lande.

Grenzen des Einsatzes

Der Spielraum, dessen jede Wirtschaftslenkung bedarf — zwischen der Gesamtheit der verfügbaren Arbeitskräfte und ihrem bereits gleichsam schon eingespannten Teil —, ist bei den Männern kaum mehr vorhanden. Aber auch bei den Frauen ist er entfernt nicht mehr so beträchtlich, wie man ihn zu Zeiten sich vorstellen mochte. Mehr als die Zahl weiblicher Jugendlicher, die dazu bestimmt ist, die bäuerliche Arbeit zu entlasten, wird auch aus den immerhin beweglicheren Möglichkeiten weiblichen Arbeitseinsatzes nicht herauszuholen sein; dann ist auch hier die Grenze erreicht.

Ueberhaupt ist die an sich naheliegende Schlußfolgerung: es arbeiteten auch in stark beschäftigten Volkswirtschaften ja nur etwa halb so viel Frauen wie Männer, der weibliche Anteil an der Berufsarbeit habe somit nach oben wie nach unten einen weiten Spielraum — wesentlich ein Trugschluß. Läßt man die Arbeiterhausfrauen ebenso wie die mithelfende weibliche Angehörige außerhalb des Begriffes „Erwerbstätigkeit", so können nach dem jeweiligen Stand der Wirtschaft weder sehr viel weniger noch sehr viel mehr Frauen an der Erwerbstätigkeit beteiligt sein, als tatsächlich darin stehen.

Sechs Millionen Ehefrauen arbeiten mit

Die weibliche Bevölkerung des Deutschen Reiches (ohne Oesterreich) zählt gegenwärtig etwa 34,9 Millionen. Davon sind 10,6 Millionen jünger als 15 oder älter als 65. Bleiben etwas mehr als 24 Millionen. Von denen aber sind 14 Millionen verheiratet. Neun Millionen lediger, verwitweter oder geschiedener Frauen sind wohl die äußerste obere Grenze des möglichen Anteils der Nichtverehelichten am Berufsleben. Tatsächlich mögen unter den 11,5 Millionen in Deutschland erwerbstätiger Frauen 5 Millionen Unverehelichte sein.

Von den Ehefrauen sind fast 6 Millionen in den Unternehmungen ihrer Ehemänner mittätig. 15 Millionen erwerbstätiger Frauen wären, nach der menschlichen und wirtschaftlichen Schichtung des deutschen Volkes wohl die höchste, 8 bis 9 Millionen die niedrigste an sich denkbare Zahl. Daraus erklärt sich auch, daß die Arbeitspolitik des Dritten Reiches auf dem Gebiet der weiblichen Erwerbstätigkeit nicht in gleichem Maße revolutionierend gewirkt hat, wie in anderen Bereichen: wenigstens, soweit die Gesamtzahl in Frage kommt. Das Wesentliche bleibt die Lenkung und erforderlichenfalls Verlagerung des Arbeitseinsatzes, der Arbeitsart.

Deutsche Donauschiffahrt bis Preßburg

Deutschlands Binnenwasserstraßennetz ausgedehnt

Durch die Heimkehr Oesterreichs in das Reich hat sich der deutsche Anteil des Donaustromes um 350 Kilometer verlängert. Das ist eine außerordentlich wichtige Tatsache für die deutsche Binnenschiffahrt.

Zur deutschen Donauflotte mit ihren beiden großen Reedereien, dem Bayerischen Lloyd und der Süddeutschen Donau-Dampf-Schiffahrts-Gesellschaft tritt nun die österreichische Donauflotte mit der vor einem Jahrhundert gegründeten 1. Oesterreichischen Donau-Dampf-Schiffahrts-Gesellschaft. Schon bisher haben diese drei Reedereien zusammengearbeitet. Die Donauschiffahrt in Oesterreich und die Donauschiffahrt in Bayern können aber jetzt ihre

Kräfte ganz einheitlich zusammenwirken lassen.

Die bayerischen Donauhäfen Regensburg und Passau werden nun mit den österreichischen Donauhäfen Linz und Wien eine große Verkehrseinheit bilden, die auch auf die technische Entwicklung des Donauschiffahrtsweges nicht ohne Auswirkungen bleiben wird. Die Verbindung von der Donau zum Rhein ist nun noch schneller notwendig als bisher schon. Man kann damit rechnen, daß sie auch schneller zur Tatsache wird.

Der Umschlag der bisherigen deutschen Donauhäfen Regensburg und Passau ist in den letzten Jahren ganz erheblich gestiegen. Vor dem Weltkriege hatten beide Häfen zusammen nur einen Umschlag von 888 000 Tonnen. Im Jahre 1937 betrug der Umschlag fast genau eine Million Tonnen. Von den

neu hinzugekommenen deutschen Donauhäfen Wien und Linz

hatte nur Linz eine Verkehrszunahme gegenüber der Vorkriegszeit zu verzeichnen, so daß sich der Vorkriegsverkehr von 150 000 Tonnen rund verdoppelt hatte. Dagegen konnte Wien von dem Vorkriegsumschlag von 1,75 Millionen Tonnen erst wieder rund eine Million zurückgewinnen.

Der bisherige deutsche Donauteil ist in den letzten zwei Jahrzehnten stark ausgebaut worden, und zwar im Zusammenhang mit dem Plane der Rhein-Main-Donau-Großschiffahrtsstraße. Die im Jahre 1921 gegründete Rhein-Main-Donau-AG hatte den Ausbau der Donau von Passau bis Regensburg übernommen, wo sich der Kanal zum Main anschließen wird. Inzwischen sind auch die Vorarbeiten für den

Ausbau der oberen Donau

von Regensburg bis Ulm in Angriff genommen, wo für später der Anschluß an den Neckar und damit wiederum an den Rhein vorgesehen ist.

Auch die österreichische Wasserbauverwaltung hat trotz ihrer knappen Mittel seit dem Ende des Weltkrieges erhebliche Anstrengungen gemacht, um den ihr unterstehenden Donauteil für die Großschiffahrt einzurichten. Die Niedrigwasser-Regulierung wurde sehr erheblich weitergeführt. Pläne für den Bau von Staustufen nach dem Muster der Kachletstufe bei Passau, beispielsweise beim Aschacher Kachlet und beim Greiner Struben, wo sich die Donau stark verengert, wurden ausgearbeitet. Der Verwirklichung standen in Oesterreich große Hemmnisse im Wege, denn die Finanzkraft des Landes reichte nicht aus. Nun wird das Gesamtproblem der Donau von der deutsch-tschechischen Grenze bei Preßburg bis nach Ulm als eine Einheit angepackt und in den Rahmen des Vierjahresplanes hineingestellt.

Es ist mehr als ein Zufall, daß in dem gleichen Jahre, in dem in Norddeutschland durch den

Mittellandkanal die Klammer zwischen den westlichen und östlichen Wasserstraßen

hergestellt wird, nun in Süddeutschland der deutsche Donauteil sich bis über Wien hinaus verlängert. Denn hier drängt sich nun das gleiche Problem der Verbindung der westlichen und östlichen Wasserstraßen des Reiches auf. G.

Rhein-Mainische Börse Frankfurt vom 24. März

Infolge des geringen Auftragseingangs nahm das Geschäft an der Abendbörse einen sehr ruhigen Verlauf. Die Grundstimmung war jedoch weiter fest. An den Aktienmärkten erwies sich die Kursgestaltung im Vergleich zum Berliner Schluß als nicht ganz einheitlich. Die Veränderungen betrugen allerdings nur Bruchteile eines Prozentes. Im übrigen lauteten die Notierungen größtenteils nominell. Für Renten blieb es ebenfalls sehr ruhig.

Kurse

Festverzinsliche Werte: Farbenbonds 130,5, 5,5 % Frankf. Hyp. Liqu. 101,80. Bankaktien: Abca 105, Commerzbank 128, Deutsche Bank 127,5, Dresdner Bank 117. Versicherungen: Allianz Verein 288. Bergwerksaktien: Buderus 120,5, Mannesmann 114, Rheinstahl 146,5 Kassakurse. Industrieaktien: Adlerwerke 124,5, Bemberg 145, Bekula 161,75, Berger 155, Chem. Albert 187,5, Conti-Gummi 216,75, Demag 157,25, Dt. Gold und Silber 250, Dt. Eisenhandel 155, Elektr. Licht und Kraft 144, Ehling. Masch. 122, IG Farben 159, Gesfürel 149,5, Holzmann 168,5, Jungbans 123,75, Metallges. 140,87, Moenus 135, Rheinmetall 143,5, Schuckert 180, Vrr. Deutsche Metall 177,5, Reichsbahn Vorz. 131,75, Hapag 76,75, Lloyd 77 Kassakurse.

Versicherungswesen

Motag Versicherungs-AG, Berlin
Verminderung der Schadensfälle

Nach dem in der außerordentlichen Hauptversammlung der Versicherung, die zur Gruppe der „Aachener und Münchener" Feuer-Versicherungs-Gesellschaft gehört, vorgelegten Jahresbericht 1937 erhöhte sich die Prämieneinnahme der Gesellschaft, welche nur das Auto-Kasko- und Boots-Kasko-Geschäft betreibt, von 988 636 RM auf 1 008 988 RM. Ein Prämienzugang von 7,5 % in der Auto-Kasko-Branche wurde als Zeichen der weiteren Motorisierung Deutschlands hervorgehoben. Die Hoffnung, daß durch Verbesserung der Fahrdisziplin eine Verminderung der Schadensfälle eintreten wird, hat sich erfüllt. Nach Zuweisung eines Betrages von wieder 10 000 RM an die gesetzliche Rücklage, die damit 10 % des Nominalaktienkapitals erreicht, verbleibt ein Ueberschuß von 51 305 (42 284) RM. Hieraus sollen wieder 6 % auf das eingezahlte Aktienkapital verteilt werden.

Karlsruher Lebensversicherung AG
Ueber 810 Mill. RM Versicherungsbestand

Als erste der großen Lebensversicherungsgesellschaften legt die Karlsruher Lebensversicherung AG den Geschäftsbericht für 1937 vor. Im Berichtsjahr wurde eine Versicherungssumme von 104,21 (77,54) Mill. RM beantragt. Der gesamte Zugang betrug 104,82 (79,00) Mill. RM, der gesamte Abgang 34,29 (38,37) Mill. RM. Durch einen Reinzuwachs von 69,27 (40,78) Mill. RM stieg der Gesamtversicherungsbestand (einschl. Renten und Aufwertung) auf 810,69 (741,42) Mill. RM.

Der Ueberschuß verminderte sich durch die Kosten des starken Neugeschäfts und durch die Mehrbelastung an Steuern usw. auf 5 814 125 (6 226 785) RM. Satzungsgemäß fließen 90 % gleich 5,23 Mill. RM in die Gewinnreserve der Versicherten, der aus dem restlichen Nettogewinn noch 229 260 RM zugewiesen werden sollen, wodurch die Versicherten wieder 90 % des Jahresüberschusses erhalten, der aus den mit Gewinnbeteiligung abgeschlossenen Versicherungen erzielt wurde. Außerdem wird der Hauptversammlung vorgeschlagen, insgesamt wieder 12 % Aktionärdividende zu verteilen, wovon 4 % an den neuen Anleihestock abgeführt wurden. Auf die bisherigen Leistungen an den Anleihestock wurden Steuergutscheine im Gesamtbetrage von 202 500 RM zugeteilt. Der Rechnungsabschluß des Aufwertungsstockes ermöglicht eine Erhöhung des Gewinnanteils von 65 % auf 78 %, wodurch eine effektive Aufwertungsquote von 28,55 % erreicht wird. Die Bilanz weist unter anderem aus: Aktive 218,5 (201,3) Mill. RM, davon Hypotheken 78,0 (74,4), Wertpapiere und Beteiligungen 68,5 (69,9), Forderungen gegen öffentliche Körperschaften 26,9 (20,9), Versichertendarlehen 19,4 (18,2), Grundbesitz 16,0 (18,4), Bankguthaben und Kasse 4,9 (3,8) Millionen RM.

Es wird mit der steigenden Tendenz über das ganze Jahr hin gerechnet. Der Gesamtbestand überschreitet im März d. J. 825 Mill. RM Versicherungssumme.

Abschlüsse und Geschäftsberichte

Waggon- und Maschinenfabrik AG vormals Busch, Bautzen

Die Verwaltung schlägt vor, auf den Reingewinn von rund 889 000 (820 480) RM dem Betriebsgemeinschafts- und Unterstützungsfonds 40 000 RM (wie im Vorjahr), an den neugeschaffenen Werkerneuerungsfonds 135 000 RM zu überweisen, sowie eine Dividende von 8 (8) % zur Ausschüttung zu bringen. Im Vorjahr wurde noch die gesetzliche Rücklage durch Zuführung von 150 000 RM auf 10 % des Aktienkapitals gebracht.

*

F. Küppersbusch & Söhne AG, Gelsenkirchen
Aus der Bilanz

Nach Abschreibungen auf Anlagen von 888 688 RM — im Vorjahre außerdem noch 57 178 RM andere Abschreibungen — ergibt sich einschl. 89 479 RM Vortrag ein Reingewinn von 885 849 (483 479) RM, aus dem unverändert 6 % Dividende auf das Aktienkapital von 4,50 Mill. RM ausgeschüttet werden sollen. Ferner sind 75 000 RM als Zuweisung an die Pensionskasse und ebenfalls 75 000 RM als Rückstellung für Unterstützungen vorgesehen. Nach Abzug der Aufsichtsratsvergütungen verbleiben 88 988 RM zum Vortrag.

Aus der Bilanz (in Mill. RM): Neben 4,50 Aktienkapital und unv. 0,82 Rücklagen Rückstellungen 0,48 (0,44), Verbindlichkeiten 0,79 (1,88), Umlaufsvermögen insgesamt 5,75 (6,88), Anlagevermögen 2,19 2,07), hierin Beteiligungen 0,02.

*

Verein. Papierfabriken in Kopenhagen

Die Verein. Papierfabriken in Kopenhagen, zu denen fünf Fabriken gehören und die vor der Eröffnung einer sechsten in Naestved stehen, beabsichtigen, ihr Kapital von 10,5 auf 15,75 Mill. Kronen zu erhöhen.

*

Brunsviga-Maschinenwerke Grimme, Natalis & Co., Braunschweig

In der Hauptversammlung wurde der Abschluß für 1937 einstimmig genehmigt. Auf Grund einer inzwischen ergangenen Entscheidung ist es möglich geworden, die vollen 10 % Gewinnanteil an die Aktionäre auszuschütten, anstatt, wie vorgeschlagen, 2 % dem Anleihestock zuzuführen. Außer der Dividende werden weitere 5 % aus den bisher aufgelaufenen Beträgen beim Anleihestock ausgeschüttet. Darüber hinaus wurde antragsgemäß die Erhöhung des Grundkapitals um 0,22 auf 1,32 Mill. RM genehmigt. Die neuen Aktien werden den Aktionären im Verhältnis von 1:5 zum Kurse von 120 % angeboten.

*

AWG Allgemeine Werkzeugmaschinen-AG, Berlin

Die Hauptversammlung genehmigte den Abschluß zum 30. 6. 1937, der einschließlich 25 306 Reichsmark Verlustvortrag einen Gesamtverlust von 67 585 RM ausweist. Wie die Verwaltung u. a. mitteilte, haben die ersten Monate des laufenden Geschäftsjahres eine nicht unerhebliche Umsatzsteigerung gebracht.

*

Deutsche Wohnstätten-Hypothekenbank AG, Berlin

Die Hauptversammlung genehmigte den Abschluß zum 31. Dezember 1937 und beschloß, aus 0,406 (0,446) Mill. RM Reingewinn wieder 5 % Dividende zu verteilen, 50 270 RM dem Wertberichtigungskonto zuzuweisen und 18 497 RM vorzutragen. Laut Geschäftsbericht verschwanden mit der Ueberwindung der Arbeitslosigkeit auch die Zinsrückstände bei der Bank fast völlig. Der Gesamtumlauf an Emissionspapieren erhöhte sich im Berichtsjahr um rund 3,50 Mill. RM auf 44,52 Mill. RM. Aus der Bilanz (in Mill. RM): Wertpapiere 2,50 (2,17), Bankguthaben 2,2 (3,61), Hypothekendarlehen 44,84 (42,00), Kommunal-Darlehen 3,86 (3,89), gesetzliche Rücklage 1,1 (1,0), Hypothekenpfandbriefe und Kommunalschuldverschreibungen 44,77 (41,87), andere Verbindlichkeiten 0,74 (2,00).

*

Hackethal Draht- und Kabelwerke AG, Hannover

In der Aufsichtsratssitzung wurde beschlossen, der Hauptversammlung für 1937 die Verteilung einer Dividende von 6,5 % (wie im Vorjahre) vorzuschlagen.

*

Guano-Werke AG (vormals Ohlendorff'sche und Merck'sche Werke), Hamburg

In der Aufsichtsratssitzung wurde beschlossen, der Hauptversammlung für 1937 die Verteilung einer Dividende von 5 (6) % vorzuschlagen.

Persische Teppich-Gesellschaft AG, Berlin

Die Hauptversammlung genehmigte den Abschluß zum 31. 12. 1937 und setzte die Dividende auf 9 (7) % fest, wovon 2 % an den Anleihestock fließen. Zur Auszahlung gelangen unter Berücksichtigung der Kapitalertragsteuer und der Ausschüttung des alten Anleihestocks auf jede 100-RM-Aktie 7,06 RM.

*

Liquidations-Casse in Hamburg AG

In der Hauptversammlung wurde der Abschluß mit wieder 4 % auf die Stamm- bzw. 8 % Dividende auf die Vorzugsaktien genehmigt und gegen die Stimmen eines Kleinaktionärs die Herabsetzung des Grundkapitals von 2,3 auf 1,15 Mill. RM beschlossen.

*

Jute-Spinnerei und Weberei, Bremen

Die Hauptversammlung genehmigte einstimmig den Jahresabschluß für 1937 und stimmte der Verteilung einer Dividende von 7 % (6 %) zu.

*

Hochseefischerei „Nordstern" AG, Wesermünde-Geestemünde

In der Hauptversammlung wurde beschlossen, für 1937 eine Dividende von unverändert 8 % zuzüglich Verteilung aus dem Anleihestock in Höhe von 1,8 % auszuschütten.

*

Kreditbank AG, Reval

Von den Großbanken hat nunmehr auch die Kreditbank AG in Reval ihre Hauptversammlung abgehalten. Im Jahre 1937 ist ein Reingewinn von 162 000 Kronen erzielt worden, wobei die Abschreibungen 504 000 Kronen betrugen. Es wurde eine Dividende von 5 % des in freiem Umlauf befindlichen Aktienkapitals ausgeschüttet.

Hoffmann's Stärkefabriken AG, Bad Salzuflen

Die Hauptversammlung genehmigte einstimmig den Abschluß für 1937 mit wieder 6,5 % Dividende auf die Stamm- und wieder 6 % Dividende auf die Vorzugsaktien. Mit der Dividende wird auch der Anleihestock aus dem Jahre 1934 zur Auszahlung gelangen. Die vorjährige vorübergehende Reisstärke-Verknappung ist schon seit geraumer Zeit behoben.

*

Mechanische Baumwoll-Spinnerei und Weberei, Kaufbeuren

Die Hauptversammlung genehmigte den Abschluß zum 31. Dezember 1937. Entsprechend den Verwaltungsvorschlägen kommt wieder eine Dividende von 8 % zur Ausschüttung. Der Auftragsbestand und die Rohstoffversorgung waren im neuen Jahr bisher verhältnismäßig günstig.

Verschiedenes

Zeitungen und Zeitschriften nach Spanien

Nach dem nicht zum nationalen Spanien gehörigen Teil des Landes dürfen Zeitungen und Zeitschriften mit der Post nur noch von Verlegern oder deren Beauftragten versandt werden; andere Personen können Zeitungen und Zeitschriften bis auf weiteres dorthin nicht absenden.

Staatliche Ausschreibungen in Litauen

Die litauische Eisenbahnverwaltung kauft am 5. April d. J. auf dem Wege der Ausschreibung 44 000 Kilogramm Trockfarben, am 12. April verschiedene Weichenteile. — Die litauische Heeresintendantur kauft am 6. April Schreibmaschinen, am 7. April Nähmaschinen, am 11. April Leinengarn für Maschinen. — Die litauische Kriegsfliegertruppe kauft am 4. April verschiedene Handwerkszeuge, am 25. April Funkeinrichtungen für Flugzeuge. — Die Kauener Kreis- und Stadtverwaltung wird demnächst auf dem Wege der Ausschreibung die Errichtung einer Ziegelei vergeben. Dieselbe Behörde kauft am 5. April auf dem Wege der Ausschreibung für die Wasserleitung ein Dieselmotor-Dynamo-Aggregat.

Eröffnung des Export-Musterlagers in Bremen

In Anwesenheit zahlreicher Vertreter von Partei und Staat, des Handels und insonderheit der Bremer Exportfirmen wurde in der Bremer Börse das Gemeinschaftsmusterlager Bremer Exportvertreter eröffnet. Zu der Eröffnung hatten sich auch zahlreiche führende Persönlichkeiten der am Exportmusterlager beteiligten Industrien aus dem Reich eingefunden.

Nach Eröffnung der Ausstellung fand eine Besichtigung des Exportmusterlagers statt, die nicht weniger als 575 Kollektionen aus allen mit dem Export verbundenen Industriezweigen umfaßt. Eine Neuerung stellen im Rahmen dieses Musterlagers die von 18 verschiedenen Fabrikanten durchgeführte „Wechselschau", ferner die Thüringenschau sowie die Ausstellung der Wäscheindustrie dar.

Konkurse

Sächsische

Eröffnet: Glauchau: Nachlaß Uhrmachermeister Georg Gehrt, Glauchau; Anm.: 18. April. — Leipzig: Nachlaß Zivilingenieur Rudolf Kopp, Leipzig C. 1; Anmeldefrist: 2. April.

Aufgehoben: Leipzig: Nachlaß Buchbinder August Otto Berger, Leipzig-Lindenau.

Gerichtliche Vergleichsverfahren in Sachsen

Beantragt: Leipzig: Geschäftsinhaberin Frau Antonie verw. Voigt geb. Richter, Leipzig C 1.

Aufgehoben: Leipzig: Kaufmann Erich Hupfer, Baustoffartikelhandlung und Fuhrunternehmen, Leipzig S 3.

Von den Warenmärkten

Hamburger Warenmarkt vom 24. März

Kaffee: Der Markt zeigte am Platze weiter befriedigende Aufnahmeneigung, wobei unveränderte Forderungen gestellt wurden. Im Transithandel kam es laufend zu kleineren Abschlüssen. Die Forderungen von Uebersee lauteten gleichfalls unverändert. Santos: spezial 36 bis 38, extra prime 34 bis 35, prime 32 bis 33, superior 31 bis 32, good 30 bis 31, Salvador 50 bis 60, Guatemala 44 bis 60, Costa Rica 50 bis 75, Maragogype 55 bis 75, Nicaragua 46 bis 62, Ostafrika 50 bis 75, Venezuela 40 bis 62, Columbia 42 bis 48, Mexiko 44 bis 60 RM.

Kakao: In Uebereinstimmung mit den Auslandsmärkten lag der deutsche Markt ruhig und stetig. Preise unverändert. Für die erste Märzhälfte blieben die Verschiffungen von der Goldküste außerordentlich gering, kamen doch nur 1698 Tonnen zur Verladung gegen 15 736 Tonnen in der gleichen Vorjahrszeit. — Accra loko 31, April-Juni 28, Fag. Lagos 24, sup. Thomé 30,5, sup. Bahia 27,5, Plantation Trinidad 37, sup. Epoca Arriba 39, Sommer-Arriba 42, sup. Machala 38. Deutsche Inlandskakaobutter lag ruhig und unverändert.

Reis: Die Stimmung an den fernöstlichen Märkten blieb bei leicht nach unten neigenden Preisen ruhig. Am Platze ließen sich für den Export keine Aufträge buchen und auch der deutsche Inlandsmarkt verharrte in der bisherigen ruhigen Verfassung. Preise unverändert.

Auslandszucker: Am Markt für greifbare Ware war die Haltung bei unveränderten Preisen ruhig und stetig. Am Terminmarkt gaben die Preise bei schwächerer Stimmung teilweise um 5 bis 10 Pf. nach.

Fettwaren: Tendenz ruhig. Amerikan. steam lard ab Kai 28,125 Dollar.

Speck: Notierungen lauteten unverändert.

Hülsenfrüchte: Die Umsatztätigkeit beschränkte sich nach wie vor auf Linsen, ohne daß jedoch die Kauflust hierfür besonders dringend war. Bohnen und Erbsen wurden auch bei entgegenkommenderen Forderungen nicht begehrt. Preise unverändert. — Schmalzbohnen 42, Mittelbohnen, Ochsenaugen und Chilebohnen je 30, gr. Erbsen inl. 40, Viktoriaerbsen 38 bis 40, gr. Erbsen gesch. 46 bis 47, gr. Splittererbsen 34, gelbe Erbsen gesch. 37, gelbe Splittererbsen 46, Chilelinsen fancy 45, faq. 38, extra large 40 RM.

Oele: Am Platze blieb der Bedarf für Anstrichfirnisse und Fettsäuren auch heute erhalten, doch stand kaum nennenswertes Material zur Verfügung. Der Weltmarkt lag ruhig, wobei prompte und auch Abladungsware in Kokosöl etwas nachgiebiger zu hören war.

Gewürze: Preis- und stimmungsmäßig ergaben sich keine Veränderungen. Schwarz. Lampong 59, Tellicherry 66, weißer Muntok und Java 68, Nelken 160 bis 120, Paprika gemahlen 68 bis 82.

Rauhfutter: Tendenz ruhig. Kleeheu 1. u. 2. Schnitt 2,50 bis 2,90, Wiesenheu 1,75 bis 2,20, Roggenbundstroh 1,35, Weizenbundstroh 1,25 RM.

Futtermittel: Tendenz ruhig. Kokoskuchen 7,35, Leinkuchen 8,15, Sojaschrot 7,75 RM.

* **Hamburg,** 24. März. Banca- u. Straits-Zinn. März bis August 238 Br. und G. — Hüttenrohzink: 19,50 Br. und G. Tendenz: ruhig.

* **London,** 24. März. Silber (Pence je Unze) Barren prompt 20,875, fein 22; Lieferung in Barren 20,125, fein 21[11]/[16].

* **Hamburg,** 24. März. Kautschuk: März und April 88,75 Br., 81,25 G., Mai 81,25 Br., 80 G., Juni und Juli 85 Br., 81,25 G., Aug. 86,25 Br., 82,50 G., Sept. 87,50 Br., 83,75 G., Okt. 88,75 Br., 85 G., Nov. 90 Br., 86,25 G. Tendenz: ruhig.

* **Liverpool,** 24. März. Baumwolle. (Schl.) März und April 4,79, Mai 4,82, Juni 4,85 Juli 4,89, Aug. 4,91, Sept. 4,96, Okt. 4,95, Nov. 4,96, Dez. 4,97, Jan. 1939 4,99, Febr. 5,00, März 5,02, Mai 5,04, Juli 5,06, Okt. 5,07, Dez. 5,09, Jan. 1940 5,11, loko 4,98. Tagesimport: 900 Ballen. Tendenz: ruhig, stetig. — Aegyptische (Schluß.) Sak.: Loko 8,20. Giza Nr. 7 März 6,74, Mai 6,68, Juli und Sept. 6,77, Okt. und Nov. 6,88, Jan. 1939 6,84, loko 7,25. Upper: März 5,88, Mai 5,87, Juli und Sept. 5,92, Okt. und Nov. 5,97, Jan. 1939 6,01, loko 5,98. Tendenz: ruhig.

Amerikanische Warenmärkte

Kaffee — Neuyork	24. März	23. März
Rio Nr. 7 loko	4,73	4,73
Rio per März	4,19	4,19
Rio per Mai	3,99	4,02
Rio per Juli	3,84	3,80
Rio per September	3,84	3,85—3,87
Rio per Dezember	3,84	3,85
Santos Nr. 4 loko	7,25	7,25
Unregelmäßig.		

Baumwolle — Neuorleans	24. März	23. März
Loko Neuorleans	8,83	8,81
Mai	8,74	8,74
Juli	8,80	8,80
Oktober	8,84	8,82
Dezember	8,86	8,84
Januar 1939	8,89	8,86
März 1939	8,93	—

Baumwolle — Neuyork	24. März	23. März
Loko Neuyork	8,67	8,67
April	8,67	8,57
Mai	8,61—8,62	8,61—8,62
Juni	8,64	8,64
Juli	8,67	8,66—8,69
August	8,69	8,69
September	8,71	8,71
Oktober	8,73	8,72
November	8,74	8,72
Dezember	8,75	8,73
Januar 1939	8,76	8,75—8,77
Februar 1939	8,77	8,75
März 1939	8,81—8,82	8,76
Zufuhr in atlant. Häfen	—	1 000
Zufuhr in Golfhäfen	3 000	3 000
Export nach England	8 000	1 000
Export nach dem übr. Kont.	10 000	7 000
Stetig.		

Der Baumwollterminmarkt verkehrte in stetiger Haltung. Die Preisbewegung war allerdings zunächst bei kleinen Schwankungen uneinheitlich, da sowohl Kauf- als auch Verkaufsaufträge mäßigen Umfanges vorlagen. Bemerkenswert war, daß erneut Mangel an kontraktgemäßer Ware herrschte.

Metalle — Neuyork	24. März	23. März
Kupfer lake loko Erzeugerpreis	10,12,50	10,12,50
Kupfer Elektrolyt loko Erzeugerpreis	10,00	10,00
Kupfer Cast. Refinery loko Outside markt	9,52,50	9,52,50
Kupfer Ostseepreise	9,75	9,75
Zinn Straits loko	41,30	41,10
Zinn Straits per 30 Tage	41,30	41,10
Blei loko	4,50	4,50
Blei East Louis loko	4,35	4,35
Zink East Louis loko	4,25	4,25
Silber	44,75	44,75
Platin	36,00	36,00
Aluminium 99 % loko	20,00	20,00
Nickel in Barren	35,00	35,00
Weißblech	5,35	5,35
Roheisen per Bahn	26,25	26,25

Fette und Schweine — Chikago	24. März	23. März
Schmalz per März	8,47,50	8,57,50
Dergl. per Mai	8,60	8,60
Dergl. per Juli	8,82,50	8,82,50
Dergl. per September	9,05	9,05
Bauchspeck per Mai	11,00	11,00
Dergl. per Juli	11,30	11,30
Schmalz loko	7,97,50	7,97,50
Stetig.		
Neuyork	**24. März**	**23. März**
Schmalz pr. Western loko	8,42,50	8,42,50
Talg speziel	5,00	5,00
Talg extra	5,375	5,375
Chikago	**24. März**	**23. März**
Leichte Schweine niedr. Pr.	9,20	9,10
Dergl. höchster Preis	9,45	9,35
Schw. Schweine niedr. Pr.	8,75	8,75
Dergl. höchster Preis	9,20	9,10
Zufuhr in Chikago	10 000	10 000
Zufuhr im Westen	43 000	40 000

Pressegespräche mit Oesterreich

Im Fernsprechdienst mit dem deutschen Land Oesterreich sind ab sofort für dringende Pressegespräche nur noch die einfachen Gebühren zu erheben.

16. Ziehung 5. Klasse 212. Sächsischer Landeslotterie

16. Ziehung am 24. März 1938.

(Ohne Gewähr.) Alle Nummern, hinter welchen keine Gewinnbezeichnung steht, sind mit 150 RM gezogen.

[illegible]

Im Glücksrade verblieben nach heute beendigter Ziehung an größeren Gewinnen: 1 Prämie zu 300 000, ... [illegible]

TANZ-Varieté
Vaterland
Prager Str. 6 Tel. 14777

Modenschau beendet!

Täglich 4 Uhr (Eintritt frei) u. 8 Uhr Kein Weinzwang

Broadway-Rhapsodie 1938

mit Gilly Feindt - 14 Rimacs
Broadway-Girls - Heinrich Giefen
und das erfolgreichste Programm der Spielzeit

Sächsische Staatstheater

Opernhaus

8 4. Sinfonie-Konzert Reihe A der Sächs. Staatskapelle
Leitung Generalmusikdirektor Carl Schuricht a. G.
1. Geminiani, Francesco: Concerto grosso in e-moll, Werk 3, Nr. 3
2. Haydn, Joseph: Sinfonie Nr. 10 in D-dur
3. Bruckner, Anton: Sinfonie Nr. 7 in E-dur
Ende gegen 10 Uhr
Vormittags ½12 Uhr öffentl. Hauptprobe
NSKG. 8301—8400, 8501—8800, 20051—20100 und Konzertnachholer
Spielplan: Sbd. Die Zauberflöte, Stg. Der Vogelhändler, Mo. Don Carlos

Schauspielhaus

Außer Anrecht
8 Hamlet, Prinz von Dänemark
Trauerspiel von Shakespeare
Musikleiter: B. Eichhorn

Claudius	Kleinoschegg
Hamlet	Hoffmann
Gertrude	Volckmar
Geist v. Hamlets Vater	Lindner
Horatio	Portloff
Polonius	Ponto
Laertes	Klingenberg
Ophelia	Dulon
Fortinbras	Hamel

Ende ½12 Uhr
Spielplan: Sbd. Der Holledauer Schimmel, Stg. Peer Gynt, Mo. Der Herzog von Enghien

Theater des Volkes
städtisches Theater am Albertplatz
Ring 29
½9 Der Bettelstudent
Operette v. K. Millöcker
Musikleiter H. Leyendecker

Palmatica	Kattner
Laura	Carola
Bronislawa	Fee v. Reichlin
Oberst Ollendorf	Wörtge
Janicki	Lerch a. G.
Symanowicz	Lemke
v. Wangenheim	Melcher
von Henrici	Firle
Schweinitz	Hessenmüller
von Rochow	Schippel
von Richthofen	Börk
Bogumil	Fleck
Eva	König-Löwe
Baterich	Wildermann
Bürgermeister	Willi
Onuphrie	Löschcke
Wirt	Jähnig

Ende 11 Uhr
NSKG. 8901—4000
Sbd. Der goldene Pierrot

Komödienhaus

½9 Die Primanerin
Lustspiel von S. Graff

Krüger, Großkaufmann	Tautz
Helene, seine Frau	Holm
Kitty, seine Tochter	Müller
Dr. Thesing	Arndorf
Dr. Abmann	Zenzen
Sabine, seine Frau	Seidat
Langenbach	Fiedler
Helmreich	Weidner
Professor Schindler	Wolf
Splittstöder	Höfer
Frl. Schielenberg	Friedrich
Frl. Läders	Berger-Fritsche
Else Holzbock	Schreiter
Ilse Schneider	Breck
Inge Lorenz	Wildemann
Krause	Schlüter
Babette	Benedikt
Beissel	Weyland

Ende nach ½11 Uhr
NSKG. 3201—3300, 15051—15100
K. d. F.-Ausweise haben Gültigkeit
Sbd. nachm. 4 Uhr Gastspiel der English Players, abends ½9 Uhr Die Primanerin

Central-Theater

8 Wie einst im Mai
Operette von W. Kollo und W. Bretschneider
Musikleiter Kunz-Krause

v. Henkeshoven	Bendey
Otilie	Orth
v. Methusalem	Waterstradt
C. v. Henkeshoven	Lothar
v. Kiefernspeck	Roland
Pergamenter	Schlemann
Jüterbog	Schrader a. G.
Angostura	Milowitsch a. G.
Heinrich	Krüger
Vera	Mentzes
Mizzi	Waldau
Pergamenter jun.	Schlemann
H. v. Jüterbog	Krüger
Fred	Schrader
Tilla	Orth
Komtesse Hohenberg	Kuch
Kitty	Hepner
Solotänzerin	Hills

Sbd. Wie einst im Mai

Regina 3 Uhr
Täglich Polizeistunde

Heute in Dresdner Lichtspielhäusern

Prinzeß: Andere Welt. Näheres s. heut. Inserat! 4, 6.15, 8.30
Ufa: 3.45, 6, 8.40 Es leuchten die Sterne. Eine Filmrevue von H. Jenssen
Universum: Rätsel um Beate, mit Ul Dagover, Albr. Schoenhals. Mo. 4, 6.15, 8.30, So. 2.15, 4.30, 6.45, 9. Sonntag, verm. 11 Uhr, Kulturfilm-Matinee „Auf Tigerjagd in Indien"
Capitol: Kameraden auf See, mit Carola Höhn, Theodor Loos. Jugdl. erlaubt. Wo. 4, 6.15, 8.30, So. 2, 4.15, 6.30, 8.45
Ufa-Palast: Verklungene Melodie, mit Brigitte Horney, Willy Birgel. Wo. 4, 6.15, 8.30, So. 2.15, 4.30, 6.45, 9. Sonnabend, 10.45 Uhr, Spätvorstellung „Maskerade"
Imperial: Musikant Meier III. Ein lustiger Soldatenfilm mit Herm. Speelmans, Günther Lüders, A. Sabban. 3, 5, 7, 9
Jenaer Palast, Leipziger Straße 76: Musik für Dich. Jugdl. über 14 Jahre erlaubt. Ausführlicher Wochenschaubericht von den Ereignissen in Deutsch-Oesterreich. 6.15, 8.30
Film-Eck, Striesen: Spiel auf der Tenne. Heli Finkenzeller, Joe Stöckel, Fritz Kampers. 6.30, 8.30
Freiberger Platz: 4, 6.15, 8.30 sowie Freitag und Sonnabend 11 Uhr, Spätvorstellung „Das indische Grabmal", 2. Teil!
Fil-Ul., Theater am Fürstenplatz: Außergewöhnliche Anfangszeiten! Täglich 4, 6.15, 8.30. 2. Woche verlängert! Der Tiger von Eschnapur. La Jana, Aldo Fanhen, Fritz van Dongen, A. Golling, Theo Lingen. Im Beiprogramm: Ein Volk, ein Reich, ein Führer. Die Fahrt des Führers durch Oesterreich und die Tage in Wien
Gloria-Palast: Die Umwege des schönen Karl, mit Heinz Rühmann, Karin Hardt, Gabille Schmitz. Für Jugdl. über 14 Jahre erlaubt! Ausführliche Tonfilmberichte von den denkwürdig. Tagen im deutschen Oesterreich. 6, 8.30
Goldener Samm: Wie einst im Mai. Nach der bek. Operette mit Charlotte Anders. Wochenschau: Bildberichte aus Oesterreich. 6.15, 8.30
Capitol-Lichtspiele, Cotta: Der Biberpelz. Ida Wüst, A. George, A. Richter, E. Peters. Sonntag, 2 Uhr, Jugendvorstellg.
Kosmos, Cämmerr.: Farbenfilm „Die Zigeunerprinzessin", mit Annabella. 6.15, 8.30
Ql.-Mu.: Der Tiger von Eschnapur, mit Aldo Fanhen, La Jana, Hans Söhnker. Wo. 6.30, 8.30. So. 4, 6.15, 8.30 Sonntag, 2 Uhr, große Jugend- und Familienvorstellg.: Traudl Stark in „Liebling der Matrosen"
Reflexant: 4, ¼7, ¼9 Heinz Rühmann in seinem neuen Bombenerfolg „Die Umwege des schönen Karl". (Jugdl.Ub. 14 J. erl.) Sonderbericht: Oesterreich kehrt heim zum Reich
Olympia, das neue moderne Lichtspielhaus Striehlen, Pohlmer Straße 57: Liebling der Matrosen, mit Traudl Stark. Wolf Albach-Retty. Jugdl. erlaubt. Sonderprogramm „Oesterreich mit Deutschland vereinigt". Vom Einzug der Truppen bis zur Parade in Wien — ein großes Ereignis für alle. 4, 6.15, 8.30
Ost-Lichtspiele, Schandauer Straße 73: Der zerbrochene Krug, mit Emil Jannings. 6.15, 8.30
Rähelsberg-Lichtspiele: Muttertieb, mit Gigli, Cebotari, Peter Voß. 6.30, 8.30
Regina-Ufa, Augsburger Straße 12: Gasparone. Nach der Operette von Carl Millöcker, mit Johannes Heesters, Marika Rökk, Leo Slezak. Jugdl.Ub. 14 J. erl. 6, 8.30
Scala-Lichtspiele, Meißner Str. 101: Immer, wenn ich glücklich bin, mit Maria Koppenhöfer, Curt Englisch, Körtlinger, Lingen, Meyer. Ung. verb. Wo. 4, 6.15, 8.30. So. 2.30, 4.30, 6.30, 8.30. Freitag, Sonnabend, Sonntag, abends 11 Uhr, Spätvorführg.: Marlene Dietrich in „Sehnsucht", Gyssmann.
Schauburg: Außergewöhnliche Anfangszeiten: Täglich 3.30, 6, 8.30. Der Tiger von Eschnapur, mit La Jana, Aldo Fanhen, Hans Söhnker, Theo Lingen. In der Ufa-Woche: Oesterreichs Heimkehr zum Reich
Stephanien-Lichtspiele: Gerd Oswald in dem wundervollen Film-Drama „La Habanera". 6.30, 8.45
Weißer Adler-Lichtspiele: Ulubus 5, m. H. Speelmans. 4, 6.15, 8.30
Dresdner Kaffeetimbleft (Haus der Kaufmannschaft): Heute letzter Tag! 3, 5, 7, 9 Uhr „Die Erbe singt" — im Bunde der Sieben Zaira

Ufa PALAST
Waisenhausstr. 26

Unbeschreibliche Begeisterung
über unseren Ufa-Sonder-Wochenbericht!
Die letzten Veranstaltungen
Sonnabd., 2.15 Uhr nachm. — Sonntag, 11 Uhr vormittags

Österreich
mit Deutschland vereinigt

Einzug der deutschen Truppen in Kufstein — Begrüßung des Führers in Linz und in Wien — Parade der deutschen Truppen in Wien und Vereidigung des deutschösterreich. Heeres — Führerempfang in Berlin nach seiner Rückkehr aus Wien — Reichstagsrede — Oesterr. Bataillone in Berlin und München — Steiermark u. Kärnten feiern die deutschen Truppen als Befreier

Im Vorprogramm:
Tag der Freiheit
Flieger, Funker, Kanoniere! Blaue Jungens a. Rhein!

Jugend halbe Preise! — Karten im Vorverkauf!

Dresdner Philharmonie

Leitung: Paul van Kempen
Dienstag, 29. März 1938, 20 Uhr, Gewerbehaus
10. (letztes) Anrechts-Konzert
Beethoven
Missa Solemnis

Landesverein Sächsischer Heimatschutz

Große Vorstellungen des Heimatschutz-Kasperle (Osmalb Kempel)
im Saale des Kurländer Palais, Dresden-N. 1, Zeughausplatz 3, Erdg. (gegenüber der Polizei, neben dem Oberversicherungsamt) unter der Schutzherrschaft von Hofrat Professor Dr. h. c. O. Gussfert

Freitag, den 25. März, nachmittags 4 Uhr: „Das Flaschenteufelchen" oder „Das wunderbare Märchen vom Kasperle, der reich wurde". — Abends 8 Uhr: „Kolbe Lida" oder „Tino Pattiera bezaubert die Herzen". Großes romantisches Schauspiel aus der Welt der Oper
Sonnabend, den 26. März, nachmittags 4 Uhr: „König Drosselbart" oder „Kasperle in tausend Aengsten". — Abends 8 Uhr: Uraufführung: „Die Schlieben und der Neppach, die tanzten wunderschön". Ein großes Sing- und Tanzspiel mit zwei gefeierten Lieblingen Dresdens in den Hauptrollen. Neue Dekorationen, Kostüme und Tänze
Sonntag, den 27. März, nachmittags 4 Uhr: „Der gestiefelte Kater" oder „Kasperle wird Königssohn". — Abends 8 Uhr: „Grün ist die Heide". Ein lustiges Kasperlespiel mit Volksliedern
Montag, den 28. März, nachmittags 4 Uhr: „Märchen von der verbrannten Bratwurst". Ein lustiges Spiel für große und kleine Kinder. — Abends 8 Uhr: „Das ist die Liebe der Matrosen" oder „Du kannst nicht treu sein". Ein Volksstück mit Seemannsliedern
Dienstag, den 29. März, nachmittags 4 Uhr: „Dornröschen" oder „Der hundertjährige Schlaf". — Abends 8 Uhr: „Die Schlieben und der Neppach, die tanzten wunderschön". Ein großes Sing- und Tanzspiel mit 2 gefeierten Lieblingen Dresdens in den Hauptrollen. Neue Dekorationen, Kostüme und Tänze
Mittwoch, den 30. März, nachmittags 4 Uhr: „Das Gänsemädchen" oder „Das alte Märchen von der guten Prinzessin und der bösen Dienstmagd". — Abends 8 Uhr: „Die Macht der Stimme" oder „Mit Martha Fuchs durch die Welt der Oper". Großer Gala-Abend mit vielen lustigen Szenen aus dem Leben einer hochdramatischen Sängerin
Donnerstag, den 31. März, nachmittags 4 Uhr: „Das Sternsterlkind" oder „Das Märchen vom Gold, das vom Himmel fiel". — Abends 8 Uhr: „Gustel von Blasewitz". Ein Alt-Dresdner Singspiel unter persönlicher Mitwirkung des Herrn Friedrich v. Schiller

Weiterer Spielplan folgt!
Karten zu 30 Rpf. für Kinder, 70 Rpf. für Erwachsene an der Saalkasse
Werbet Mitglieder des Heimatschutzes!

Ein Ausflug nach der schönen Markgrafenstadt MEISSEN ist ein wirklicher Genuß!
Ein Aufenthalt im gemütlichen **Meißner Ratskeller** bei Max Frank, den Sie vom hiesigen Ratsweinkeller sicher noch im Gedächtnis haben werden, ein Erleben!

Stellen-Angebote

Massenfe
mit Staatsexamen für sofort gesucht. Bewerb. an Dr. Lahmanns Sanatorium Weißer Hirsch, Bad Weißer Hirsch-Dresden

Suche für 1. od. 15. 4. in Gastwirtschaft mit Fleischerei als Stütze der Hausfrau ein ehrliches und freundliches **Mädchen** nicht unter 18 Jahren. Angeb. an Agnes Bilk, Kamenz, Ortsteil Jesau i. Sa., Gasthof Erholung.

Suche für sofort **Kinderpflegerin** zu mein. 4 Wochen alten Lieblingssohn. Frau Gert. Meresch, Erbhof Querbusch über Leisnig i. Sa.

Gesucht für 1. April **Diener** für Schloßhaushalt, Nähe Dresden. Ang. unt. D 1335 an DVZ.

Gesucht für 15. April **Hausmädchen** für Schloßhaushalt, Nähe Dresden. Ang. unt. D 1339 an DVZ.

Gesucht wird s. bald. Eintritt älteres **Mädchen oder unabh. Frau** m. Kenntn. i. Koch., Näh., Putzen u. in leichten Zimmerarb. in klein. Gutshaush. Schriftl. Angeb. an Rittberg, Augustusberg / Rosen.

Stellen-Gesuche

Geb. junges Mädchen
aus Kenntnisse in Franz., Englisch, Spanisch, Schreibmaschine, Stenog. Kochkurs, sucht Stellung zur Weiterbildung für das weibl. Pflichtjahr. Angebote erbet. unt. D 1 783 an die Dresdner Nachrichten

Kurhaus-Sanatorium im Erzgebirge
sucht
Küchenelevinnen (Kochlehrtöchter)
ein. Bewerbungen mit Lichtbild, Lebenslauf, Pensionsgeld RM 25.— monatl. Ang. u. D 1336 a.d. Dresdn. N.

Landwirtschaftliche Dauerarbeitskräfte durch
Werkwohnungsbau
Beleihung bis zu 80 v. H. zuzüglich Reichszuschuß
Auskunft erteilen die Kreisbauernschaften

Ihr neues Heim soll doch sicher auch ein schöneres Heim werden! Jetzt ist durch uns die beste Gelegenheit dazu. Lesen Sie selbst, für wie wenig Geld man bei uns jetzt zum Frühlingsanfang viel häusliche Behaglichkeit bekommt!

Gardinen / Teppiche

Landhausgardine weiß mit farbigen Effekten, aus Etamin . . Meter 60, 42
Landhausgardine aus prima Woll-Volle, bunt geblumt . . Meter 1.35 1.10
Stores-Meterware Etamin mit Einsätzen und Fransenabschluß Meter 2.35 1.45
Stores-Meterware Tüll m. eingewebter Kante, ... Meter 3.50 2.75
Stores-Meterware in eleganter Ausführung . . . . . Meter 8.75 5.40
Dekorationsstoff moderne Querstreifen, ca. 120 cm breit . . Meter 2.25 1.95
Edelgewebe nette Blumenmuster, ca. 125 cm breit . . Meter 2.40 1.95
Madras in zarten Pastellfarben, für Schlafzimmerdekoration ca. 150 cm breit . Meter 2.95 2.50
Möbelbezugsstoffe gute, strapazierfäh. Qual., ca. 130 cm breit . Meter 4.50 3.75
Haargarn-Teppich ca. 150/220 . . . . . 26.50
ca. 200/300 . . . . . 41.90
Bettstelle mit Fußbrett weiß, prima Stahlrohr und Zugfedermatratze, 90/190 cm 27.50
Steppdecken Oberseite Kunstseiden-Damast, gute, weiche Halbwollfüllung . . 18.75 13.50
Auflegematratze 3 teilig, mit Kell, Drell grauweiß gestreift 24.75
Doucik-Läufer aparte Streifen, 67 cm br., Meter 2.50
90 cm br., Meter 3.40
Markisenstoff 120 cm breit . . Meter 2.95 2.40

...wieder einmal heißt's mit Recht:

Barberina und Weindorf
täglich Polizeistunde 3 Uhr

Miet-Gesuche

Zu dem am 28. bis 30. Mai 1938 in Dresden stattfindenden Treffen der „Schwarzen Brigade" (Jäger und Schützen) werden
Quartiere
benötigt. Für ärmere Kameraden Freiquartiere. Angebote bitte an Emil Ehmig, Laubegaster Ufer 11. Telephon 690878.

Suche für Sohn, Lehrling in Großhandlg.
freundl. Zimmer
mit voller Kost, Eltern. Aufsicht erwünscht. Ang. unt. D 1334 a.d. Dresdner Nachricht.

Gut möbl. Zimmer (mögl. Wohn- und kleines Schlafzimm.) im Schweizer Viert. oder Nähe d. Hauptbahnhofes in schöner Lage zum 1. April gesucht. Angeb. unt. D 1 783 an d. DVZ.

Eine 3-Zi.-Wo. suchen Sie, dann bedienen Sie sich doch einer DN-Kleinanzeige. Vielleicht schon Erfolg gehabt.

Grundstücke

Ein- od. Zweifamilien-Villa
mind. 7/8 Zimmer, reichl. Zubehör, in Wilsdruff oder Dolchwitz für zahlungsfähigen Interessenten gesucht. Erbitte werte ausführl. Angebote Wähler
Bruno Schmidt Dirkesstr. 26 Ruf 22949

Schönes Wochenendhaus best. a. Stube, Schlafstube, Küche, Veranda, Keller, Abt. Wasser, elektrisch. Licht, mit 1000 qm gr. Obstg., 18 Jgl. zu verk. Pr. 4000 RM. Näheres Gerichtsr. Dr. Schoßberger, Schönberg.

1 kom. Küche, mod. Möbel mit Kühlschr., Kinderbett, 6 L., neu für 120 RM, bar zu verk. Voullemstr. 60. Küchen-Franke

Miet-Angebote

In Falkenhain b. Oberbärenburg (Erzg.) ist
sep. 3-Zimm.-Wohnung
(Neubau) sofort zu vermieten an Wochenendler od. pens. Beamten. Preis 40.— RM. Besichtigung jederz. mögl. M. Schubert, Falkenhain über Dippoldiswalde.

Herrliche **3-Zi.-Wohng.** schön gelegen a. Walde, m. Zubeh. sofort od. später zu vermieten. 30.— A. Schaber, Steinbach bei Mittweida.

Gebr. Möbel kauft ber Möbelhand. G. m. b. H. Güntzerstraße, T. 21546. Kat. Bestellung. Ang. Gl. von Ungerich Stellen, Kaufr. Postpl. u. Umgegend.

Zum Frühjahr
Unterarm-Tasche aus Boxcalfleder, vernickelter Metallbügel 9.75
Einkaufstasche aus Vollrindleder mit groß. Aufsetztasche 12.75
Nappa-Steppen m. 2 Druckknöpfen, in grau und in braun — 4.90
Waschnappa-Handschuhe, helle Farb., 2 Perlmuttknöpfe 5.75
Fantasie-Hand-schuhe aus Leder in neuen Aufrißmustern 6.90
Trikot-Handschuhe m. 2 Druckknöpfen, in modernen Farben — 1.50
Alles für die Dame!
also hingehen und ansehen
Defaka
Dresden-A. 1, Altmarkt 7
Anruf 24546

Selten ist man von einem Film so bezaubert gewesen wie von

VERKLUNGENE MELODIE

dem glänzend inszenierten Tourjansky-Film der Ufa mit

BRIGITTE HORNEY * WILLY BIRGEL

CARL RADDATZ • HANS BRAUSEWETTER • VERA VON LANGEN • SYLVIA DE BETTINI

Der überragende Erfolg im Capitol veranlaßt uns, den mit dem Prädikat „Künstlerisch wertvoll" ausgezeichneten Film ab

HEUTE Freitag im UFA-PALAST weiterzuspielen

Bavariawoche und UFA-Kulturfilm: „LIBELLEN" / Jugendl. über 14 Jahre zugel. / Wo.: 4, 6¹⁵, 8²⁰ / So.: 2¹⁵, 4²⁰, 6⁴⁰, 9 Uhr

Dienstag, 29. u. Mittw., 30. 3., nachm. 2 Uhr „Schneewittchen u. d. 7 Zwerge" Kein Film! Märchenbühnenschau

Ein Spitzenfilm deutsch - französischer Gemeinschaftsproduktion nach dem Roman „La Dame de Malacca" von Francis de Croisset

Hauptdarsteller: **Käthe Gold**
Karl Ludwig Diehl

Leopoldine Konstantin, Annemarie Steinsieck, Franz Schafheitlin, Herbert Hübner, Karl Günther

Andere Welt — ein Film, der in die bunte, geheimnisvolle Welt des Fernen Ostens führt und ein außergewöhnliches Frauenschicksal zeigt

Prinzeß
LICHTSPIELE · PRAGER STR. 52 · TEL. 22049
Wo 4⁰⁰, 6¹⁵, 8³⁰ So 3⁰⁰, 5⁰⁰, 7⁰⁰, 9⁰⁰
Für Jugendliche nicht zugelassen

Kulturfilm: „Vom Lebenskampf im Schiff"
Die neueste Ufatonwoche

Kameraden auf See

EIN WOELFFER-FILM
DER TERRA-FILM-KUNST

Sie sahen den erfolgreichen Film: „Morgenrot"! Wir bringen jetzt wieder einen großen, stolzen deutschen Film von stärkster Wirkung von der jungen deutschen Kriegsmarine

SPIELLEITUNG: HEINZ PAUL
PRÄDIKAT: STAATSPOLITISCH WERTVOLL

In den Hauptrollen:
CAROLA HÜHN
THEODOR LOOS
INGEB. HERTEL
JOSEF SIEBER
PAUL WAGNER
ROLF WEIH — J. von OERTZEN
FRED DÜDERLEIN

DEULIGWOCHE u. Kulturfilm: „KÖNIGSBERG"
FÜR JUGENDLICHE ZUGELASSEN!
Wo. 4⁰⁰ 6¹⁵ 8³⁰ So. 2⁰⁰ 4¹⁵ 6³⁰ 8⁴⁵ Uhr

HEUTE FREITAG
CAPITOL

Pschorr Bräu
Schreibergasse 19-21
Ab heute Ausschank von
St.-Hubertus-Bier
Ein beliebtes Frühjahrs-Starkbier eigener Art

Wer will günstig kaufen?
Ein. zurückgek., wenig gebr. Nähmaschin. preisw. abzg., auch gegen Teilzahlg. Winkler-Laden Struvestr. 9.

Kleinklaviere
Feurich
Glaser
Mannborg
Seiler
Stoizenberg
Johann-Georgen-Allee 13

Kleine Anzeigen
Große Wirkung!

Besucht das idyllisch im Walde gelegene Berghotel (Augustusberg) Gottleuba
Telephon 246. — Zeitgemäße Preise. Gute Autostraße und Autobusverbindung.

Drucksachen? Reichelt & Reichardt, 25241 | Erb.Dr. höfl. u. zügig. Kl. Bismarckstr. Nr. 1.

Hauptschriftleiter: Dr. Fritz Scheffler, Stellvertreter des Hauptschriftleiters: Dr. Willy Bland. Verantwortlich für Politik: Dr. Richard Bremer; für Kunst und Wissenschaft: Dr. Felix Zimmermann, für Lokales: Dr. Willy Bland; für unterhaltenden und vermischten Teil: Margot Kind; für Wirtschaft und Börse: Dr. Fritz Claus, für Sport: Arno Rosmanith; für Bilder: der für den betreffenden Teil verantwortliche Schriftleiter; verantwortlicher Anzeigenleiter: Hans Reinicke, sämtlich in Dresden. Druck und Verlag: Liepsch & Reichardt, Dresden. Behinderung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. DA: 11.38 Morgenausgabe über 30 000. Preisliste 7. Das heutige Morgenblatt umfaßt 14 Seiten.